vll. 27. X. 42. glf. Hr.

I: Titel, 1 Bl., XXVI, 231 SS., 1 Bl.
II: " XIV SS., 1 Bl., 287 SS., 1 Bl.
III: " 294 SS., 2 Bll.

P.o.germ. 2093 x-1

<36626470990014

<36626470990014

Bayer. Staatsbibliothek

# Blumen-
# Frucht- und Dornenstükke
oder
# Ehestand, Tod und Hochzeit
des
## Armenadvokaten F. St. Siebenkäs
im Reichsmarktflecken Kuhschnappel

von

## Jean Paul.

Erstes Bändchen.

---

Berlin, 1796.
In Carl Matzdorff's Buchhandlung.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

B S B
MÜNCHEN

07|93|157

# Inhalt
## des ersten Bändchens.


### Vorrede,

womit ich den Kaufherrn Jakob Oehrmann einschläfern mußte, weil ich seiner Tochter die Hundspossttage und gegenwärtige Blumenstücke erzählen wollte. . . . . . . . . . . . . pag. 1

### Erstes Blumenstück.

Rede des todten Christus vom Weltgebäude herab, daß kein Gott sey. . . . . . . . . . . . 1

### Zweites Blumenstück.

Der Traum im Traum. . . . . . . . . . . . 12

### Dornenstück.

Des Armenadvokaten F. St. Siebenkäs Ehestand, Tod und Hochzeit im Reichsmarktflecken Kuhschnappel:

### Erstes Manipel.

Hochzeittag nach dem Respittage — die zwei Ebenbilder — Schüsseln-Quintette in zwei Gängen — die Umarmung. . . . . . . . . 23

Zweites Manipel.
Das Visiten-Fahren — der Zeitungsartikel — verliebte Zänkerei sammt einigen Injurien — Rabenstein und Abschied — Verfassung der Reichsstadt Kuhschnappel. . . . . . . pag. 48
Beilage zum zweiten Manipel.
Regierungsform des H. R. R. freien Marktflekkens Kuhschnappel. . . . . . . . . . 75
Drittes Manipel.
Bücher-Bräuerei — Mr. Everard — Vor-Kirmis — die rothe Kuh — Michaelis-Messe — the Beggar's Opera — Versuchung des Teufels in der Wüste oder der Elegant — Herbst — neues Labyrinth. . . . . . . . . . . . . . . 84
Viertes Manipel.
Eheliche partie à la guerre — Brief an den haarlustigen Venner — Gruppe der Freundschaft — Adams Hochzeitrede — das Abschatten und Verschatten. . . . . . . . . . . . . . . 133
Erstes Fruchtstück.
Brief des D. Viktor Sebastian an Kato den ältern über die Verwandlung des Ichs ins Du, Er, Ihr und Sie — oder das Fest der Sanftmuth am 20sten März. . . . . . . . . . . 169
Ende der Vorrede und des ersten Bändchens. . . 215

## Vorrede,

womit ich den Kaufherrn Jakob Oehrmann einschläfern mußte, weil ich seiner Tochter die Hundsposttage und gegenwärtige Blumenstücke ꝛc. erzählen wollte.

* * *

Den h. Weihnachtsabend 1794. als ich aus der Verlagshandlung beider Werke und aus Berlin in der Stadt Scheerau ankam, trat ich sogleich vom Postwagen in das Haus des H. Jakob Oehrmann, meines vorigen Gerichtsprinzipals, weil ich Wiener Briefe hatte, die er recht gut brauchen konnte. Ein Kind kann sich vorstellen, daß ich damals keinen Gedanken an eine Vorrede hatte: es war sehr kalt — schon der 24ste Dezember — die Laternen brannten schon — und ich war so steif ausgefroren wie das Rehkalb, das als blinder Passagier mit mir anf dem

Postwagen gesessen. Im Laden selber, der voll Zug- und anderen Windes war, konnte kein vernünftiger Vorredner wie ich arbeiten, weil da schon eine Vorrednerin — Oehrmanns Tochter und Ladendienerin — mit Präfazionen jene Weihnachts-Almanache von gewöhnlichem Druckpapier, (nur mit dem bessern Inhalte aus dem silbernen und goldnen Zeitalter) begleitete und verkaufte, ich meine die Phrases-Bücher voll Gold- und Silberschaum, womit der h. Christ wie der Herbst seine Geschenke vergoldet oder wie der Winter versilbert. Ich verdenk' es der armen Ladenzofe nicht, daß sie, von so vielen Einkäufern des h. Abends bestürmt, auf einen alten Verkäufer so vieler h. Abende, auf mich alten Kundmann kaum hinnickte und mich, ob ich gleich erst aus Berlin anlangte, sogleich zum Vater hineinwies.

Drinnen war alles in Gluth, Jakob Oehrmann sowohl wie sein Schreib-Komtoir: er saß auch über einem Buche, aber nicht als Vorredner, sondern als Registrator und Epitomator, er zog die Generalbilanz des libro mæstro. Er hatte sie schon zweimal aufsummirt, aber die Kredit-Summa war und blieb um Ein Schweizer-Oertlein, d. i. 13½ Xr. Zürcher Währung zu seinem

Schrecken grösser als die Debet-Summa. Der Mann hatte mit sich und mit dem Triebel an der im Kopfe gehenden Rechnungsmaschine zu thun: er sah mich kaum an, ob ich gleich sein Gerichtshalter gewesen war und Wiener Briefe hatte. Für Kaufleute, die wie ihre Fuhrleute in der ganzen Welt zu Hause sind und denen die entferntesten andern handelnden Mächte täglich Ambassadeurs und Envoyé's, nämlich Reisediener schikken, für diese ists nichts Großes, wenn man aus Berlin oder aus Boston oder Byzanz anlangt.

Ich stand, an diese merkantilische Kälte gegen den Menschen gewöhnt, ruhig am Ofen und hatte meine Gedanken, die hier zu des Lesers seinen werden sollen.

Ich untersuchte nämlich am Feuer das Publikum und befand, daß ichs wie den Menschen in drei Theile zerlegen konnte — ins Kauf- ins Lese- und ins Kunst-Publikum, wie die Fanatiker den Menschen in Leib, Seele und Geist. Der Leib oder das Kaufpublikum, das aus Geschäftsgelehrten und Geschäftsmännern besteht, dieses wahre *corpus callosum*, deutsche Reichskorpus braucht und kauft die größten und korpulentesten Werke und behandelt sie wie die Wei-

Postwagen gesessen. Im Laden selber, der voll Zug- und anderen Windes war, konnte kein vernünftiger Vorredner wie ich arbeiten, weil da schon eine Vorrednerin — Oehrmanns Tochter und Ladendienerin — mit Präfazionen jene Weihnachts-Almanache von gewöhnlichem Druckpapier, (nur mit dem bessern Inhalte aus dem silbernen und goldnen Zeitalter) begleitete und verkaufte, ich meine die Phrases-Bücher voll Gold- und Silberschaum, womit der h. Christ wie der Herbst seine Geschenke vergoldet oder wie der Winter versilbert. Ich verdenk' es der armen Ladenzofe nicht, daß sie, von so vielen Einkäufern des h. Abends bestürmt, auf einen alten Verkäufer so vieler h. Abende, auf mich alten Kundmann kaum hinnickte und mich, ob ich gleich erst aus Berlin anlangte, sogleich zum Vater hineinwies.

Drinnen war alles in Gluth, Jakob Oehrmann sowohl wie sein Schreib-Komtoir: er saß auch über einem Buche, aber nicht als Vorredner, sondern als Registrator und Epitomator, er zog die Generalbilanz des libro mæstro. Er hatte sie schon zweimal aufsummirt, aber die Kredit-Summa war und blieb um Ein Schweizer-Oertlein, d. i. 13½ Xr. Zürcher Währung zu seinem

Schrecken größer als die Debet-Summa. Der Mann hatte mit sich und mit dem Triebel an der im Kopfe gehenden Rechnungsmaschine zu thun: er sah mich kaum an, ob ich gleich sein Gerichtshalter gewesen war und Wiener Briefe hatte. Für Kaufleute, die wie ihre Fuhrleute in der ganzen Welt zu Hause sind und denen die entferntesten andern handelnden Mächte täglich Ambassadeurs und Envoyé's, nämlich Reisediener schikken, für diese ists nichts Großes, wenn man aus Berlin oder aus Boston oder Byzanz anlangt.

Ich stand, an diese merkantilische Kälte gegen den Menschen gewöhnt, ruhig am Ofen und hatte meine Gedanken, die hier zu des Lesers seinen werden sollen.

Ich untersuchte nämlich am Feuer das Publikum und befand, daß ichs wie den Menschen in drei Theile zerlegen konnte — ins Kauf- ins Lese- und ins Kunst-Publikum, wie die Fanatiker den Menschen in Leib, Seele und Geist. Der Leib oder das Kaufpublikum, das aus Geschäftsgelehrten und Geschäftsmännern besteht, dieses wahre *corpus callosum*, deutsche Reichskorpus braucht und kauft die größten und korpulentesten Werke und behandelt sie wie die Wei-

der die Kochbücher, es schlägt sie nach, um darnach zu arbeiten. Für diese giebt es in der Welt zweierlei ausgemachte Narren, die sich nur in der Direkzion ihrer tollgewordnen Ideen unterscheiden, wovon die der einen zu sehr in die Tiefe, die der andern in die Höhe geht — kurz die Philosophen und Dichter. Schon Naudäus macht in der Spezifikazion der Gelehrten, die man ihrer Kenntnisse wegen in den mittlern Zeiten für Zauberer gehalten, die schöne Bemerkung, daß dieses nur Philosophen, nie Juristen und Theologen wiederfahren sey: es geht ihnen noch so und da der edle Begriff von Zauberer, dessen Archäus und *spiritus rector* und Schottischer Meister der Teufel selber war, herabgesunken ist zu dem eines starken oder weisen Mannes, Gauklers und Taschenspielers, so muß sich der Philosoph die letztere Bedeutung gefallen lassen. Mit dem Poeten stehts noch erbärmlicher: der Philosoph ist doch ein vierter Fakultist, ein Amtsinnhaber und kann über seine Sachen lesen; aber der Poet ist gar nichts und wird nichts im Staate — er wäre denn nicht gebohren, sondern gemacht *von* der Reichs-Hof-Kanzlei — und Leute, die *ihn* beurtheilen können, werfen ihm ohne Umstände vor, er bediene sich häufig solcher Ausdrücke, die

weder im Handel und Wandel, noch in Synodalschreiben, noch in General-Reglements, noch in Reichshofraths-conclusis, noch in medizinischen Bedenken und Krankheitsgeschichten gäng' und gäbe wären und gehe klar auf Stelzen und sey schwülstig. So klassifizirt auch Linnée die befiederten Nachtigallen unter die Bach-Stelzen.

Der zweite Theil des Publikums, die Seele, das Lese-Publikum besteht aus Mädgen, Jünglingen und Müßigen. Ich werd' es weiter unten loben: es lieset uns alle doch und überschlägt gern dunkle Blätter, worin blos räsonnirt und geschwatzt wird, und hält sich wie ein ehrlicher Richter und Geschichtsforscher an Fakta.

Das Kunst-Publikum, den Geist, könnt' ich gar weglassen; die wenigen, die nicht nur für alle Nazionen und alle Arten des Geschmacks Geschmack haben, sondern auch für höhere gleichsam kosmopolitische Schönheiten, solche wie Huber, Schiller, Wieland und noch einige kommen mit ihren Stimmen bei einem Autor auch außer der Minorität derselben schon darum, weil sie ihn nicht lesen, wenig in Betracht.

Wenigstens verdienen sie nicht die Dedikazion, womit ich mir am Ofen vornahm, das große Kauf-Publikum zu bestechen, das eigent-

lich den Buchhandel erhält. Ich wollte nämlich den Hesperus oder den Kuhschnappler Siebenkäs dem Gerichts- und Handelsherrn Jakob Oehrmann ordentlich dediziren: das war die Maske. Nämlich so:

Jakob Oehrmann ist kein verächtlicher Mann: er hatte in Amsterdam 4 Jahre als Börsenknecht gedient, d. h. er läutete als merkantilischer Glöckner von 11¾ bis 12 Uhr die Börsenglocke. — Darauf wurd' er scharrend und schindend ein gutes Haus, indem er keines machte und stieg zur Würde eines Siegelbewahrers von einem ganzen ritterschaftlichen Siegelkabinette, das auf den adlichen Schuldscheinen zerstreuet aufgepappt saß. — Er nahm zwar wie berühmte Schriftsteller kein Zivilamt an, sondern schrieb lieber, aber die gemeine Stadtmiliz von Scheerau, der das Herz am rechten Orte sitzt, nämlich am sichersten und die sich kühn durchmarschirenden Truppen zeigt als ein aufmerksames Observazionskorps, nöthigte ihn, ihr Hauptmann zu werden, ob er gleich mit der Stelle ihres Tuch-Lieferanten sich behelfen wollte. — Er ist ehrlich genug, besonders gegen Kaufleute, und weit entfernt, wie Luther, das geistliche Recht zu verbrennen, äschert er im bürgerlichen kaum we-

nige Titel aus dem siebenten Gebote ein, ja er brennt sie nur an wie die Wiener Zensur halb verbotne Bücher; und das thut er nur gegen Fuhr- Schuld- und Edelleute. Vor einem solchen Manne kann ich ohne Gewissensbisse einigen wohlriechenden Rauch machen und in den aufziehenden Weihrauch seine holländische Gestalt, wie die eines Schröpferischen Gespenstes werfen.

Nun wollt' ich unter seinem Bilde einige Züge vom großen Kauf-Publikum einschwärzen; denn er ist ein tragbares im Kleinen — er achtet wie das große, nur Brodstudien und Bierstudien, keine Reden als Tischreden, keine gelehrtern Zeitungen als politische — er weiß, der Magnet ist blos erschaffen, um seine hinangeworfnen Ladenschlüssel zu tragen, der Aschenzieher, um seine Tabacksasche zu sammeln, seine Tochter Paulline, um beide zu ersetzen, wiewohl sie stärkere Dinge und stärker zieht als beide — er kennt nichts höheres in der Welt als Brod und verabscheuet den Stadt-Maler, der damit die Pastell-Klekse wegscheuert — er und seine in fünf Hanseestädte eingemauerten Söhne lesen und schreiben kein anderes und kein geringeres Buch als das Haupt- und das Schmierbuch. . . . .

„Ich will verlohren seyn, dacht' ich in der Ofenhitze, wenn ich das Kauf-Publikum feiner schildern kann als unter dem Namen Jakob Oehrmanns, der nur ein Ast oder eine Fiber von ihm ist;“ „aber es könnte nicht wissen, was ich wollte,“ fiel mir ein; und dieses Rechnungsverstoßes wegen wurde auf heute eine ganz neue Disposizion gemacht.

Die Tochter kam gerade als ich den Verstoß heraushatte, hinein und brachte den von Oehrmann heraus sammt der Generalbilanz. . . . Jetzt sah der Vater mich an und machte etwas aus mir und als ich die Wiener Briefe — er setzt sie paullinischen und poetischen gleich — als Kreditive vorzeigte, wurd' ich aus einer stummen Freskopartie an der Komptoirwand etwas, das Geist und Magen hat und wurde mit letzterem zum Abendessen behalten.

Ich wills nur, — hetzten auch die Kunstrichter alle deutsche Kreise gegen mich auf und gössen eine neue Türkenglocke — ganz herausfahren lassen, daß ich blos der Tochter wegen kam und blieb. Ich weiß, die Gute hätte meine neuern Werke sämmtlich gelesen, hätte ihr der Alte Zeit dazu gelassen; und eben daher konnt' ich mir nicht verbergen, es sey meine Schuldigkeit, den Vater

in Schlaf zu reden, wenn nicht zu singen und nachher der wachen Tochter alles zu erzählen, was ich der Welt erzähle durch den Preßbengel. Daher kam und sprach ich sonst allemal, wenn er Posttag hatte und leicht einschlief.

Am h. Abend sollten gar die 45 Hundsposttage fast in eben soviel Minuten referirt werden: ein langes Werk, das den längsten Schlaf verlangte.

Ich wünschte, die H. Redakteurs der Rezensenten und Rezensionen, die mir hierin Vieles verdenken, wären nur ein einzigesmal auf dem Kanapee neben meiner Namensbase Johanna Paulline gesessen: sie hätten ihr meine meisten Biographien und die halbe blaue Bibliothek in solchen guten pragmatischen Auszügen erzählt als sie in Rezensionen vor ganz andern Geschichten thun: sie wären in Wonne geschwommen über die Wahrheit in Paullinens Worten, über die Naivetät ihrer Minen und über die Einfachheit sowohl als Schalkhaftigkeit ihrer Handlungen und hätten sie bei der Hand erfaßt und gesagt: „solche rührende Lustspiele wie dieses da, gebt uns, ihr Autores.“ — Ja wären die Redakteurs vollends weiter gekommen im Bücherausziehen und hätten sich und Paullinen noch mehr ge-

rührt als ich von so strengen kritischen Gerichtshaltern erwartet hätte — und hätten sie dann die milde in einen Thränennebel hinthauende Gestalt gesehen oder eigentlich beinahe verloren, (weil Mädchen und Gold desto weicher sind, je reiner sie sind) und hätten sie wie natürlich in einer himmlischen Wärme sich und den schnarchenden Vater fast völlig vergessen. . . . Beim Himmel! ich bin jetzt selber in der größten und die Vorrede will so bis Morgen währen. Es muß offenbar gelassener fortgefahren werden. . . .

— Ich darf es, glaub' ich, annehmen, daß der Kauf- und Gerichtsherr sich durch Briefschreiben heute so entkräftet hatte, daß ihm zum Einschlafen nichts fehlte als ein Mann, der's beschleunigte durch langstilisirte Orazionen. Der war ich wohl. Aber Anfangs unter dem Abendessen bracht' ich freilich nur Sachen auf die Bahn, die der Prinzipal begriff. Mit dem Löffel und der Gabel in der Hand und vor dem Tischgebet war er noch zu dauerhaftem Schlaf untüchtig: ich ergötzte ihn also mit muntern Sachen von Belang, mit dem erschoßnen unausgeweideten Passagier (dem obigen Rehkalb) — mit einigen kleinen Krämer-Fallimentes unter Weges — mit meinen Gedanken über den Frankreichischen Krieg und mit

der Betheurung, die Friedrichsstraße in Berlin sey eine halbe Meile lang, und die dasige Preß- und Handelsfreiheit groß — auch merkt' ich an, daß ich durch wenige deutsche Kreise gefahren sey, worin nicht die Betteljungen noch als die Revisionsräthe und Leuteranten der Zeitungsschreiber dienten. Die Zeitungsmacher flößen mit ihrer Dinte allen Todten auf dem Schlachtfelde Leben ein und können die Rekonvaleszenten wieder in der nächsten Affaire gebrauchen; die Soldatenjungen hingegen machen gern ihre Eltern todt und betteln auf Mortalitätslisten: diese schießen für einen Pfennig ihren Vater nieder, den der Nouvellist für einen Groschen wieder aufstellt — und so sind beide Wesen durch gegenseitige Lügen auf eine schöne Art eines des andern Gegengift. Das ist die Ursache, warum ein Zeitungsskribent so wenig als der Orthograph sich an Klopstocks Rechtschreibungs-Regel binden kann, nichts zu schreiben als was man hört.

Als das Tischtuch weggezogen wurde, sah' ich, es sey Zeit, den Fuß auf die Wiege zu setzen, worin der Hauptmann lag. Der Hesperus ist zu dick. Zu andern Zeiten hatt' ich Zeit genug: sonst fieng ich blos, um diese große Tulpe zum Schlafe

zuzuziehen, mit Krieg und Kriegsgeschrei an — trat dann mit dem Naturrecht ein, oder vielmehr mit den Naturrechten, deren jede Messe und jeder Krieg neue liefert — hatte darauf nur wenige Schritte zum höchsten Prinzip der Moral und tauchte so den Handelsmann unvermerkt mitten in den magnetischen Gesundbrunnen der Wahrheit ein — oder ich hielt ihm mehrere von mir angezündete neue Systeme, die ich widerlegte, unter die Nase und betäubte ihn mit dem Rauche so lange, bis er kraftlos umfiel..... Dann kam Friede, dann machten ich und die Tochter den Sternen und Blumen draußen die Fenster auf und der armen darbenden Seele wurde von mir die schönste poetische Bienenflora vorgesetzt....

Das war sonst mein Gang.

Heute nahm ich einen kürzern. Ich näherte mich sogleich nach dem Tischgebete so weit es thunlich war der Unverständlichkeit und legte dem Handelshause der Oehrmannischen Seele, ihrem Körper die Frage vor, ob es nicht mehr Kartesianer als Newtonianer unter den Fürsten gebe. „Ich meine gar nicht in Betreff der Thiere — „fuhr ich langsam und langweilig fort — die „Kartesius für unempfindliche Maschinen hielt, „worunter also das edelste Thier, der Mensch,

„auch mit käme unverschuldet — sondern meine „Meinung und Frage soll die seyn: setzen nicht „mehrere das Wesen eines Staats wie der große „Kartesius das der Materie in Ausdeh„nung und wenigere dasselbe wie der größere „Newton das der Materie in Solidität?“

Er erschreckte mich mit der lebhaften Antwort: „nur der Flachsenfingische und der **er „Fürst wären solide Männer, welche zahlen.“

Jetzt stellte die Tochter einen Wäschkorb neben den Tisch und ein Letternkästgen auf ihn, um in die Hemden ihrer brüderlichen Hansee die ganzen Namen abzudrucken. Da sie ihm eine weiße Fest-Tiara aus jenem herauslangte und die Sonnabends-Mütze zurückempfieng: so wurd ich aufgemuntert, so dunkel und langweilig zu werden als die Schlafmütze und meine Absicht es begehrte.

Da er nun gegen nichts so herzlich kalt ist als gegen meine Bücher und gegen alle schön-wissenschaftliche Fächer: so beschloß ich, ihn ganz mit diesem verhaßten Stoffe einzubauen und zu überschlichten. Es gelang mir, so auszuholen: „Ich „sorge sehr, H. Hauptmann, Sie werden sich ein „wenig wundern, daß ich Sie noch auf keine Art, „die man ausführlich nennen kann, mit meinen „zwei neuesten opusculis oder Werken in Bekannt-

„schaft gebracht. Bring' ich heute das Nöthigste „vom Hesperus bei und hohl' ich über 8 Tage ei„niges von den Blumenstücken nach: so hab' ich „vielleicht Vieles wieder gut gemacht. Ich hab' „es allein zu verantworten, wenn Sie gar nicht „sagen können, was das erste Opus ist, wenn Sie „es für ein Wappen- oder Insektenwerk ansehen „— für ein Idiotikon — für einen alten Codex „— oder für ein Lexicon homericum — oder für „einen Bündel Inaugural-Disputazionen — oder „für einen allezeit fertigen Kontoristen oder ein „Heldengedicht — oder für Mordpredigten. . . . „Es ist aber eine gute Geschichte, durchwürkt je„doch mit obigen Werken schichtweise. Ich wollte „selber, es wäre etwas bessers, H. Hauptmann „— es wäre besonders so deutlich geschrieben, daß „mans halb im Schlafe lesen könnte und auch „machen. Ich kenne hierin, H. Hauptmann, Ihre „kritischen Grundsätze noch wenig und kann also „nicht sagen, ist Ihr Geschmack brittisch oder grie„chisch; aber ich besorge, es thut dem Werke Ab„bruch, daß es Stellen — ich hoffe, es sind de„ren nicht viel — hat, worin ein Sinn ist, oder „eine Metapher, oder eine Anspielung, oder gar „ein Spaß (der Deutsche begehrt seinen Ernst „und seinen Geschäftsstyl), und daß darin die jetzi-

„gen Ritterromane, die von den alten rohen aber „ehrlichen Rittern selber diktirt zu seyn scheinen, „nicht mit dem Erfolge nachgeahmt sind, auf den „ich doch aus war. — Wenigstens wünscht' ich, „ich hätte mehr die Sittsamkeit und die Ohren „der Damen beleidigt: überhaupt werden Bü„cher, die keine hohe Ohren, sondern nur keu„sche, nicht den Staat, sondern nur die Sittsam„keit verletzen, lieber tolerirt und müssen, wenn „es recht zugeht, zur Toiletten-Service und zur „litterarischen Gerade aus demselben Grunde „geschlagen werden, warum der L. 25. §. 10. de „aur. arg. die Gefäße der Unehren zum mundo „mulibri und mithin der seel. Hommel sie zur „materiellen Gerade rechnet."

Ich ersah hier zu spät, daß ich ihn dadurch auf einen munter machenden Gedanken führte und that einen Sprung in eine andre Materie und sagte: „das Wiener Zensur-Departement „sollte verbotne Bücher in öffentliche Bibliothe„ken, die mit ihren gewöhnlichen Bibliothekaren „versehen wären, stellen, um das Lesen derselben „zu hindern." Aber Jakobus sagte doch seinen Gedanken heraus: „Paulline, erinnre mich „morgen daran, die Stenzin ist die Huren„Gebühren noch schuldig." Es war mir unge-

mein verdrüßlich, daß, wenn ich den Schlaf auf wenige Schritte herangekörnet hatte, der Hauptmann wieder mit etwas losdrückte und so die ganze Eulen-Volerie verjagte. Keinem Menschen kann man überhaupt schwerer Langeweile machen als einem, der sie giebt, und man braucht mehr Stunden, um einen Geschäftsmann, als Minuten, um eine vornehme Dame zu ennuiren.

Die gute Paulline, die heute so gern die Historie hören wollte, die ich in Manuskript nach Berlin begleitet hatte, legte mir langsam folgende Lettern aus dem Hemde-Schriftkasten einzeln in der Hand herum: e r z a h l e n, d. h. ich sollte dieser guten Hemd-Setzerin die Hundspostage heute erzählen.

Ich griff's von neuem an und begann seufzend dergestalt: „H. Gerichtsprinzipal, Berlinische Lettern dieser Art wird meine Wenigkeit „nun auch durch ihr neuestes Werk in Bewegung „setzen und auf solche feine Hemden, wenn sie „der Holländer als Posthadern unter sich gehabt, „werden meine Posttage gesetzt wie die Namen „von Ihren 5 H. Söhnen. In der That muß ich „bekennen, hatt' ich nichts, um mich zu trösten, „als ich auf der Post hineinwärts saß und den „rechten Fuß unter meine Handschrift und den

„linken

„linken unter einen Suppliken-Ballen steckte, der „dem **en Fürsten zur Armee nachreisete, ich „hatte, sag' ich, weiter nichts, um mich zu trö-„sten als den natürlichen Gedanken: der Teufel „mach' es anders. Und das thut niemand we-„niger als der. Denn, beim Himmel! in einem „Zeitalter wie unsrem, in einem, wo das Orche-„ster die Instrumente der Weltgeschichte erst zu „einem künftigen Konzerte stimmt, wo mithin „noch alles unerhört ineinander schnarrt und „pfeift (daher einmal das Stimmen einem ma-„rokanischen Gesandten am Wiener Hofe noch „besser als die Oper gefiel) — in einem solchen „Zeitalter, wo es so schwer ist, den feigen Men-„schen vom muthigen, den lässigen vom thaten-„durstigen, den verdorrten vom grünenden zu un-„terscheiden, wie jetzt im Winter die fruchttra-„den Bäume aussehen wie die verreckten — in „solchem Zeitalter giebts für einen Autor keinen „Trost als einen, dessen ich hier noch nicht ge-„dacht habe, den nämlich: daß er doch ein Zeit-„alter, worin höhere Tugend, höhere Liebe und „höhere Freiheit noch seltne Phönixe sind, recht „gut mitnehmen und über diese seltnen Vögel „insgesammt recht lebhaft schreiben kann. Denn „sollt' es einmal der liebe Himmel verhängen,

„daß sie wirklich auf der Erde ansäßig würden: „so wäre der Spaß ohnehin aus und uns allen „das Schildern und Preisen derselben versalzen. „— — Nur wer nicht handeln kann, arbeitet „für Pressen.“

„— Die Arbeit ist nur darnach (fiel der „wache Handelsmann ein) — der Handel er- „nährt seinen Mann; aber Bücherschreiben ist „nicht viel besser als Baumwolle spinnen und „Spinnen ist das Nächste am Betteln. . . Ihnen „nicht zu nahe geredet; aber alle verdorbne Buch- „halter und fallite Kaufleute fallen zuletzt aufs „Fabriziren der Rechen- und andrer Bücher.“

Das Publikum sieht, wie wenig der Handels-konsul auf mich hielt, weil ich statt der Geschäfte nur Werke machte, ob ich ihm gleich sonst als sächsischer Vikariats-Notarius bei Tag und Nacht beigesprungen war im Wechsel-Protest. Ich weiß, wie außerordentliche Professores der Sittenlehre denken; aber sollte eine solche Behandlung es nicht bei ihnen entschuldigen können, daß ich auf dem Platze wild wurde und die Unhöflichkeiten des Handelsmanns ohne alle Schonung — ob er gleich seiner fünf Sinne nicht mehr mächtig blieb — mit nichts Gelinderm erwiderte als mit

einem treuen Rezitiren der — Extrablätter im Hesperus.

Daran mußt' er versterben — ich meine entschlafen. . . . .

Dann giengen tausend Glückssterne für Autor und Tochter auf — dann brach unser Fest der süßen Brodte an — dann konnt' ich mich ans Vorfenster mit ihr stellen und ihr alles erzählen, was das Publikum nun längst in Händen hat. Ich ließ nichts weg als aus guten Gründen das letzte Kapitel des Hesperus, worin ich wie bekannt, nobilitirt werde. Wahrlich, süßers giebt es nichts als einem eingekerkerten von Predigten belagerten weichen frommen Herzen, das sich auf keinem Geburtstags-Ball — und wär' es der des Groß-Moguls —, und an keinem Roman — und hätte ihn der eigne Gerichtshalter verfaßt — erwärmen darf; so linde wie Honigseim ist es, dem eingeschloßnen Herzen einen allmächtigen Entsatz zu schicken. — Der verhüllten Seele eine Masche in den dicken Nonnenschleier größer zu reißen und ihr dadurch ein blühendes glimmendes Morgenland zu zeigen — die Thränen ihrer Träume aus aufgeschloßnen Augen zu locken — sie über ihre Wünsche zu heben, und das weiche von einem langen Sehnen ge-

preßte und in harte Ketten gelegte Herz auf einmal losgebunden im Frühlingswehen der Dichtkunst auf und ab zu wiegen und in ihm sanft durch einen feucht-warmen Lenz einen bessern Blumensamen aufzuschwellen als in dem nächsten Boden aufgeht.....

Um 1 Uhr war ich schon fertig und im 44sten Kapitel: denn ich hatte zu drei Theilen nur drei Stunden gebraucht, weil ich alle Extrablätter aus dem Buche im Referiren herausgerissen hatte. „Ist der Vater das Kauf-, so ist die Tochter das „Lese-Publikum, und man muß sie mit nichts „abmartern, was nicht rein historisch ist," sagt' ich und opferte meine liebsten Ausschweifungen auf, für die überhaupt eine so reizende Nachbarschaft die Wildbahn nicht ist.....

Dann hustete der Alte — fuhr aus dem Sessel — fragte nach der Uhr — wünschte zuerst gute Nacht — schickte mich, der sie eben dadurch einbüßte fort und sah mich nicht wieder als 8 Tage darnach... Es war der Neujahrs heilige Abend.

Es wird noch meinen Lesern beifallen, daß ich an diesem Abende wiederzukommen verheißen, weil ich dem Prinzipal einen kurzen Bericht über die Blumenstükke — es ist eben dieses Buch — erstatten wollte und sollte.

Ich betheure dem geneigten Leser, daß ich ihm jetzt die Sache nicht anders berichte als sie war.

Ich kam am letzten Abende des Jahres 1794., auf dessen rothgefärbten Wellen so viele verblutete Leichname ins Meer der Ewigkeit hineingetrieben wurden. Der Prinzipal empfieng mich mit einer Kälte, die ich halb der physischen draußen — denn die Menschen und die Wölfe erboßen sich im Frostwetter am stärksten — zuschrieb, halb auch den Wiener Briefen, d. h. dem Mangel derselben, und ich hatte überhaupt heute nichts beim Manne zu thun. Da ich aber ohnehin am Neujahrstage mit der Donnerstags-Post aus Scheerau gehen und da ich der guten geliebten Paulline so gern noch einige *Paullina*, nämlich diese Aufsätze erzählen wollte, weil ich wußte, sie bekomme eher alle andre Waare auf ihre Ladenbank als diese: so kann doch wahrhaftig kein Redakteur, der Grundsätze hat, darüber hitzig werden, daß ich wieder erschien. Ein solcher hitziger Kopf höre wenigstens den Plan, den ich hatte: ich wollte der stillen Miß erstlich die gegenwärtigen Blumenstükke, als zwei aus Blumen musivisch zusammengelegte Träume geben — dann das Dornenstück, von dem ich die Dornen, nämlich die Satiren, wegbrechen wollte, damit

für sie nichts übrig bliebe als eine sonderbare Geschichte — und endlich sollte das Fruchtstück zuletzt (wie im Buche selber) aufgetragen werden als ein wahres Frucht-Dessert; und in dieser reifen Frucht, aus der ich vorher den philosophischen kühlenden Gedankensaft ausgedrückt hätte, den die Presse darin gelassen, in der Frucht wollt' ich am Ende selber sitzen als Apfelwurm. Das wäre ein schöner Uebergang gewesen zu meinem Abgang oder Abschied: denn ich wußte nicht, ob ich Paullinen, diesen Blumenpolypen mit seinen zuckenden markweichen Fühlfäden, die sich ohne Augen nur aus Gefühl nach dem Lichte wenden, je wieder sehen oder wieder hören würde, sobald mein neuer Stand auskäme. Mit dem alten faulen Holze, worauf der Polype blühte, hatt' ich ohnehin ohne Wiener Briefe wenig zu verkehren.

Aber das alte Jahr sollte sich, so nahe neben den Wünschen des neuen, noch mit einem unerfüllten schließen.

Ich habe mir nichts vorzuwerfen: denn ich suchte dem lebendigen ostindischen Hause sogleich Langeweile und Schlaf zu machen, als ich kam und es nur saß. Das einzige Angenehme, was ich sagte, war, daß ich, da er einige Injurien

gegen meinen Nachfahrer, seinen jetzigen Gerichtshalter ausstieß, solche ausdehnte auf alle Juristen und dadurch das Pasquill zur edlern Satire erhob und versüßte: „ich kann mir die Advokaten und die Klienten als zwei Reihen bei einer Löschanstalt des Gelddurstes vorstellen, die eine Reihe, die der Klienten, steht mit leeren Eimern oder Beuteln hinab, die andre praktizirende Reihe reicht sich einander die vollen hinauf.“ Das war's.

Ich denke, es war nicht unüberlegt, daß ich ihm das große Kauf-Publikum, da er ein kleineres nur etliche Fuß dickes ist, mit Zügen vorschilderte, die auf ihn selber paßten: es wurde an ihm damit der Versuch gemacht, was das große Publikum selber sagen würde zu folgenden Gedanken: „Das jetzige Publikum, H. Hauptmann, wird nach und nach eine solide nord-indische Kompagnie und macht jetzt, dünkt mich, „einige Figuren neben den Holländern, bei denen „Butter und Bücher blos ein Artikel des aktiven Handels sind und die für das attische Salz „Geschmack haben, womit Beukelszoon die „Fische einpökelte, und die ich, ob sie gleich dem „Erasmus, der keine aß, für ein besseres eine „Statue schenkten, doch damit entschuldige, daß

„sie dem obigen Einsalzer noch früher eine meis„seln lassen. Selber Campe, der die Verfasser „des Spinnrades und der braunschweigischen „Mumme den Formern und Braumeistern der „Epopeen keinesweges unterordnet, wird mir „Recht geben, wenn ich sage, daß jetzt aus dem „Deutschen etwas werde — nämlich ein gesetzter „gründlicher Mann — ein Handelsmann — ein „Geschäftsmann — ein Mann von Jahren, der „Eßbares von Denkbarem zu sichten und dieses „wegzuschaffen weiß — der Nachdrucker von „Verlegern und Manufakturisten von beiden un„terscheidet und reinigt — ein Spekulant, der, „so wie die Hühner vor den mit Fuchsdärmen „bezognen Harfen davonfliegen, seinerseits gar „keine poetische Harfe hören kann, und hätte sie „der Harfener mit seinem eignen Gedärm be„saitet — der nun bald keine zeichnende Künste „mehr dulden wird als auf Waaren-Ballen, *) „keine Druckerei als auf Kattun.“ — — —

*) Ich bitte inständig den Theil des Publikums, mit dessen Schilderung es auf den Haupt- und Kaufmann gemünzt ist, solche nicht auf sich zu beziehen: ich scherze oben offenbar und meine Absicht ist ja klar.

— Hier sah ich zu meinem Erstaunen, der Handelsmann sey schon eingeschlafen und habe seinen Sinnen-Kaufladen geschlossen. Es ärgerte mich, ihn so lange umsonst gefürchtet und angeredet zu haben; ich war der Teufel gewesen und er der König Salomo, den der Böse für lebendig gehalten. *)

Inzwischen um ihn nicht aufzuwecken durch einen schnellen Tonwechsel, setzt' ich ruhig das Gespräch mit ihm fort; redete ihn aber, immer weiter gegen das Fenster fortrückend und wegschleichend, mit folgendem leisen diminuendo der Stimme an: „und von einem solchen Publikum „erwart' ich sehr, daß es einmal Altarblätter „Schuhblättern nachsetzen lernt, und daß es bei „dem moralischen und philosophischen Kredit ei„nes Professors vor allen Dingen fragt: „ist der

---

*) Die Teufel mußten, sagt der Koran, dem Salomo dienen. Nach seinem Tode wurd' er ausgestopft und durch einen Stab in der Hand und durch einen ans Steißbein gestemmten auf einen so scheinbar-lebendigen Fuß gesetzt, daß es die Teufel selber nicht merkten, bis die Hinteraxe von Würmern zernagt wurde und der Souverain umkugelte. S. Boysens Koran in Michaelis oriental. Bibliothek.

„Mann gut?“ — Und ferner ist zu erwarten, „daß ich jetzt, theuerste Zuhörerin, (setzt' ich in unverändertem Tone dazu, um dem Schläfer dasselbe Geräusch vorzumachen) Ihnen die Blu„menstücke vorerzählen werde, die ich gar noch „nicht einmal zu Papier gebracht und die ich leicht „heute zu Ende führe, wenn Sie dort (der Jako„bus) so lange schlafen.“

Ich fieng also folgendergestalt an:

N. S. Es wäre lächerlich, wenn ich die ganzen Blumen- und Dornenstücke, da sie schon sogleich im Buche selber auftreten, wieder in die Vorrede wollte hereindrucken lassen. Aber zu Ende dieses Buchs will ich das Ende der Vorrede und dieses h. Abends beifügen und mich dann an das zweite Bändchen machen, damit es zu Ostern zu haben ist.

Hof, den 7. Nov. 1795.

*Jean Paul* Friedr. Richter.

## Erstes Blumenstück.

Rede des todten Christus vom Weltgebäude herab, daß kein Gott sey. *)

### Vorbericht.

Das Ziel dieser Dichtung ist die Entschuldigung ihrer Kühnheit. Die Menschen längnen mit eben so wenig Gefühl das göttliche Daseyn als die meisten es annehmen. Sogar in unsere wahren Systeme sammeln wir immer nur Wörter, Spielmarken und Medaillen ein, wie Geizige Münzka-

*) Wenn einmal mein Herz so unglücklich und ausgestorben wäre, daß in ihm alle Gefühle, die das Daseyn Gottes bejahen, zerstöhret wären: so würd' ich mich mit diesem meinem Aufsatz erschüttern und — er würde mich heilen und mir meine Gefühle wiedergeben.

binetter; — und erst spät setzen wir die Worte in Gefühle um, die Münzen in Genüsse. Man kann zwanzig Jahre lang die Unsterblichkeit der Seele glauben — — erst im ein und zwanzigsten, in einer großen Minute erstaunt man über den reichen Inhalt dieses Glaubens, über die Wärme dieser Naphtaquelle.

Eben so erschrak ich über den giftigen Dampf, der dem Herzen dessen, der zum erstenmal in das atheische Lehrgebäude tritt, erstickend entgegenzieht. Ich will mit geringern Schmerzen die Unsterblichkeit als die Gottheit läugnen: dort verlier' ich nichts, als eine mit Nebeln bedeckte Welt, hier verlier' ich die gegenwärtige, nämlich die Sonne derselben: das ganze geistige Universum wird durch die Hand des Atheismus zersprengt und zerschlagen in zahlenlose quecksilberne Punkte von Ichs, die blinken, rinnen, irren, zusammen und auseinander fliehen, ohne Bestand und Einheit. Niemand ist im Universum so sehr allein, als ein Gottesläugner — er trauert mit einem verwaiseten Herzen, das den größten Vater verlohren, neben dem unermeßlichen Leichnam der Natur, den kein Weltgeist regt und zusammenhält, und der im Grabe wächset und trauert so lange, bis er sich selber abbröckelt von der Leiche.

Die ganze Welt ruht vor ihm, wie die große halb im Sande liegende ägyptische Sphinx aus Stein; und das Universum ist die kalte eiserne Maske der gestaltlosen Ewigkeit.

Auch hab' ich die Absicht, mit meiner Fikzion einige lesende oder gelesene Magister in Furcht zu setzen, da wahrlich diese Leute jetzt, seitdem sie als Baugefangne beim Wasserbau und der Grubenzimmerung der kritischen Philosophie in Tagelohn genommen worden, das Daseyn Gottes so kaltblütig und kaltherzig erwägen, als ob vom Daseyn des Kraken und Einhorns die Rede wäre.

Für andre, die nicht so weit sind, wie ein lesender Magistrand, merk' ich noch an, daß mit dem Glauben an den Atheismus sich ohne Widerspruch der Glaube an Unsterblichkeit verknüpfen lasse: denn dieselbe Nothwendigkeit, die in diesem Leben meinen lichten Thautropfen von Ich in einen Blumenkelch und unter eine Sonne warf, kann es ja im zweiten wiederholen; — ja noch leichter kann sie mich zum zweitenmale verkörpern, als zum erstenmale.

* * *

Wenn man in der Kindheit erzählen hört, daß sich die Todten um Mitternacht, wo unser

Schlaf nahe bis an die Seele reicht und selber die Träume versinstert aus ihrem Aufrichten, und daß sie in den Kirchen den Gottesdienst der Lebendigen nachäffen: so schaudert man der Todten wegen vor dem Tode; und wendet in der nächtlichen Einsamkeit den Blick von den langen Fenstern der stillen Kirche weg und fürchtet sich, ihrem Schillern nachzuforschen, ob es vom Monde niederfalle. Die Kindheit, und noch mehr ihre Schrecken als ihre Entzückungen, nehmen im Traume wieder Flügel und Schimmer an und spielen wie Johanniswürmchen in der kleinen Nacht der Seele. Zerdrückt uns diese flatternden Funken nicht! — Lasset uns sogar die dunkeln peinlichen Träume als hebende Halbschatten der Wirklichkeit! — Und womit will man uns die Träume ersetzen, die uns aus dem untern Getöse des Wasserfalls wegtragen in die stille Höhe der Kindheit, wo der Strom des Lebens noch in seiner kleinen Ebene schweigend und als ein Spiegel des Himmels seinen Abgründen entgegenzog? — Ich lag einmal an einem Sommerabende vor der Sonne auf einem Berge und entschlief. Da träumte mir, ich erwachte auf dem Gottesacker. Die abrollenden Räder der Thurmuhr, die eilf Uhr schlug, hatten mich erweckt. Ich suchte im

ausgeleerten Nachthimmel die Sonne, weil ich glaubte, eine Sonnenfinsterniß verhülle sie mit dem Mond. Alle Gräber waren aufgethan und die eisernen Thüren des Gebeinhauses giengen unter unsichtbaren Händen auf und zu. An den Mauern flogen Schatten, die niemand warf, und andere Schatten giengen aufrecht in der blassen Luft. In den offnen Särgen schlief nichts mehr als die Kinder. Am Himmel hieng in großen Falten blos ein grauer schwüler Nebel, den ein Riesenschatte wie ein Netz immer näher, enger und heisser herein zog. Ueber mir hört' ich den fernen Fall der Lauwinen, unter mir den ersten Tritt eines unermeßlichen Erdbebens. Die Kirche schwankte auf und nieder von zwei unaufhörlichen Mißtönen, die in ihr mit einander kämpften und vergeblich zu einem Wohllaut zusammenfließen wollten. Zuweilen hüpfte an ihren Fenstern ein grauer Schimmer hinan und unter dem Schimmer lief das Blei und Eisen zerschmolzen nieder. Das Netz des Nebels und die schwankende Erde rückten mich in den fürchterlichen Tempel, vor dessen Thore in zwei Gift-Hecken zwei Basilisken funkelnd brüteten. Ich gieng durch unbekannte Schatten, denen alte Jahrhunderte aufgedruckt waren. — Alle Schatten stan-

den um den leeren Altar und allen zitterte und schlug statt des Herzens die Brust. Nur ein Todter, der erst in die Kirche begraben worden, lag noch auf seinem Kissen ohne eine zitternde Brust, und auf seinem lächelnden Angesicht stand ein glücklicher Traum. Aber da ein Lebendiger hinein trat, erwachte er und lächelte nicht mehr, er schlug mühsam ziehend das schwere Augenlied auf, aber innen lag kein Auge und in der schlagenden Brust war statt des Herzens eine Wunde. Er hob die Hände empor und faltete sie zu einem Gebet; aber die Arme verlängerten sich und lösten sich ab und die Hände fielen gefaltet hinweg. Oben am Kirchengewölbe stand das Zifferblatt der Ewigkeit, auf dem keine Zahl erschien und das sein eigner Zeiger war; aber ein schwarzer Finger zeigte darauf und die Todten wollten die Zeit darauf sehen.

Jetzt sank eine hohe edle Gestalt mit einem unvergänglichen Schmerz aus der Höhe auf den Altar hernieder und alle Todte riefen: „Christus! ist kein Gott?“

Er antwortete: „es ist keiner.“

Der ganze Schatten eines jeden Todten erbebte, nicht blos die Brust allein, und einer um den andern wurde durch das Zittern zertrennt.

Christus fuhr fort: „Ich gieng durch die Wel„ten, ich stieg in die Sonnen und flog mit den „Milchstraßen durch die Wüsten des Himmels; „aber es ist kein Gott. Ich stieg herab, so weit „das Seyn seinen Schatten wirft und schauete in „den Abgrund und rief: Vater, wo bist du; aber „ich hörte nur den ewigen Sturm, den niemand „regiert, und der schimmernde Regenbogen aus „Wesen stand ohne eine Sonne, die ihn schuf, „über dem Abgrunde und tropfte hinunter. Und „als ich aufblickte zur unermeßlichen Welt nach „dem göttlichen Auge, starrte sie mich mit ei„ner leeren schwarzen bodenlosen Augenhöle „an; und die Ewigkeit lag auf dem Chaos und „zernagte es und wiederkäuete sich. — Schreiet „fort, Mißtöne, zerschreiet die Schatten: denn „Er ist nicht!“

Die entfärbten Schatten zerflatterten, wie weisser Dunst, den der Frost gestaltet, im warmen Hauch zerrinnt; und alles wurde leer. O da kamen, schrecklich für das Herz, die gestorbnen Kinder, die im Gottesacker erwacht waren, in den Tempel und warfen sich vor die hohe Gestalt am Altare und sagten: „Jesus! haben wir keinen „Vater?“ — Und er antwortete mit strömenden

Thränen: „wir sind alle Waisen, ich und ihr, wir „sind ohne Vater.“

Da kreischten die Mißtöne heftiger — die zitternden Tempelmauern rückten auseinander — und der Tempel und die Kinder sanken unter — und die ganze Erde und die Sonne sanken nach — und das ganze Weltgebäude sank mit seiner Unermeßlichkeit vor uns vorbei — und oben am Gipfel der unermeßlichen Natur stand Christus und schauete in das mit tausend Sonnen durchbrochne Weltgebäude herab, gleichsam in das in die ewige Nacht gewühlte Bergwerk, in dem die Sonnen wie Grubenlichter und die Milchstraßen wie Silberadern gehen.

Und als Christus das reibende Gedränge der Welten, den Fackeltanz der himmlischen Irrlichter und die Korallenbänke schlagender Herzen sah, und als er sah, wie eine Weltkugel um die andern ihre glimmenden Seelen auf das Todtenmeer ausschüttete, wie eine Wasserkugel schwimmende Lichter auf die Wellen streuet: so hob er groß, wie der höchste Endliche die Augen empor gegen das Nichts und gegen die leere Unermeßlichkeit und sagte: „starres, stummes Nichts! Kalte, „ewige Nothwendigkeit! Wahnsinniger Zufall! „Kennt ihr das unter euch? Wann zerschlagt ihr

„das Gebäude und mich? — Zufall, weißt du selber, wenn du mit Orkanen durch das Sternen-„Schneegestöber schreitest und eine Sonne um die „andere auswehest, und wenn der funkelnde Thau „der Gestirne ausblinkt, in dem du vorübergehst? „— Wie ist jeder so allein in der weiten Leichen-„gruft des Alles! Ich bin nur neben mir — O „Vater, o Vater! wo ist deine unendliche Brust „daß ich an ihr ruhe? — Ach wenn jedes Ich sein „eigner Vater und Schöpfer ist, warum kann es „nicht auch sein eigner Würgengel seyn?....

„Ist das neben mir noch ein Mensch? Du Ar-„mer! Euer kleines Leben ist der Seufzer der „Natur oder nur sein Echo — ein Hohlspiegel „wirft seine Strahlen in die Staubwolken aus „Todtenasche auf euere Erde hinab und dann ent-„steht ihr bewölkten wankenden Bilder. — Schaue „hinunter in den Abgrund, über den Aschenwol-„ken ziehen — Nebel voll Welten steigen aus dem „Todtenmeer, die Zukunft ist ein steigender Ne-„bel und die Gegenwart ist der fallende. — Er-„kennst du deine Erde?“

Hier schauete Christus hinab und sein Auge wurde voll Thränen und er sagte: „ach, ich war „sonst auf ihr: da war ich noch glücklich, da hatt' „ich noch meinen unendlichen Vater und blickte

„noch froh von den Bergen in den unermeßli-
„chen Himmel und drückte die durchstochene Brust
„an sein linderndes Bild und sagte noch im
„herben Tode: Vater, ziehe deinen Sohn aus
„der blutenden Hülle und heb' ihn an dein
„Herz.... Ach ihr überglücklichen Erdenbewoh-
„ner, ihr glaubt Ihn noch. Vielleicht gehet jetzt
„euere Sonne unter und ihr fallet unter Blüten,
„Glanz und Thränen auf das Knie und hebet die
„seeligen Hände empor und rufet unter tausend
„Freudenthränen zum aufgeschlossenen Himmel
„hinauf: auch mich kennst du, Unendlicher, und
„alle meine Wunden, und nach dem Tode em-
„pfängst du mich und schließest sie alle.... Ihr
„Unglücklichen! nach dem Tode werden sie nicht
„geschlossen." Ach, wenn der Jammervolle sich
mit wundem Rücken in die Erde legt, um einem
schönern Morgen voll Wahrheit, voll Tugend
und Freude entgegen zu schlummern: so erwacht
er im stürmenden Chaos, in der ewigen Mitter-
nacht — und es kommt kein Morgen und keine
sanfte heilende Hand und kein unendlicher Va-
ter! — Sterblicher neben mir, wenn du noch
lebst, so bete Ihn an: sonst hast du Ihn auf
ewig verloren.

Und als ich niederfiel und ins leuchtende Weltgebäude blickte: sah ich die emporgehobenen Ringe der Riesenschlange, der Ewigkeitsschlange, die sich um das Welten-All gelagert hatte, — und die Ringe fielen nieder und sie umfaßte das All doppelt — dann wand sie sich tausendfach um die Natur — und quetschte die Welten aneinander — und drückte zermalmend den unendlichen Tempel zu einer Gottesacker-Kirche zusammen — und alles wurde eng, düster, bang — und ein unermeßlich ausgedehnter Glockenhammer sollte die letzte Stunde der Zeit schlagen und das Weltgebäude zersplittern . . . als ich erwachte.

Meine Seele weinte vor Freude, daß sie wieder Gott anbeten konnte, — und die Freude nnd das Weinen und der Glaube an ihn waren das Gebet. Und als ich aufstand, glimmte die Sonne tief hinter den vollen purpurnen Kornähren; und warf friedlich den Wiederschein ihres Abendrothes dem kleinen Monde zu, der ohne eine Aurora im Morgen aufstieg; und zwischen dem Himmel und der Erde streckte eine frohe vergängliche Welt die kurzen Flügel aus und lebte wie ich, vor dem unendlichen Vater; und von der ganzen Natur um mich flossen friedliche Töne aus, wie von fernen Abendglocken.

## Zweites Blumenstück.

### Der Traum im Traum. *)

Erhaben stand der Himmel über der Erde: ein Regenbogen hob sich, wie der Ring der Ewigkeit über den Morgen — ein gebrochenes Gewitter zog über Wetterstangen mit einem müden Donnern unter die farbige Edenpforte in Osten — und die Abendsonne schauete wie hinter Thränen, mit einem milden Lichte dem Gewitter nach und ihre Blicke ruhten am Triumphbogen der Natur .... Ich spielte mit meinem Entzücken und schloß über-

*) Wie die Griechen und Römer der Sonne ihre Träume erzählten, so sagt' ich den obigen einer katholischen Fürstin, die ihn veranlasset hatte, da sie eine weite Reise machte, um ihr Kind — das aus dem Boden seines Standes in die Gartenerde eines weisen und edlen Erziehers versetzt ist — zu umarmen.

füllt die Augen zu und sah nichts mehr, als die Sonne, die warm und lodernd durch die Augenlieder drang, und hörte nichts mehr, als das weichende Donnern. — — Da fiel endlich der Nebel des Schlafs auf meine Seele und überdeckte mit seinem grauen Gewölke den Frühling; aber bald zogen sich Lichtstreife durch den Nebel, dann bunte Schönheitslinien und zuletzt war der ganze Schlaf um mich mit den hellen Bildern des Traums übermalt.

Mir träumte, ich stehe in der zweiten Welt: um mich war eine dunkelgrüne Aue, die in der Ferne in hellere Blumen übergieng und in hochrothe Wälder und in durchsichtige Berge voll Goldadern — hinter den krystallenen Gebirgen loderte Morgenroth von perlenden Regenbogen umhangen — auf den glimmenden Waldungen lagen statt der Thautropfen niedergefallene Sonnen und um die Blumen hiengen, wie fliegender Sommer, Nebelsterne. . . . Zuweilen schwankten die Auen, aber nicht von Zephyrn, sondern von Seelen, die sie mit unsichtbaren Flügeln bestreiften. — — Ich war der zweiten Welt unsichtbar: unsere Hülle ist dort nur ein kleiner Leichenschleyer, nur eine nicht ganz gefallene Nebelflocke.

Am Ufer der zweiten Welt ruhte die heilige Jungfrau neben ihrem Sohne und schauete auf unsere Erde herab, die unten auf dem Todtenmeere schwamm mit ihrem engen Frühling, klein und hinabgesenkt, und nur vom Wiederschein eines Wiederscheins düster beschienen und jeder Welle nachirrend. Da machte die Sehnsucht nach der alten geliebten Erde Mariens zarte Seele weicher und sie sagte mit schimmernden Augen: „o Sohn, mein Herz schmachtet weinend nach „meinen theuern Menschen — ziehe die Erde herauf, damit ich den geliebten Geschwistern wieder „nah' in das Auge blicken kann; ach, ich werde „weinen, wenn ich Lebendige sehe."

Christus sagte: „die Erde ist ein Traum voll „Träume: du mußt entschlafen, damit dir die „Träume erscheinen können."

Maria antwortete: „ich will gern entschlafen, „damit ich die Menschen träume." — Christus sagte: „was soll dir der Traum zeigen?"

„O, die Liebe der Menschen zeig' er mir, Geliebter, wenn sie sich wieder finden nach einer schmerzlichen Trennung" — — und indem sie es sagte, stand der Todesengel hinter ihr und sie sank mit zufallenden Augen an seine kalte Brust zurück —

und die kleine Erde stieg erschüttert herauf, aber sie wurde kleiner und bleicher, je näher sie kam.

Der Wolkenhimmel der Erde spaltete sich und der zerrissene Nebel entblößte die kleine Nacht auf ihr; denn aus einem stummen Bache schimmerten einige Sterne der zweiten Welt zurück, die Kinder schliefen sanft auf der zitternden Erde und lächelten alle, weil ihnen im Schlummer Maria in mütterlicher Gestalt erschien. — — Aber in dieser Nacht stand eine Unglückliche — in ihrer Brust waren keine Klagen mehr, nur noch Seufzer — und ihr Auge hatte alles verlohren, sogar die Thränen. Du Arme! blicke nicht nach Abend an das überflorte Trauerhaus, — blicke nie mehr nach Morgen auf den Gottesacker! an das Todtenhaus! Wende nur heute dein geschwollenes Auge ab vom Todtenhause, wo dich die schöne Leiche zerrüttet, die unverschlossen im Nachtwind steht, damit sie früher erwache als im Grabe! — Nein, Beraubte, blicke nur hin auf deinen Geliebten, eh' er zerfällt, und fülle dich mit dem ewigen Schmerz. . . . O, da jetzt ein Echo im Gottesacker zu reden anfieng, das die sanften Klaggesänge des Trauerhauses nachstammelte: o, da riß ja dieses gedämpfte Nachsingen, wie von Todten das ganze Herz der Gebeugten auseinander und

alle unzähligen Thränen flossen wieder durch das wunde Auge, und sie rief außer sich: „rufst du „mich, du Stummer, mit deinem kalten Munde? „O Geliebter, redest du noch einmal deine Ver= „lassene an? — Ach sprich, nur zum letztenmale, „nur heute! . . . Nein, drüben ists ganz stumm „— nur die Gräber klingen nach — aber die ar= „men Ueberdeckten liegen taub darunter und die „zerbrochne Brust giebt keinen Ton.“

Aber wie schauderte sie, als das Trauerlied aufhörte und der Nachhall der Gräber allein fort= sprach! — Und ihr Leben wankte, als das Echo näher gieng — als ein Todter aus der Nacht trat und die bleiche Hand ausstreckte und ihre nahm und sagte: „warum weinest du, Geliebte! „wo waren wir so lange? — Mir träumte, ich „hätte dich verloren.“ — Und sie hatten sich nicht verloren. — Aus Mariens geschlossenem Auge drang eine Freudenthräne und eh' ihr Sohn den Tropfen weggenommen, war die Erde wieder zu= rückgesunken mit den zwei neuen Beglückten.

Auf einmal stieg ein Funke aus der Erde her= auf und eine fliegende Seele zitterte vor der zwei= ten Welt, als ob sie zögere, hinauf zu gehen. Christus hob die entfallene Erdkugel wieder auf und das Körpergewebe, aus dem die Seele ge=

flogen

flogen war, lag noch mit allen Wundenmahlen eines zu langen Lebens auf der Erde. Neben dem gefallnen Laub des Geistes stand ein Greis, der die Leiche anredete: „Ich bin so alt wie du: war„um soll ich denn erst nach dir sterben, du treues, „gutes Weib? Jeden Morgen, jeden Abend werd' „ich nachrechnen, wie tief dein Grab, wie tief „deine Gestalt eingefallen ist, ehe meine neben „dich sinkt. .. Oh! wie bin ich allein! Jetzt hört „mich nichts mehr; und sie nicht: — aber mor„gen will ich ihr und ihren treuen Händen und „ihren grauen Haaren mit einem solchen Schmerz „nachsehen, daß er mein schwaches Leben schließt. „— — O du Allgütiger, schließ' es lieber heu„te, ohne den großen Schmerz!" — — Warum legt sich noch im Alter, wo der Mensch schon so gebückt und müde ist, noch auf den untersten Stufen der Gruft das Gespenst des Kummers so schwer auf ihn und drückt das Haupt, in dem schon alle Jahre ihre Dornen gelassen haben, mit einem neuen Schauder hinunter?

Aber Christus schickte den Todesengel mit der kalten Hand nicht: sondern blickte selber den verlassenen Greis, der so nahe an ihm war, mit einer solchen lächelnden Sonnenwärme in das Herz, daß sich die reife Frucht ablösete — und wie eine

Flamme brach sein Geist aus dem geöfneten Herzen — und begegnete über der zweiten Welt seiner geliebten Seele — und in stillen, alten Umfassungen zitterten beide verknüpft ins Elysium nieder, wo sich keine endigt. — — Maria reichte ihnen liebend die beiden Hände und sagte traum- und freudetrunken: „Seelige! nun bleibt ihr „beisammen.“

Ueber die arme Erde bäumte sich jetzt eine rothe Dampfsäule und umklammerte sie und verhüllte ein lautes Schlachtfeld. Endlich quoll der Rauch auseinander über zwei blutigen Menschen, die einander in den verwundeten Armen lagen. Es waren zwei erhabne Freunde, die einander alles aufgeopfert hatten und sich zuerst, aber ihr Vaterland nicht. „Lege deine „Wunde an meine, Geliebter! — Nun können „wir uns wieder versöhnen: du hast ja mich „dem Vaterlande geopfert und ich dich. — Gieb „mir dein Herz wieder, eh' es sich verblutet. — „Ach, wir können nur mit einander sterben!“ — Und jeder gab sein wundes Herz dem andern hin — aber der Tod wich vor ihrem Glanze zurück, und der Eisberg, womit er den Menschen erdrückt, zerfloß auf ihren warmen Herzen: die Erde behielt die zwei Menschen, die über sie

als Berge aufsteigen, und ihr Ströme und Arzneien und hohe Aussichten geben, und denen die niedrige Erde nichts zuschickt, als — Wolken.

Maria winkte träumend ihrem Sohne, weil nur er solche Herzen fassen, tragen und beschirmen könne.

— Aber warum lächelst du auf einmal so seelig, wie eine freudige Mutter, Maria? — Etwan, weil deine liebe Erde, immer höher aufgezogen, mit ihren Frühlingsblumen über das Ufer der zweiten Welt herein wanket? — Weil liegende Nachtigallen sich mit heißbrütenden Herzen auf kühle Auen drücken? — weil die Sturmwolken zu Regenbogen aufblühen? — weil deine unvergeßliche Erde so glücklich ist, im Putze des Frühlings, im Glanze seiner Blumen, im Freudengeschrei seiner Sänger? — Nein, darum allein nicht: du lächelst so seelig, weil du eine Mutter siehst und ihr Kind. Ist es nicht eine Mutter, die jetzt sich bückt und die Arme weit aufschließet und mit entzückter Stimme ruft: „mein „Kind, komm wieder an mein Herz?“ — Ist es nicht ihr Kind, das unschuldig im brausenden Tempel des Frühlings neben seinem lehrenden Genius steht, und das der lächelnden Gestalt zuläuft, und das so früh beglückt und an das warme

Herz voll Mutterliebe gezogen, ihre Laute nicht versteht: „Du gutes Kind, wie freust du mich! „Bist du denn glücklich? liebst du mich denn? O „sieh mich an, du Theurer, und lächle immer- „immerfort!“ ...

Maria wurde von der schönen Entzückung aufgeweckt und sie fiel sanft erbebend um ihren eignen Sohn und sagte weinend: „ach, nur eine „Mutter kann lieben, nur eine Mutter“ — und die Erde sank mit der Mutter, die am Herzen des Kindes blieb, wieder aufs Todtenmeer hinab...

Und auch mich erweckte die Entzückung; aber nichts war verschwunden, als das Gewitter: denn die Mutter, die im Traum das kindliche Herz an Ihres gedrückt, lag noch auf der Erde in der schönen Umarmung, — und Sie lieset diesen Traum und — verzeiht vielleicht dem Träumer der — Wahrheit.

# Ehestand, Tod und Hochzeit

des

Armenadvokaten F. St. Siebenkäs

im Reichsmarktflecken Kuhschnappel.

---

Ein treues Dornenstück.

## Erstes Manipel.

Hochzeittag nach dem Respittage — die zwei Ebenbilder — Schüsseln-Quintette in 2 Gängen — die Umarmung.

Der Armenadvokat Siebenkäs im Reichsmarktflecken Kuhschnappel hatte den ganzen Montag im Dachfenster zugebracht und sich nach seiner Braut umgesehen: sie sollte aus Augspurg früh ein wenig vor der Wochenbetstunde ankommen, damit sie etwas Warmes trinken und einmal eintunken könnte, ehe die Betstunde und die Kopulazion angieng. Der Schulrath des Orts, der gerade von Augspurg zurückfuhr, hatte versprochen, die Verlobte als Rückfracht mitzunehmen und ihren Kammerwagen oder Maalschatz hinten auf seinen Koffer zu binden. Sie war eine geborne Augspurgerin — des verstorbnen lutherischen Rathskopisten Egelkraut einzige Toch-

ter —, wohnte in der Fuggerei in einem geräumigen Hause, das vielleicht größer war als mancher Salon, und war überhaupt nicht unbemittelt, da sie nicht wie pensionirte Hof-Soubretten von fremder Arbeit lebte, sondern von eigner: denn sie hatte die neuesten Kopf-Trachten früher als die reichsten Fräulein in den Händen, (wiewohl in einem Format, daß keine Ente den Putz aufsetzen konnte) und führte nach dem kleinen Bauriß die schönsten Hauben im Großen aus, wenn sie wenige Tage vorher bestellt waren.

Alles was der wartende Siebenkäs dabei that, waren einige Eidschwüre, daß der Teufel das Suchen und seine Großmutter das Warten ausgesonnen. Indeß fand sein Schmetterlingsrüssel in jeder blauen Distel des Schicksals offne Honiggefäße genug: er konnte doch am leeren Montag die letzte Arm-Feile und den Glättzahn an seine Stube legen, mit dem Puder- d. h. Federmesser, den Streusand und den Staubpuder vom Tische fegen, das papierne Geniste hinter dem Spiegel ausreuten und die Meublen erstlich in Reihe und Glied treten und zweitens gerade stehen lassen. Er unternahm die neue Tempelreinigung seiner Stube nur aus Langerweile: denn ein Gelehrter hält blos Ordnung der Bücher und

Papiere für eine; zweitens behauptete der Armenadvokat: „Ordnungsliebe ist, geschickt erklärt, nichts als die schöne Fertigkeit der Seele, „ein Ding noch 20 Jahre lang immer an den alten Ort zu setzen, der Ort selber kann sitzen, „wo er will." — Er hatte nicht nur eine schöne Stube, sondern auch einen langen rothen Eßtisch, den er an einen niedrigen stieß, desgleichen schöne Stühle — zur Miethe, und die Miethherren der Meublen und der Stube, die sämmtlich in diesem Hause wohnten, hatt' er sich auf seinen blauen Montag auch geborgt: es wäre herrlich an diesem abgelaufen, weil die meisten Hausleute Handwerker waren und also ihrer in seinen fiel, blos der Miethsherr war etwas bessers, nämlich ein Perückenmacher.

Ich müßte mich schämen, einen Armenadvokaten, der selber einen bedürfte, mit meinen kostbaren biographischen Farbmaterialien abzufärben, wenn hier der Fall wirklich so wäre; aber ich habe die Vormundschafts-Rechnungen meines Helden unter den Händen gehabt, aus denen ich stündlich erweisen kann, daß er ein Mann von wenigstens zwölf hundert Gulden rhnl. war, ohne die Interessen. Nur hatt' er leider aus den Alten und aus seinem Humor eine unläugbare

Verachtung gegen das Geld, dieses metallne Räderwerk des menschlichen Getriebes, dieses Zifferblattsrad an unserm Werthe geschöpft, indeß vernünftige Menschen, z. B. die Kaufleute, einen Mann eben so hoch schätzen, der es einnimmt, als den, der es wegschenkt, wie ein Elektrisirter den leuchtenden Heiligenschein um den Kopf bekömmt, der Aether mag in ihn ein- oder ausströmen. Ja Siebenkäs sagte sogar, — vorher that ers — man müsse den Bettelsack zuweilen aus Spaß überhängen, um den Rücken für ernsthafte Zeiten daran zu gewöhnen; und er glaubte sich zu retten und zu loben, wenn er fortfuhr: es sey leichter, die Armuth zu tragen wie Epiktet, als sie zu wählen wie Antonin, so wie es leichter sey, als Sklave das eigne Bein zum Zerschlagen hinzuhalten, als andern ihres ganz zu lassen, wenn man einen ellenlangen Szepter führt. Daher behalf er sich 10 Jahre außer Landes und ein ½ im Reichsmarktflecken, ohne nur einen Kreuzer Zinsen seiner Erbschaftsmasse seinem Vormunde abzufordern. Er wollte auch seine Braut auf einmal in ein aufgedecktes, ausgezimmertes Silberbergwerk führen; und machte ihr in Augspurg weis, er habe kaum das liebe Brod und das wenige, was er erschwitze, gehe von der Hand in den

Mund. „Ich will verdammt seyn, sagt' er, wenn „ich eine heirathe, die weiß, was ich rentiere: die „Weiber halten ohnehin einen Ehemann für den „lebendigen Teufel, dem sie ihre Seele — oft ihr „Kind — verschreiben, weil der Böse ihnen Heck„thaler und Viktualien zutrage." — —

Auf den langen Sommertag folgte eine lange Winternacht im breiten Bette der Ehren. Morgens um 4 Uhr weckte ihn aus dem schönsten Traume eine noch schönere Wirklichkeit — der Schulrath Stiefel, der vorfuhr; er hatte aber nichts abzuladen, als das Eingebrachte der Braut, das in einem schön verblechten Reisekasten, in einem Haubenstock ohne Nase und in einer Kommode bestand, die so lang wie ein Kinderarm, aber voll Haubenmuster in der Größe der Truthühner-Eier war. „Dero Verlobte, sagt' er, „muß gleich nachkommen: sie saß unter dem gan„zen Wege nicht ein und gieng lieber zu Fuße „nach; das verspätete uns nothwendig um einen „ganzen Tag." —

„Der Herr Advokat Siebenkäs, meine „Schönste? — Zu dem kann ich Sie führen, er „sitzt bei mir selber, meine Beste," — sagte der Perückenmacher unten an der Thüre und zog die wankend-nachsteigende Verlobte, Lenette, die

Treppe hinauf zum Advokaten. — — Eine Braut ist allerdings viele Tage lang für jeden, den sie nicht heirathet, ein schlechtes, mageres heil. Schaubrod, und für mich vollends; aber eine Stunde nehm' ich aus — nämlich die am Morgen des Hochzeittages —, worin die bisherige Semperfreyin, in ihrem dicken Putze zitternd, mit Blumen und Federn bewachsen, die ihr das Schicksal mit ähnlichen bald ausreißet, und mit ängstlichen andächtigen Augen, die sich am Herzeu der Mutter zum letzten- und schönstenmal ergießen; mich bewegt diese Stunde, sag' ich, worin diese Geschmückte unter dem Apparate der Freude so viele Trennungen und eine einzige Vereinigung feiert und worin die Mutter vor ihr umkehrt und zu den andern Kindern geht und die Aengstliche einem Fremden überläßet. Du armes pochendes Herz, denk' ich dann, wie schwer wirst du dich unter den schwülen Ehejahren heben, dein eignes Blut wirst du oft vergießen, um den Weg ins Alter fester herabzukommen, wie sich die Gemsenjäger ans Blut ihrer eignen Fersen halten. — — Dann möcht' ich zu jeder zuschauenden und neidischen Jungfrau auf dem Wege zur Kirche hinaustreten und sagen: mißgönne der Armen die Wonne einer flüchtigen Täuschung nicht

so sehr — ach du und sie sehen heute den Zank- und Schönheitsapfel der Ehe nur in der Sonnenseite der Liebe hangen, so roth und so weich; aber die grüne saure, im Schatten versteckte Seite des Apfels siehst du nicht — du denkst heute an das Auge voll Thränen nicht, mit dem die Arme einmal nach 10 Jahren den Brautputz von ungefähr aus ihrer Kommode herausziehen und sich aller der schönen Irrthümer erinnern wird, die sie in 10 Jahren verlohren hat. —

Ich wäre nicht so plötzlich in diesen Enthusiasmus gerathen, wenn ich nicht die sechszehnjährige Lenette mit ihrem weißen Angesicht, das durch ein hochrothes, wie rother Tamis durch Mousselin bricht, mehr wie eine weiße Statue als wie ein Bild in meiner Phantasie aufrecht stehen sähe, wie sie, indem sie so junge weiche Arme in die Handschellen und Gesperre der Ehe steckt, denkend ihrem künftigen Lebenspfad, so weit sie mit den Augen kann, nachblickt, ob nicht der lange Garten mit seinen Blütenbeeten ein versteckter Herrnhutscher Gottesacker mit plattirten Gräbern sey.... Ich sollte hier die Finger aufheben und einen förmlichen Schwur ableisten, daß der Bräutigam so gerührt war, wie ich, und daß er sein mit Liebestränken und Freudenthrä-

nen vollgegossenes Herz behutsam herumtragen mußte, wenn es nicht überlaufen sollte: denn er litt das letztere nicht an sich, und verdeckte erröthend seine edelste Erweichung, aus Gefühl ihres Kontrastes mit seinem Humor, da er immer an die Poeten und Schauspieler dachte, die die Wasserwerke ihrer Empfindung zur Schau springen lassen; und da er überhaupt über niemand so oft lachte, als über sich. Deßhalb war heute sein Gesicht von einer sonderbaren lächelnden Verlegenheit, die nur von den naßschimmernden Augen die bessere Bedeutung erhielt, liniirt und ausgezackt. Inzwischen war er doch, eh' er in der Gebetstunde kopulirt war, im Stande, ganz ernsthaft sich und seine bewegliche Habe zu loben und Lenetten — indem er zugleich der Puderhandlanger des Miethsherrn, der Montierungs-Lieferant aus dem Reisekasten und der Proviant-kommissarius des Frühstücks war — zu fragen: „Liegt meine Stube nicht schön, Mlle.? Ich kann „von hieraus in die Rathhausfenster auf den Ses-„sionstisch gucken. — Niedliche sechs halbdutzend „Sessel hab' ich im Frühjahr erstanden. — Ein „schöner melierter Tisch-Teppich. — Das Kaf-„febrett ist wahrlich nicht schlecht. — Mein Ley-„ser ziert mit seinen schweinsledernen Meditazio-

„nen das Zimmer sehr. — In der Küche siehts „noch schöner aus, es steht ein Topf am an= „dern.“ — Lenette lächelte so fein, daß ich fast glauben soll, sie habe bis in ihre Fuggerei durch 20 aneinander gestellte Hör= und Sprach= röhre etwas von seinen 1200 Fl. rhnl. und den Interessen erhorcht: ich begreif' es leicht, daß sich das Publikum die Stunde zu erleben sehnt, wo er ihrs einhändigt.

Es wird meinen Leserinnen nicht unangenehm zu erfahren seyn, daß der Bräutigam jetzt einen leberfarbenen Ehren=Frack anthat, und daß er ohne Zopf zum h. Werke und in den Frühgottes= dienst mit seiner Putzmacherin schritt und sich un= terweges mit satyrischem Vergnügen die verläum= derischen Augen der Kuhschnapplerinnen vorstell= te, womit sie der guten Fremden über den Markt bis zum Opferaltare ihres väterlichen Namens nachliefen. „Mäßiges Verläumden, sagt' er, „sollte man einer Ehefrau, als einen geringen „Ersatz ihrer verlohrnen Schmeicheleien, eher er= „leichtern, als versalzen.“ — Der Schulrath Stiefel hütete die Hochzeitstube und entwarf auf dem Schreibtische eine kurze Rezension von einem Programm. — Ich sehe zwar jetzt das blöde kindliche Paar am Altargeländer knieen,

und könnte dasselbe wieder mit meinen Wünschen, wie mit Blumen, bewerfen, besonders mit dem Wunsche, daß beide den Eheleuten im Himmel ähnlich werden, die allemal, nach Schwedenborgs Vision, in Einen Engel verschmelzen — wiewohl sie oft auf der Erde auch zu Einem Engel, und zwar zu einem gefallnen werden, woran des Weibes Haupt, der Mann, den stößigen Kopf des Bösen vorstellt — wiederum wünschen könnt' ich, sag' ich; aber meine Aufmerksamkeit wird so, wie die aller Kopulazionszeugen, auf eine außerordentliche Begebenheit und Vexiergestalt hinter der Liedertafel des Chors gelenkt. — —

Droben guckt nämlich herunter — und wir sehen alle in der Kirche hinauf — Siebenkäsens Geist, wie der Pöbel sagt, d. h. sein Körper, wie er sagen sollte. Wenn der Bräutigam hinauf schauet: so kann er erblassen und denken, er sehe sich selber. — — Die Welt irrt: roth wurd' er blos. Sein Freund Leibgeber stand droben, der schon seit vielen Jahren ihm geschworen hatte, auf seinen Hochzeittag zu reisen, blos um ihn 12 Stunden lang auszulachen. Einen solchen Fürstenbund zweier exzentrischer Seelen gab es noch nie. — Dieselbe Verschmähung der geadelten Kinderpossen des Lebens, derselbe Ingrimm

gegen

gegen den ehrlosen Eigennutz, derselbe satirische Humor in der schönen Irrenanstalt der Erde, dieselbe Taubheit gegen die Stimme der Leute, aber nicht der Ehre, das waren weiter nichts als die ersten Aehnlichkeiten, die sie zu Einer in zwei Körper eingepfarrten Seele machten. Auch dieses, daß sie Milchbrüder im Studieren waren und einerlei Wissenschaften, bis auf die Jurisprudenz, zur Amme hatten, rechn' ich da oft gerade die Gleichheit der Studien ein auflösendes Menstruum der Freundschaft wird, so hoch nicht an. Aber wie Freundinnen einerlei Kleider, so trugen ihre Seelen ganz denselben pohlnischen Rock und Morgenanzug des Lebens, ich meine zwei Körper von einerlei Aufschlägen, Farben, Knopflöchern, Besatz und Zuschnitt: beide hatten denselben Blitz der Augen, denselben Erden-Teint, dieselbe Länge, Magerheit und alles, wie denn überhaupt das Naturspiel ähnlicher Gesichter häufiger ist, als man bemerkt, weil man es nur bemerkt, wenn ein Fürst oder ein großer Mann einen körperlichen Wiederschein wirft. Daher wollt' ich, Leibgeber hätte nicht gehinkt, damit man ihn nicht daran von Siebenkäsen unterscheiden können, zumal, da dieser das Kennzeichen, das ihn von jenem abson-

derte, auch wegradiert und weggeätzet hatte durch eine lebendige Kröte, die er auf dem Kennzeichen krepieren lassen: es war nämlich ein pyramidalisches Muttermahl neben dem linken Ohr gewesen, von der Gestalt eines Triangels oder des Zodiakalscheins, oder eines aufgestülpten Kometenschwanzes. Halb aus Freundschaft, halb aus Neigung zu tollen Szenen, die ihre Verwechslung im gemeinen Leben gab, wollten sie ihre algebraische Gleichung noch weiter fortsetzen — sie wollten nämlich einerlei Vor- und Zunamen führen. Aber sie geriethen darüber in einen schmeichelnden Hader: jeder wollte die Nominaldefinizion des andern an sich reißen, bis sie ihn endlich dadurch schlichteten, daß beide die an sich gerissenen Namen behielten und also die Othaheiter nachahmten, bei denen Liebende auch die Namen mit den Herzen wechseln. Da es schon einige Jahre her ist, daß mein Held durch den befreundeten Namendieb um seinen ehrlichen Namen gekommen und dafür den andern ehrlichen eingewechselt: so kann ichs nicht anders machen in meinen Manipeln, ich muß ihn als Firmian Stanislaus Siebenkäs in der Liste fortführen, wie ich ihn bei der Schwelle präsentierte — und den andern als Leibgeber — ob mir

gleich kein Kunstrichter zu sagen braucht, daß der mehr komische Name Siebenkäs besser für den mehr humoristischen Ankömmling passe, den einmal die Welt noch genauer kennen lernen soll, als mich selber. *) — —

— Als beide Ebenbilder einander in der Kirche erblickten, kräuselten und lockerten sich ihre errröthenden Gesichter sonderbar, über die der Zuschauer so lange lächelte, bis er sie mit den im flüssigen Feuer der gerührtesten Liebe schwimmenden Augen zusammenhielt. Leibgeber zog im Chore unter dem Ringwechseln eine Scheere und ein schwarzes Quartblatt aus der Tasche und schnitt aus dem Blatte eine Doublette vom Gesichte der Braut. Die Schattenriß-Manufaktur war auf seinen ewigen Reisen seine Proviantbäkkerei, er pflegte daher zu sagen: „vom Beschneiden des schwarzen Papiers fallen eben so große Brodschnitte ab, als des weißen; und die For-



*) Und zwar in der längsten, aber besten Biographie, die ich je geschrieben und zu der mir täglich ganze Karren mit Aktenstücken, Urkunden, Attestaten u. s. w. vor die Thür geschoben werden, weil ich kein Wort schreiben will, das ich nicht verbriefen kann.

tuna — diese wahre babylonische H. — läute sich an der Eßglocke eines jeden Mannes halb lahm, der nur einigermaßen seinen Nebenchristen schwarz abzubilden wisse, es sey, daß er ihn verläumde, oder daß er ihn ausschneide." — Noch unter dem Händeauflegen des Diakonus kam Leibgeber herunter und trat hart an den rothsammtnen Altarschemel und hielt, als es aus war, nach einer halbjährigen Trennung und bei einer solchen Verbindung folgende etwas lange Anrede: „Guten Morgen, Siebenkäs!" — Mehr sagten sie einander nach Jahren nie; und so wird ihm bei der Auferstehung der Todten Siebenkäs auch gerade so repartieren, wie heute: guten Morgen, Leibgeber! — Das zwölfstündige Auslachen, das oft Freunde einander lügnerisch versprechen, ließ ohnehin, weder der feine mit Humor leicht vereinbarliche Takt, noch die Rührung zu, womit man seinen Freund in den Vorhof eines neuen labyrinthischen Gebäudes unsers unterirrdischen Daseyns treten sieht. — —

— Ich stoße jetzt auf das Lektisternium, oder Hochzeitmal, bei dem es zu bedauern ist, daß kein Gemälde davon an den mit Herkulaneum untergesunknen Vasen steht — man hätt' es jetzt mit herausgescharrt und in den herkulanischen Zeich-

nungen kopieret — — und diese Kopie könnt' ich dann statt alles hersetzen. Niemand hat gewiß eine bessere Meinung von dem Vermögen meiner Feder, als ich selber; aber ich sehe völlig, daß es meines und ihres übersteigt, nur zur Hälfte und schlecht in schwarzer Manier darzustellen, wie es den Gästen schmeckte, (es waren fast so viele da, als Meublen) — wie noch dazu kein einziger Schelm unter den ehrlichen Leuten saß, (denn der Vormund des Bräutigams, der Heimlicher *von Blaise*, hatte sich entschuldigen und sagen lassen, er vomiere) — wie der Haus- oder Miethsherr, ein lustiger, schwindsüchtiger Sachse, durch sein Pudern und Trinken nicht in die Welt hineinlebte, sondern aus ihr hinaus — wie man an die Gläser mit der Gabel, und auf die Teller mit den Markknochen schlug, um jene zu füllen, um diese zu leeren — wie im ganzen Hause niemand arbeitete, außer unter dem Essen, und wie sogar die alte unter dem mausfarbnen Thore verhöckende Sabel (Sabine) heute ihren Kramladen nicht mit dem Thore schloß, sondern eher — wie nicht blos Ein Gang aufgetragen wurde, sondern ein zweiter, ein Refrain und Duplikat. Wer freilich an großen Tafeln gegessen und da gelernt hat, wie 5 Schüsseln, wenn 2 Gänge sind, ran-

giert werden müssen: dem ist es nichts Unerhörtes oder Ueberprächtiges, daß Siebenkäs — die Perückenmacherin hatte alles gemacht — beim ersten Gange stellen ließ

1. ins Zentrum den Suppen-Zuber oder Fleischbrüh-Weiher, worin man mit den Löffeln krebsen konnte, wiewohl die Krebse wie die Biber, in diesem Wasser nicht mehr hatten als Ropespierre jetzt im Konvent, nämlich nur den Schwanz —

2. in die erste Welt-Ecke einen schönen Rinds-Torso, oder Fleisch-Würfel als Postament des ganzen Eß-Kunstwerks —

3. in die zweite ein Eingeschneizel, eine vollständige Musterkarte der Fleischbank — süßlich traktiert —

4. in die dritte einen Behemott von Teich-Karpfen, der den Propheten Jonas hätte verschlingen können, der aber das Schicksal des Mannes selber hatte —

5. in die vierte das gebackne Hühnerhaus einer Pastete, worein das Geflügel wie das Volk in einen Landtagssaal seine besten Glieder abgeschickt hatte. — —

Ich kann mir und den Leserinnen das Vergnügen nicht versagen, nur ein schwaches Küchenstück vom zweiten Gange zu entwerfen.

1. In der Mitte stand wie ein Gartenblumenkorb eine Panse von Kapuzinersalat — 2. dann stellten sich die vier syllogistischen Figuren oder Fakultäten in ihre vier Winkel. — Im ersten Tafelwinkel saß als erste Figur und Fakultät ein Hase, der als Gegenfüßler eines Baarfüßers noch seinen natürlichen Pelzstiefel in der Pfanne anbehielt und der, wie Leibgeber richtig anmerkte, aus dem Felde als Widerspiel der Infanterie trotz den feindlichen Flinten mit gesunden Beinen in die Schüssel kam. — Die zweite syllogistische Figur wurde von einer Rindszunge gemacht, die schwarz war, nicht durch Disputieren, sondern durch Räuchern. — Die dritte, Krauskohl, aber ohne die Strünke, sonst die Speise der beiden vorigen Fakultäten, wurde jetzt als das Zugemüse derselben verspeist; so steigt in der Welt der eine und fällt der andere. — Die Schlußfigur bestand aus den drei Figuren des Brautpaars und eines etwanigen Täuflings in Butter gebacken: diese drei verklärten Leiber, die wie die drei Männer unversehrt aus dem feurigen Ofen kamen und Rosinen statt der Seelen hatten, wurden von den

Anthropophagen der Gesellschaft, wie Unterthanen mit Haut und Haar aufgefressen, einige Aerme des Infanten ausgenommen, der wie der Vogel Phönix noch früher personifiziert wurde als er da war. — —

Das Gemälde greift mich an. Inzwischen mußt' es koloriert seyn und es war über den Schmaus-Luxus nicht etwan dadurch wegzuwischen, daß ich ihn mit einem churfürstlich-sächsischen verglichen und erläutert hätte. Es ist wahr, Churfürsten dieses Kreises brauchen viel, (daher man sie sonst alljährlich wog) und es ist mir recht gut bewußt, daß zu Anfang des 16ten Säkulums ein sächsischer Rendant folgenden Artikel in sein Rechnungsbuch eingetragen: „heute ist unser gnä„diger Churfürst mit seiner Hofstaat zum Weine „gewesen, wofür ich funfzehn Gulden habe „zahlen müssen. Das heiß' ich schlampampen.“ Aber was würde der sächsische Rendant geschrieben, wie würde er die Hände vor Erstaunen in die Höhe gehoben haben, wenn er in meinem ersten Manipel ersehen hätte, daß ein Armenadvokat noch drei Gulden sieben Groschen mehr verthan als sein Churfürst! —

Die Quellen der Lust sprangen wie manche physische, die am Tage stocken, Abends immer

höher in der Brust der Gäste auf. Die zwei Advokaten sagten zwar der Gesellschaft, es sey, wie sie sich von Universitäten her erinnerten, das Recht eines Deutschen, sich voll zu trinken, gar sehr beschnitten durch Kaiser und Reich, und die Reichsabschiede von 1512, 1531, 1548 und 1577 gestatteten keine Trunkenheit; aber sie verhielten auch nicht, daß Kuhschnappel wie jeder Reichsstand das Recht besitze, Reichsgesetze, in so fern es Privatgesetze sind, in seinem Territorio zu verwerfen. — Der Rath Stiefel erstarrte fast vor Verwunderung, daß zwei Gelehrte, wenigstens zwei Advokaten, sich ernsthaft mit Plebejern über Lapalien besprachen und knüpfte einigemale die Fäden einer gelehrtern Unterhaltung über die neuesten — Rezensionen an; aber es wurde nichts. Siebenkäs merkte an, die vornehmen Klubs seyen viel ernsthafter und langweiliger und unnützer als die gemeinen: dort spreche man halbe Jahre davon, wenn einmal ein Pickenick, ohne verdammte Langweile zum Umkommen, ausgefallen wäre; hier aber fehle es selten an etwas anderem als an Bier. Leibgeber fügte hinzu: „er hab' es mit Augen gesehen, daß in Paris die Damen, die demantne Haarnadeln getragen, selten so gute Täge oder Jahre gehabt,

als die Weiber, die davon gelebt, daß sie entfallne schlechte Haarnadeln auflasen; und einer, der dürre Tannenzapfen sammle und damit heitze, fahre oft besser als der, der im Stande sey, grüne in Zucker eingemachte zu naschen." — Endlich machten nicht nur mehrere aus der Session vom Privilegium des Trunkes und der Spezialinquisizion, nämlich Du zu sagen, Gebrauch — aber nicht gegen die drei Herren — sondern auch einer von diesen, der einen rothplüschnen Rock jetzt in den Kanikularferien umhatte, nämlich der Rath Stiefel selber spitzte das Maul und lächelte schmelzend, wie betagte Jungfern vor betagten Junggesellen, und gab Winke, er verwahre daheim eine ächte horazische Flasche Champagner... In 6 Minuten stand sie auf dem Tische. — Mit pochender Angst feilte Leibgeber die Sperrketten der Fruchtsperre ab und zog ihr den Stechhelm aus und öffnete sie wie ein — Testament... Ich bleibe dabei, wenn einmal die zwei Balsampappeln des Lebens, der Witz und die Menschenliebe, abgedorret sind bis an den Wipfel: so ist ihnen noch nachzuhelfen durch einen rechten Guß aus dem Sprengkrug besagter Bouteille — in drei Minuten werden die Storzeln treiben. — Als die Folie des Getränks, der silberne Schaum

in den Köpfen zu auflaufenden Luftschlössern geschlagen wurde: wie blinkte und gischte da jedes Gehirn! Welche bunte fliegende Blasen warfen nicht alle Ideen des Schulrath Stiefel, die einfachen sowol als die zusammengesetzten, desgleichen die angebohrnen und die fixen? — Kann es denn je vergessen werden, daß er keine gelehrte Anzeigen mehr machte als die von Lenettens Reitzen, und daß er Siebenkäsen anvertrauete, er wünsche, sich zu beweiben, nämlich mit der zehnten Muse oder vierten Grazie, oder zweiten Venus! — In der That ließ es der Braut unendlich schön, daß sie an einem solchen Abend mehr diente als bedient wurde — daß sie sich leicht gemacht und in die Hauskleidung geworfen hatte — daß sie das Lokale ihrer Küche bei ihren weiblichen Gästen studierte und hörte — und daß sie schon auf morgen Vorsorge traf! — In der Begeisterung machte Stiefel sich fast an Dinge, die unmöglich waren — er stellte seinen linken Arm als Stäuber unter den rechten und erhielt diesen und die Fracht des plüschnen Ermels wagrecht und schneuzte damit öffentlich das Licht, nicht ungelenk, sondern einem Gärtner ähnlich, der an einer Stange die Baumscheere hinaufhält und unten durch leichtes Zuziehen oben alles beschnei-

der — er hielt geradezu bei Leibgebern um den Schattenschnitt Lenettens an — und beim Abschied versuchte er sogar (das war das einzige Unternehmen über seine Kräfte) ihre Hand zu fangen und solche zu küssen. — —

Endlich waren alle Freudenfeuer des kleinen frohen Bundes niedergebrannt wie die Lichter und die Nacht grub einen Paradiesesfluß um den andern ab. Der Gäste und Lichter wurden weniger: jetzt war nur noch Ein Gast, der Rath Stiefel (denn Leibgeber ist keiner) und Ein Licht. Es ist eine schöne erweichende Minute, nach dem Aussummen eines brausenden Gastmahls-Geläutes noch mit einigen da zu sitzen und stiller, oft trüber, sich in den Nachklang der Freude zu verlieren. Endlich brach der Rath das vorletzte Zelt dieses Lustlagers ab und wich; aber er litt es nicht, daß die Hand, die er zum Kuß erschnappen wollen, sich mit dem schmutzigen Talglichte, um ihn hinunter zu leuchten, befassen sollte. Leibgeber mußte sich befassen. Jetzt saß, Hand in Hand, das Brautpaar zum erstenmal allein im Finstern neben einander. . . .

Schöne Stunde, worin in jeder Wolke ein lächelnder Engel stand und aus jeder statt der Regentropfen Blumen niederwarf, möge dein

Wiederschein bis auf mein Papier langen und da noch sichtbar seyn! —

Der Neuvermählte hatte noch nie seine Braut geküßet. Er wußte oder glaubte, daß sein Gesicht mehr geistreich, angespannt, scharf und eckigt sey, als glatt-schön; und da er noch dazu seine Gestalt immer selber lächerlich machte: so glaubte er, sie komme andern auch so vor. Daher bracht' er, der sich sonst über die Augen und Zungen einer ganzen Generation wegsetzte, doch nicht so viel Muth zusammen, um außer den Zeiten der freundschaftlichen Dythramben, nur seinen — Leibgeber zu küssen, geschweige seine Lenette. Er drückte ihre Hand jetzt heftiger und wandte kühn sein Gesicht gegen ihres, zumal da er nichts sehen konnte; und wünschte, die Treppe habe so viel Staffeln wie der Münsterthurm, damit Leibgeber später mit dem Lichte erschiene. Auf einmal hüpfte ein gleitender bebender Kuß über seinen Mund und — nun schlugen alle Flammen seiner Liebe aus der weggewehten Asche auf. Denn Lenette, so unschuldig wie ein Kind, glaubte, es sey die Pflicht der Braut, diesen Kuß zu geben. Er umfaßte die zagende Geberin mit aufmerksamer schüchterner Kühnheit und glühte mit allem Feuer, das ihm Liebe, Wein und Freude gaben, auf ihren

Lippen mit seinen; aber sie wandte — so sonderbar ist dieses Geschlecht — den gefesselten Mund von dem brennenden ab und kehrte den glücklichen Lippen die Wangen zu. — — Und hier blieb der bescheidene Gatte mit einem langen Kusse ruhen und drückte seine Wonne blos durch jene unaussprechlich-süßen Thränen aus, die wie glimmende Naphtatropfen auf Lenettens Wangen fielen, und darauf in ihr zitterndes Herz. Sie lehnte das Angesicht immer weiter zurück; aber im schönen Staunen über seine Liebe zog sie ihn enger an sich. — —

Er ließ sie, eh sein Liebling kam. Der auf den Bräutigam gefallene verrätherische Puderschnee — dieser Schmetterlingsstaub, der vom kleinsten Anfassen dieser weißen Schmetterlinge an den Fingern bleibt, daher Pitt mit Bedacht 1795 eine Taxe auf den Puder legte — entdeckte ihm wenig; aber alles erzählten ihm die heißen Thränen in den Augen seines Freundes und der Braut. Beide Freunde sahen sich lange, verlegen-lächelnd an und Lenette blickte nieder. — Leibgeber sagte zweimal hm! hm! und bemerkte endlich aus Angst: „unser Abend war ganz schön" — er stellte sich, um nicht angeschauet zu werden, neben den Stuhl des Bräutigams und ergriff schnell

seine Hand und drückte sie recht herzlich — aber nun konnte der Glückliche sich nicht mehr bezwingen, er stand auf, entbehrte die Hand der Braut freiwillig und — nun ruhten zwei Freunde, von Engeln verknüpft, von Himmeln umgeben, liebestrunken in sprachloser weinender Umarmung. Und um das hohe Bündniß zu vollenden, zog im steigenden Taumel der Gatte seine Geliebte in das Umfassen seines Geliebten hinein — und drei Himmel in drei Herzen waren glänzend aufgethan — und nichts war darin als Gott, Liebe und Freude und die kleine Erden-Thräne, die an allen unsern Freudenblumen hängt. —

Die drei Seeligen, von ungewohnten Rührungen überwunden und niedergedrückt, hatten nicht den Muth, sich in die weinenden Augen zu sehen; und der Freund des Brautpaars verließ still das Zimmer und sagte weder Wunsch noch gute Nacht. — —

## Zweites Manipel.

Das Visiten-Fahren — der Zeitungsartikel — verliebte Zänkerei sammt einigen Injurien — Rabenstein und Abschied — Verfassung der Reichsstadt Kuhschnappel.

Manches Leben ist eben so angenehm zu schreiben als zu führen; besonders verbreitet der Stoff des gegenwärtigen gleich dem gedrechselten Rosenholz, den anmuthigsten Geruch noch auf meiner Drechselbank. Siebenkäs stand zwar am Mittwoch auf, aber erst am Sonntag wollt' er seiner ämsigen Huldin, die heute ihren Haubenstock noch früher als Sich unter die Haube brachte, die Silberstangen der Vormundschaftskassa in Löschpapier eingerollt als Sturmpfähle des Lebens in die Hände geben; „und nach der Vesper„kirche, (setzt' er hinzu) alter Leibgeber! soll „meine Silber-Hochzeit angehen — für einen „guten halben Gulden Bier soll in allen Stuben „verthei-

„vertheilet werden. — Höre! warum soll die „Taube oder der Spatz meines Hymens nicht so „viel Bier auf die Leute spritzen als der zweiköpfige „Adler in Frankfurt Wein bei der Krönung ausspeiet.“ Leibgeber versetzte: „darum nicht, „weil seine Fänge eine ganz andere Kelter sind „und der Wein nur das Gewölle, das er nicht „mag.“ — Auch war der Vormund bis Sonnabends außer Landes, d. h. aus der Stadt gefahren.

Es würde mir nichts helfen — weil der Reichsanzeiger mich doch berichtigen würde — wenn ich hier löge (wie ich wohl wünschte) und berichtete, die zwei Advokaten hätten die nächsten Tage mit etwas besserem zugebracht als mit Schreiben von — Visitenkarten: leider war das wirklich ihr ganzes Geschäft. Mit den Karten, worauf nichts stand als: „Es empfiehlt sich und seine Frau, eine „gebohrne Egelkraut, der Armenadvokat Firmian Stanislaus Siebenkäs.“ — mit den Papieren und mit der Frau wollten die zwei Haasen am Sonnabend in der Reichsstadt herumfahren und Leibgeber sollte vor jedem Gebäude von Stande herausspringen und den Denkzettel hinauftragen. Eine nicht unvernünftige Sitte vieler Städte, die zu leben wissen! — Aber die Gebrüder Siebenkäs und Leibgeber

giengen in den reichsstädtischen und reichsdorfschaftlichen Fußstapfen der vernünftigsten Gebräuche nur aus satirischer Bosheit einher und machten schöne bürgerliche Sitten zwar richtig nach, aber zum Spaße: jeder war zugleich sein eigner komischer Akteur und Kasperl und seine Frontloge. — Es ist beleidigend, von Kuhschnappel zu glauben, daß es in Siebenkäsens Eifer, in allen Prozessionen dieses kleinen Staats, in Kirchen hinein und hinaus, auf den Römer, auf die Schützenwiese mit zu schreiten, sein Vergnügen übersehen habe, womit er durch seinen lumpigen Anzug, narrenhaften Aufschritt eine denkende und ausstaffierte Wesenkette gänzlich entstellte und verhunzte; und zweifelten nicht viele von der Kuhschnappelischen Gelehrtensozietät hintennach, ob ers ehrlich gemeint, daß er sich den Titel eines wirklichen Mitgliedes der holzersparenden Gesellschaft erfischte und einkaufte? — Leibgeber ist gar des Teufels, weil er jünger ist.

Am Sonnabend fuhren sie im Marktflecken vor — war irgend wo etwas vom Grandat des Fleckens wohnhaft, da hielt man still, gab den Passagierzettel ab, fuhr weiter und verstieß gegen nichts. Viele Herren und Damen schossen zwar Böcke und vermengten den Zettelträger mit dem

unten sitzenden jungen Ehemann; — aber der Zettelträger verblieb ernsthaft und wußte, daß der Spaß seine Zeit habe. Die zuweilen radierten Blätter oder Dedikazionen wurden nach dem Adreßkalender abgereicht, erst an die regierenden Geschlechter, sowohl im hohen als kleinen Rathe — an die 70 Herren des großen und an die 13 des kleinen Raths — folglich bekam (denn daraus besteht der kleine) der Schultheis, der Sekkelmeister (d. h. Finanzpräsident), die 2 Venner, (d. h. 2 Finanzräthe), der Heimlicher (so zu sagen der Volkstribun) und die restierenden 8 Rathsherren jeder sein Blatt — bis der Wagen herabfuhr und die kleinern Staatsbedienten in den verschiedenen Kammern und Kommissionen mit ihren Karten versorgte, als da sind die Holz= die Jäger= die Reformationskammer, welche letztere dem Luxus begegnet, und die Fleischtaxe=Kommission, die ein einziger Mezgermeister, aber ein guter alter Mann verwaltet. — —

Ich muß besorgen, ich habe mir selber ein Bein untergestellt, da ich der gelehrten und statistischen Welt von der reichsstädtischen Verfassung des Reichsmarktflecken Kuhschnappel, der eigentlich eine kleine Reichsstadt ist und eine große war, nichts vormappieret habe, keinen Konspek=

tus, keinen Grundriß, gar nichts. Gleichwohl kann ich hier mitten im Schusse des Manipels unmöglich einhalten, sondern ich muß warten, bis wir alle unten am Ende stehen, wo ich die statistische Krambude bequem aufschlagen kan. — —

— Das Rad der Fortuna fieng bald an zu knarren und Koth auszuspritzen: denn als Leibgeber den Achtels Aushängebogen von Siebenkäsens Ehestand ins Haus des Heimlichers *v. Blaise*, des Tutors trug, empfieng eine lange, hagere, in Kattun-Wimpeln eingewindelte Stöhrstange von Frau, die Tutorin, ihn zwar mit der Wärme, die — Flüche geben, aber doch mit den bedenklichen Worten: „mein Mann ist kein Vor„mund für Lumpen — er ist auch gar nicht zu „Hause — man scheere sich zum Donner.“ — Leibgeber murmelte ganz kalt; „das thaten „wir eben.“

Der Mündel söhnte seinen Briefträger mit ihr durch die Bemerkung aus, daß sie wie alle gute Hunde den Fremden erst anbelle, eh' sie ihm apportiere; und als der ängstlichere Freund ihn befragte „er werde sich doch allen giftigen Exzep„zionen, die der Vormund aus dem Umtausche „des Namens gegen die Auszahlung seiner Gel„der saugen könnte, juristisch vorgebogen haben“

gab er ihm den Trost, er habe schon, eh' er sich als Siebenkäs niedergelassen, sich die Meinung und den Beifall seines Tutors schriftlich geben lassen und zu Hause soll' ers sehen.

— Aber zu Hause war der Brief des Vormunds nirgends zu finden — in keinem Koffer — in keinen akademischen Heften — nicht einmal unter den leeren Papieren — er blieb weg. „Bin „ich nicht ein Narr, sagte der Mündel, ich brauch' „es ja nicht.“ —

„Komm lieber, (sagte plötzlich in einem tiefern „Tone sein Freund, der bisher die Sonnabends„zeitungen überblättert hatte, und steckte sie ein) „und mach' einen Sprung ins Feld.“ — Draußen gab er ihm traurig das Intelligenzblatt von Schafhausen — den schwäbischen Merkur — die Stuttgarter Zeitung — und den Erlanger und sagte: „da sieh deinen tutelarischen Hallunken!“ —

In allen diesen Blättern stand die Parallelstelle: „Nachdem Hoseas Heinrich Leibge„ber (das war sonst Siebenkäsens Name), jetzt „in seinem 29 Jahre stehend, anno 1774 sich auf „die Akademie Göttingen begeben, seit diesem „Zeitraum aber nicht das Geringste von sich hö„ren lassen; also wird auf Ansuchen seines Vet„ters, des H. Heimlichers *v. Blaise*, ihm das un-

„ter Seiner vormundschaftlichen Verwaltung ste-
„hende Vermögen, bestehend in 1200 Fl. rhnl.
„da die Verschollzeit verloffen, auszuantworten
„und zu übergeben, besagter Hoseas Heinrich
„Leibgeber dergestalt edictaliter zitirt und vorge-
„laden, daß er oder seine rechtmäßige Leibeser-
„ben von dato in 6 Monaten, wovon 2 Mo-
„nat für den ersten, 2 Monat für den zweiten
„und 2 Monat für den letzten peremtorischen
„Termin anberaumet worden, sich bei hiesiger
„Erbschaftskammer zu melden, hinlänglich zu le-
„gitimiren und das Vermögen in Empfang zu
„nehmen oder widrigenfalls zu gewärtigen habe,
„daß solches in Gemäßheit des Rathsdekrets
„vom 24 Jul. de anno 1699, das jeden 10 Jahre
„Abwesenden pro mortuo erkläret, dessen erwähn-
„tem Vetter und Vormunde H. v. *Blaise* verab-
„folget und zugetheilet werde. Kuhschnappel in
„Schwaben, den 20 August 1785.

„Erbschaftskammer der unmittelbaren
„Reichsstadt Kuhschnappel.“

Ich brauche dem juristischen Leser nicht zu sa-
gen, daß das Rathsdekret nicht mit dem Ge-
richtsgebrauch von Böhmen, allwo 31 Jahre zur
Verschollzeit nöthig sind, sondern mit dem vori-

gen in Frankreich harmoniere, wo 10 Jahre hinreichten. — Und als der Advokat die letzte Zeile hinaus hatte und sie unbeweglich anstarrte: so nahm sein Seelenbruder freundschaftlich-zitternd seine Hand und sagte: „du Lieber, ach, daran „bin ich schuld durchs Namentauschen.“ — „Du? „o du? — Blos der Teufel. — Aber der Brief „muß sich finden“ sagte er; und sie wiederholten beide die Haussuchung aller Brief-Behausungen. — Nach einer Stunde stöberte Leibgeber ein mit dem zerbröckelten Siegel des Vormunds überpichtes Schreiben aus, dessen grobes Papier und breiter dekret-mäßiger Bruch ohne Umschlag verrieth, daß es keine Frau, kein Hof- und kein Kaufmann, sondern ein Kiel von einem ganz andern Feder-Vieh überschrieben habe. Gleichwohl stand auf dem Briefe nichts als Siebenkäsens Name von Siebenkäsens Hand — weiter stand aussen und innen kein Wort. Ganz natürlich: denn der Advokat hatte den Schreibfehler an sich, auf den Couverts der Briefe seine Feder und seine Hand zu probieren und eine fremde und seinen Namen nachzuzirkeln. Der innere Brief war sonst voll geschrieben gewesen; aber *Blaise* hatte aus Versehen in jene bekannte sympathetische Dinte eingetunkt, die nach einiger Zeit verbleicht und

ganz verschwindet, eine Dinte, die bei den Präliminar- sowohl als Hauptrezessen der Fürsten häufig verschrieben wird.

Einen Friedenstraktat, der drei Jahr alt ist, kann ein Mann in seinen besten Jahren nicht mehr lesen, weil die rothe Dinte — das encaustum, womit sonst nur die römischen Kaiser schreiben durften — zu leicht blaß wird, wenn nicht Menschen genug, woraus man sie wie die Koschenillefarbe aus den Schildläusen präparieret, aus unnützem Geitze mit diesen Farbenmaterialien dazu genommen wurden: daher oft der Traktat wieder mit guten Instrumenten, den sogenannten Friedens — instrumenten, vorn am Schießgewehr in die Länder graviert und ausgestochen werden muß.

Die zwei Freunde verschwiegen der freudigen jungen Frau den ersten Schlag des Gewitters, das über ihre Ehe aufzog. Am Sonntag Vormittags unter der Kirche wollten beide den Heimlicher freundschaftlich besuchen — er war leider darin. Nachmittags dachten sie ihm die unterhaltende Visite zu — er machte selber eine in der Waisenhauskirche, nachdem vorher das ganze ver-

waisete Pagenkorps eine bei ihm abgelegt, um von ihm als Waisenhausinspektor zum Handkuß gelassen zu werden: denn das Waisenhausinspektorat war, wie er wahr aber bescheiden sagte, seinen unwürdigen Händen anvertrauet worden. — Nach der Vesperpredigt hielt er seine; kurz, dreifache geistliche Altargeländer schnitten die zwei Advokaten von ihm ab. Schön handelte er, daß er seine Hausgenossen an demselben Tische mit sich zwar nicht essen, aber doch beten ließ. Er verbrachte den Sonntag lieber als einen Werkeltag singend mit ihnen, weil er sie von der Sabbathsschänderei, die in Arbeiten für ihre eigne Rechnung, in Nähen, Flicken ꝛc. bestand, am besten durch Andacht abzog; und überhaupt wurde so der Tag am besten in einen Rüst- und Exerziertag der ganzen Woche verlebt, wie auch auf die Sonntage die Komödianten an den Orten, wo sie nicht spielen dürfen, die Komödienproben verlegen.

---

Inzwischen rath' ich Kränklichen, nicht an solche schöne himmelblaue Gewächse nahe zu treten oder zu riechen, die der Weinberg der Kirche nur zur Zierde hat, wie ein englischer Garten sich mit dem schönen Napellus (aconitum Nap.) und mit

seinen himmel= oder Jesuiter=blauen *) mannshoch und pyramidalisch aufsteigenden giftigen Blumen putzt. Solche Leute wie *Blaise* besteigen nicht nur den Sina und die Schädelstätte, um gleich den Ziegen unter dem Steigen zu weiden: sondern sie suchen die heiligen Höhen, um von da Angriffe herab zu thun wie gute Generale die Höhen, besonders die Galgenstätten besetzen. Der Heimlicher erhebt sich öfterer, obwohl aus gleichen Absichten von der Erde in den Himmel als Blanchard, ja er ist im Stande, halbe Tage lang seine Seele in jenem Fluge zu erhalten — worin ers doch dem fliegenden Drachen des Königs von Siam nicht nachthut, den Mandarinen zwei Monate lang oben in der Höhe alternirend zu erhalten wissen —; aber er steigt nicht wie die Lerche, nm droben zu musiziren, sondern wie der edle Falke, um auf etwas zu stoßen. Seh' ich ihn auf einem Oelberg beten, so will er eine Oehlmühle droben bauen; oder

*) Himmelblau ist die Ordensfarbe der Jesuiten, wie des indischen Krisna und des Zorns. Die Hypothese des Physikers Marat, daß blau und roth das Schwarze gebe, sollte man untersuchen, indem man dem Jesuiterblau das Kardinalsroth zusetzte.

weinet er am Bache Kidron, so will er drinnen krebsen oder einen hineinwerfen. Er betet, um die Irrwische der Sünden an sich zu locken — er liegt auf dem Kniee, aber wie das erste Glied, um auf den, der gegenüber steht, Feuer zu geben — er streckt freundschaftlich und warm die Arme aus, um jemand, z. B. einen Mündel, in die heißesten zu nehmen, aber nur wie der geheitzte Moloch, um die Innlage zu Pulver zu brennen — oder er faltet die betenden Arme andächtig übereinander, wie es auch die sogenannten eisernen Jungfern thun, zum Zerschneiden. — —

Endlich sahen die unruhigen Freunde, daß man gleich Dieben, am ersten bei gewissen Leuten vorkomme, wenn man sich nicht melden läßet: noch Sonntags Abends um 8 Uhr schritten sie sans façon in das Haus des H. v. *Blaise* (oder deutsch: Blasius) hinein. Alles war still und öde: sie giengen über einen leeren Hausplatz in ein leeres Vorzimmer, dessen halboffne Flügelthüre in die Hauskapelle sehen ließ. Sie erblickten durch die Fuge blos 6 Stühle, auf deren jedem ein aufgeschlagenes umgestürztes Gesangbuch lag, und einen wachstuchenen Tisch, mit Müllers himmlischem Seelenkuß, und Schlichthabers fünffachen Dispositionen auf alle Sonn-

und Festtage. Sie drückten sich durch die lange Ritze und siehe oben an der Tafel saß einsam der Heimlicher und verrichtete schlafend seine Andacht weiter mit der Federmütze unter dem Arm. Seine Haus- und Kirchendiener hatten ihm nämlich (und das geschah sonntäglich) so lange vorgelesen, bis ihn der Schlaf zu einem Petrefakt oder einer Salzsäule gehärtet hatte, weil ihn sowohl die gegessene als die getrunkene und die geistige Nahrung die Augen so schwer machte als den Kopf — oder auch, weil er wie alle Zuhörer unter dem Anwurf des göttlichen Samens gern die Augen zumachte, wie Leute die sich pudern lassen — oder weil Hauskapellen und Hauptkirchen noch den alten Tempeln gleichen, worin man die Orakel-Belehrungen schlafend empfieng. Alsdann lasen die Bedienten immer leiser, um ihn allmählig an das Verstummen zu gewöhnen. Dann ließ ihn das andächtige Personale mit seiner vor Anker liegenden betenden Posizion bis um 10 Uhr auf dem Stuhlbette angelehnt und alles wanderte leise fort: um 10 Uhr (wo ohnehin die Frau Heimlicherin von Visiten wieder kam) schrie ihn der Lektor mit Beistand des Nachtwächters durch ein grelles Amen auf einmal aus dem Schlafe und er setzte wieder etwas auf den kalten Kopf. — —

Heute fiels anders aus. Leibgeber klopfte mit dem Zwickel des Zeigefingers einigemale stark auf den Tisch, um den Vater des Marktfleckens aus dem ersten Schlafe zu bringen. Als der bei seinem Lever die zwei hagern Parodien und Kopeien von einander erblickte: nahm er in der Bier- und Schlaftrunkenheit statt der entfallnen Mütze blos eine gläserne Perücke herab vom Perückenkopf und setzte sie auf seinen. Sein Mündel redete ihn freundlich an und sagte, er woll' ihm hier seinen Freund vorstellen, mit dem er Namen troquiert und verstochen habe. Auch benennte er den Heimlicher gnädiger Herr Vetter und Pfleger. Leibgeber, wilder und erzürnter, weil er jünger war und weil die Ungerechtigkeit nicht ihn selber betraf, feuerte um drei unhöfliche Schritte näher vor den Ohren die Frage ab: „wem von uns beiden haben Ew. Gnaden „denn eigentlich pro mortuo erkläret, um ihn als „einen Todten besser zu zitiren?" — „Hier er„scheinen zwei Gespenster auf einmal?" — — *Blaise* wendete sich stolz von Leibgeber zu Siebenkäs und sagte: „Wenn Sie nicht, mein „Herr, die Kleidung so umgetauscht haben wie „Dero Namen: so sind Sie die werthe Person, „mit der ich bisher die Ehre hatte, öfters zu

„sprechen. — Oder sind Sie es vielleicht doch?“ sagte er zu Leibgeber, der wie besessen schüttelte. „Nun — fuhr er viel freundlicher fort — „muß ich Ihnen gestehen, H. Siebenkäs, daß „ich wirklich bisher der Meinung lebte, daß Sie „dieselbe Person seyen, die vor 10 Jahren von „hier die Akademie bezogen und Deren kleine „Erbschaft ich in meine Tutel oder eigentlich Ku„ratel genommen. Zu meinem Irrthum, wenn „es einer war, trug wohl die Aehnlichkeit das „meiste bei, die Sie, mein Herr, mit meinem „verschollenen Pupill præter propter zu haben schei„nen: denn manche tertia comparationis gehen Ih„nen ab, z. B. ein Feuermaal neben dem Ohr.“

„Das dumme Maal — fuhr Leibgeber da„zwischen — hat er meinetwegen mit einer Kröte „ausgewischt, weils wie ein Eselsohr aussah und „weil er nicht dachte, daß er mit einem solchen „Ohre einen Verwandten verscherze.“ — „Das „kann seyn — sagte kalt der Vormund — Sie „müssen mir bezeugen, H. Advokat, daß ich schon „gesonnen war, Ihnen heute die Erbschaft aus„zuzahlen: denn Ihre Versicherung, daß Sie Ih„ren väterlichen Namen mit einem wildfremden „vertauschet, konnt' ich nach Ihrem jokosen Hu„mor recht gut blos für Scherz nehmen. Ich er-

„fahr' aber in der vorigen Woche, daß Sie sich „wirklich als H. Siebenkäs proklamieren und „kopulieren lassen und mehr dergleichen. Nun „sprach ich mit dem H. Großweibel (Präsi„denten) der Erbschaftskammer, meinem Schwie„gersohn, H. v. Knärnschilder aus der Sa„che, der mir sagte, ich würde gegen meine Pflicht „und meine eigne Sicherheit verstoßen, wenn ich „die Erbschaftsmasse wirklich aus den Händen „gäbe. Was wollten Sie exzipiren — sagt' er „ganz recht — wenn einmal der Innhaber des „Namens erschiene und Ihnen die zweite Extra„dirung der Pupillengelder abfoderte? — Und „in der That wäre es zu hart für einen Mann, „der bei so vielen Geschäften sich der beschwerli„chen Kuratel, die ihm die Gesetze erlassen, blos „aus Liebe zu seinem Verwandten und aus Bru„derliebe *) gegen alle seine Mitbrüder unterzo„gen, zu hart wär' es, sag' ich, wenn er dafür „zum Lohne dieselbe Summe noch einmal aus

*) Er nennt die Menschen wie viele Herrnhuter und Mönche und Fürsten einander, seine Brüder, aber mit Recht, weil er sie gleich einem orientalischen Fürsten ganz wie wahre Brüder behandelt und sie — um die Freiheit oder ums Leben bringt.

„seinem eignen Beutel zahlen müßte. — Inzwi-
„schen, H. Advokat Siebenkäs, da ich für
„mich als Privatperson die Rechtmäßigkeit Ih-
„rer Foderungen vielleicht mehr einräume als Sie
„denken, da Sie aber als Rechtsgelehrter recht
„gut wissen, daß eine individuelle Ueberzeugung
„noch immer keinen legalen Rechtsgrund abgiebt,
„und daß ich hier nicht als Mensch, sondern als
„Tutor handeln muß, so wärs wohl am besten, ei-
„ner für meine Wünsche weniger partheiischen
„Mittelsperson, nämlich der Erbschaftskammer
„die Entscheidung zu überlassen. Machen Sie
„mir nur bald, H. Advokat Siebenkäs — en-
„digte er lächelnder und die Hand auf dessen
„Schulter legend — das Vergnügen, das gericht-
„lich bewiesen zu sehen, was ich blos wünsche,
„daß Sie mein so lange verschollener Vetter
„Leibgeber sind."

— „Sollte denn — sagte Leibgeber grim-
„mig-gelassen und mit verschiedenen Läufern und
„Fugen auf dem Farbenklavier des Gesichts —
„die kleine Aehnlichkeit, die H. Siebenkäs da
„mit — sich selber hat, nämlich mit Dero H. Pu-
„pill, sollte die nichts beweisend verfangen, wie
„eine ähnliche Aehnlichkeit bei der comparatio lit-
„terarum?" — „Allerdings, sagte Blasius, et-
„was,

„was, aber alles nicht: denn es gab viele Pseu=
„do=Neros, und 3 oder 4 Pseudo=Sebastiane in
„Portugall — und wenn Sie nun selber mein H.
„Vetter wären, H. Leibgeber?“ —

Dieser sprang schnell mit verändertem freudi=
gen Tone auf und sagte: „Das bin ich auch, mein
„theuerster H. Vormund — es war nur alles
„Probe — und verzeihen Sie meinem Freunde da
„die kleine Verstellung.“ — „Alles ganz wohl,
„versetzte er aufgeblasener; aber Ihre eignen
„Winkelzüge, meine Herren, müssen Sie nun
„doch von der Nothwendigkeit einer obrigkeitli=
„chen Indagazion überführen.“

Das überwältigte den Armenadvokaten — er
drückte die Hand seines Freundes, damit sich die=
ser bezähmte, und sagte mit sanfter gerührter
Stimme: „haben Sie nie nach Göttingen an
„mich geschrieben?“ — „Wenn Sie mein Mün=
„del sind, o ja; sind Sie es nicht, so haben
„Sie meine Briefe blos auf eine andere Wei=
„se.“ — Nun sagt' er mit feuchten Augen und
noch weicher stammelnd: „erinnern Sie sich kei=
„nes Schreibens, worin Sie mir die Gefahrlo=
„sigkeit meines Namenstausches versicherten, gar
„keines?“ — „Wahrhaftig, das ist lächerlich,

„versetzte *Blaise* — dann wäre die streitige „Sache ja eben entschieden.“

Hier legte Leibgeber an den Vater der Stadt die zehn Finger wie Nietnägel und erfaßte jede Achsel wie einen Sattelknopf und machte ihn durch die Klammern der Hände an den Sessel fest und rollte die Worte heraus: „Kein „Schreiben? keines, keines, alter ehrlicher, grauer „Schelm? — Grunze nicht, ich erdrossele dich! „Keines, o du treuer Gott! — Rühre dich nicht, „Tutor, rede leise — keines?“ — Siebenkäs riß ihn weg — er nahm die gläserne Perücke mit und brach die besten Locken aus — und sagte: „schraub' ihn fest, damit er mir zuhört, ich will „ihm Fleuretten vorsagen, und laß ihn nicht „Pap sagen. — H. Heimlicher gebohrner von „Blasius, meine Absicht ist hier gar nicht, Ihnen Injurien anzuthun oder gar Improvisatorische Pasquille vorzusagen, sondern ich will Sie „vielmehr einen alten Spitzbuben nennen — einen etwanigen Waisen-Räuber — einen befirnisten Schelm und was dergleichen mehr ist, als „z. B. einen pohlnischen Bären, dessen Fährte „wie eine Menschenspur *) aussieht. Solche Ti-

*) Dieselbe raubende und würgende Tatze verbirgt sich bei beiden unter dem Scheine eines Menschentritts.

„kel die ich hier brauche, als Schelm — Judas „— (er schlug bei jedem Worte den gläsernen Tur„ban als ein Becken bei der Janitscharenmusik „gegen die andere Hand) — Schuft — Blutigel, „Thränenigel, solche Nominaldefinizionen sind „keine Injurien und beleidigen nicht, erstlich weil „man nach L. §. de injur. *) die größten Injurien „ganz gut im Scherze sagen kann und ich scherze „hier — und zur Vertheidigung seines Rechts „kann man stets injuriiren. Siehe Leyser **) — „Ja nach Quistorps peinlichem Rechte darf „man die gröbste Missethat ohne Injuriere ani„mus vorwerfen, falls sie noch nicht untersucht „und gestraft ist. — Und ist denn deine Ehrlich„keit schon untersucht und gestraft, alter .....? „— —" „Jetzt laß' nach! unterbrach ihn sein „Freund, aber die nassen Augen desselben tröpfel„ten Oel in sein Feuer." Ja! — aber (hier ließ er die entblätterte Perücke fallen und stellte sich auf sie und zog Scheere und schwarzes Papier heraus) sein gepolstertes Antlitz muß ich ausschneiden und als gage d'amour mitnehmen. Ich



*) L. 15. §. 38. de injur.

**) Sp. 547. n. 11.

kann doch die Vignette in der ganzen Welt herumtragen und jeden bitten: seelig ist, der den Heimlicher in Kuhschnappel noch vor seinem Tode abprügelt, ich war nur zu stark und zu jung dazu. Er nahm unter dem allgemeinen konischen Schweigen einen richtigen Schattenabriß von dessen Gesicht.

Jetzt erklang der Grazien-Aufschritt der Frau *von Blaise*: sie giengen langsam fort, und vor der Tutorin mit einer guten Nacht vorbei. Unten auf der Gasse sagte Leibgeber erschöpft: „begleite mich über das Thor hinaus; ich muß heute noch über eure Gränze — wir wollen laufen, „damit wir schon in 6 — Minuten auf fürstlichen „Grund und Boden kommen.“

Als sie über das Thor, d. h. über dessen palmyrische Ruinen hinaus waren: stand die krystallene wiederscheinende Grotte der Augustnacht aufgeschlossen und erleuchtet auf der dunkelgrünen Erde und die Meerstille der Natur kontrastirte gegen den Sturm der menschlichen Brust — die Nacht zog die Himmelsdecke voll stiller Sonnen ohne ein Lüftgen über die Erde herauf und unter sie hinab, die gefällten Saaten lagen ohne Rauschen in Garben um und die eintönige Grille und ein harmloser alter Mann, der Schnek-

ken für die Schneckengrube zusammenlas, schienen allein im weiten Dunkel zu wohnen. Alles Zornfeuer war plötzlich in beiden niedergebrannt. Leibgeber sagte mit einem um 2 Oktaven herabspringenden Tone: „Gott sey Dank! das schreibt „doch wieder einen friedlichen Vers um die innere „Sturmglocke — mir ist als wenn die Nacht mit „ihrem schwarzen Bezug meine Lärmtrommel „recht sanft zu einer Leichenmusik dämpfte." — „Mich dauerst du, sagte Siebenkäs, da du sonst „so sanft bist und so wenig als ich einem eine Satire ins Gesicht sagen kannst." — „Du hättest „an meiner Stelle noch ärger getobt. Man kann „wohl an sich, aber nicht am andern Mißhandlung ausstehen. Ueberhaupt, wenn mich einmal „der Teufel des Zorns reitet, oder eigentlich wenn „ich ihn reite: so jag' ich die Mähre halb todt „bis sie umfällt; damit ich sie in einem Vierteljahre nicht wieder beschreiten kann. Aber Dir „hab' ich eine hübsche schwarze Suppe eingebrockt „und lasse Dich mit dem Löffel sitzen." Siebenkäs stand schon lange in der Angst, er werde auf die 1200 Gulden Taufgelder seines Umtaufens gleichsam aufs Abzugsgeld seines Namens kommen und sagte so heiter und leicht als es sein von der beschleunigten nächtlichen Trennung ge-

preßter Busen erlaubte: „ich und meine Frau ha-
„ben in unsrer Königsteinischen Festung noch Pro-
„viant genug und wir können darin säen und
„erndten. — Gott gebe, daß wir manchmal eine
„harte Nuß aufzubeißen haben: nach solchen Nüs-
„sen schmeckt der Tischwein dieses verrauchten Le-
„bens wieder recht. — Morgen setz' ich meine
„Klagschrift auf." Die Erweichung vor der bald
ausschlagenden Abschiedsstunde versteckten beide
in komische Wendungen. Da die Doppeltgän-
ger *) vor eine Säule kamen, womit die aus
England kommende **sche Fürstin die Stätte ih-
res entzückenden Zusammentreffens mit ihrer von
den Alpen steigenden Schwester bezeichnen lassen,
und da dieses schöne Denkmal des Wiederfindens
heute zu einem ganz andern werden sollte: so sagte
Leibgeber: „jetzt Marsch, zurück! Deine Frau
„ängstigt sich ab, es ist über 11 Uhr. — Dort
„ist schon euer Weichbild, der Rabenstein, eure
„Gränzfestung. Ich geh' ins Bayreuthische und
„schneide da meinen Roggen, nämlich Silhouet-
„ten. Morgen übers Jahr wenn die Injurien
„verjährt sind, siehst du mich wieder." — „Und
„ich seh' dich vielleicht im Frühling in Bayreuth,

---

*) So heißen Leute, die sich selber sehen.

„wenn ich bis dorthin den Prozeß gewonnen.“ — „Apropos! sagte Leibgeber schnell, gieb mir „dein Ehrenwort, mir nur Einen Gefallen zu „thun.“ — Er gabs voreilig. „Schicke mir mein „Depositum *) nicht nach — ein Kläger braucht „Verlagskosten. — So leb wohl, Theuerster!“ das polterte er eilig heraus und lief nach einem geschwinden Kusse mir nichts dir nichts den kleinen Hügel hinab. Der bestürzte Verlassene sah dem Läufer nach, ohne seine Thränen mit einem Laute zu begleiten. Im Thale hielt der Läufer an und bückte sich tief und — band seine Strumpfbänder weiter. „Hättest du das nicht, rief Siebenkäs hinunter, da oben thun können?“ und lief hinab und sagte: „wir bleiben bis zum Rabensteine bei einander.“ Das Sandbad, das Reverberierfeuer eines edlen Zorns machte heute alle ihre Empfindungen und Thränen heißer, wie ein hitziges Klima Gifte und Gewürze verstärkt. Da der erste Abschied schon die Augen übergossen hatte: so konnten sie nichts mehr beherrschen als die Stimme und den Ausdruck. „Du bist doch gesund nach der Aergerniß, sagte Siebenkäs.“

---

*) Es bestand meistens in Schatzgelde, in 5 Vikariatsdukaten u s. w.

„Wenn der Tod der Hausthiere den Tod des „Hausherrn bedeutet, wie die Leute glauben — „sagte Leibgeber — so leb' ich ewig: denn „meine Menagerie *) von Thieren ist noch frisch „und gesund." — Endlich stockten sie vor dem Markthaufen des Marktfleckens, vor der Gerichtsstätte: „Ei nur gar hinauf!" sagte Siebenkäs.

Als sie diesen Gränzhügel so manches unglücklichen Lebens erstiegen hatten und als er auf den mit Grün durchbrochnen steinernen Altar so manches schuldlosen Opfers niederblickte und sich es in dieser verfinsterten Minute vorstellte, welche schwere gequälte Blutstropfen, welche brennende Thränen von gepeinigten, vom Staat und vom Liebhaber gemordeten Kindermörderinnen **) auf diese ihre letzte und kürzeste Folterbank, auf diesen Blutacker gefallen waren — und als er von dieser letzten Nebelbank unsers Lebens über die

---

*) Plato malt bekanntlich unsere niedrigern Leidenschaften als einen im Unterleibe zappelnden Viehstand ab.

**) Er hatte gerade eine angebliche Kindermörderin zu vertheidigen.

weite Erde blickte, um deren Gränzen und über deren Bächen die Dünste der Nacht aufdampften: so nahm er weinend seines Freundes Hand und blickte in den freien gestirnten Himmel und sagte: „dort drüben müssen sich doch die Nebel „unserer Tage einmal in Gestirne zertheilen, wie „die Nebel in der Milchstraße in Sonnen zerfal„len. — Heinrich! du glaubst doch wieder an die „Unsterblichkeit der Seele?“ — „Ach, antwortete „Leibgeber — ich kann nicht. — Mir kömmts „wohl oft vor als müsse ein Stück von der an„dern Welt in diese mit herein gemalt werden, „damit sie ganz und geründet werde, wie ich oft „an den Seiten der Gemälde fremde Dinge zur „Hälfte angemalt gesehen, damit die Hauptvor„stellung vom Rahmen abgelöset und ein Ganzes „würde. — In dieser Minute kommen mir die „Menschen wie die Krebse vor, die die Pfaffen „sonst mit Windlichtern besetzet auf den Kirchhö„fen kriechen ließen und sie für verstorbne Seelen „ausgaben: so kriechen wir mit unsern Windlich„tern von Seelen mit den Larven Unsterblicher „über die Gräber hinüber. — Sie löschen viel„leicht einmal aus.“ — Sein Freund fiel an sein Herz und sagte erhoben: „wir verlöschen nicht — „Leb tausendmahl wohl — wir sehen uns immer=

„fort wieder — wir löschen bei meiner Seele nicht „aus — leb wohl, leb wohl.“

Und sie schieden. Sein Heinrich gieng langsam und mit hängenden Armen durch die Fußpfade zwischen den Stoppeln und hob keine Hand ans überrinnende Auge, um kein Zeichen seiner Schmerzen zu geben. Den verwaiseten Geliebten aber überfiel ein gränzenloser Schmerz, weil Menschen, die selten in Thränen ausbrechen, sie desto unmäßiger vergießen; — und so kam er zurück und legte das erschöpfte aufgelöste Herz an die Brust seiner Gattin, zur Ruhe; aber tausend neue Erinnerungen bahnten den Weg zu seinem Schlummer durch neue Stacheln......

## Beilage

### zum zweiten Manipel.

Regierungsform des H. R. R. freien Marktfleckens Kuhschnappel.

Ich hab' es schon in zwei Manipeln zu sagen vergessen, daß der freie Reichsmarktflecken Kuhschnappel, wovon ein Namensvetter im erzgebürgischen Kreise liegen soll, in Schwaben auf der Städtebank von 31 Städten als die 32ste angesessen ist. Schwaben kann sich überhaupt für eine Bruttafel oder ein Treibhaus der Reichsstädte halten, dieser deutschen Niederlassungen und Absteigequartiere der Göttin der Freiheit, die Leute von Geburt als ihre Hausgöttin anbeten und die nach der Gnadenwahl Sünder seelig macht. Ich muß hier endlich den allgemeinen Wunsch eines guten Abrisses von der Kuhschnappelischen Regierungsform erhören; aber wenige

Leser werden wie Nicolai, Schlözer und ähnliche, es mir glauben, mit welcher Noth und mit welchem Aufwande von Briefporto ich hinter bessere Nachrichten von Kuhschnappel gelangte als öffentlich herumlaufen, da Reichsstädte ihre Honiggewirke ja verkleben und verbauen, als wäre ihre Konstituzion ein gestohlnes noch mit dem alten Namen gestempeltes Silberservice.

Die Verfassung dieses merkwürdigen Reichsplatzes scheint ursprünglich der Vorriß gewesen zu seyn, den Bern, das am Ende nahe genug liegt, so gut es konnte, in der seinigen kopirte, wiewohl mit dem Storchschnabel ins Größere. Denn Bern hat seinen großen Rath wie Kuhschnappel, dort macht er so gut Krieg und Frieden und Todesurtheile wie in Kuhschnappel und besteht aus Schultheißen, Seckelmeistern, Vennern, Heimlichern, Rathsherren, nur aus mehrern wie in Kuhschnappel; ferner hat Bern seinen kleinen Rath gleichfalls, der Präsidenten, Gesandten und Gnadengelder hergiebt und dem großen nachwächset — die 2 Appellazionskammern, die Holz- Jäger- Reformazionskammern, die Fleischtax- und andern Kommissionen sind offenbar (denn auf die Aehnlichkeit der Namen ist genug

zu bauen) nur gröbere Fraktur-Auszeichnungen der Kuhschnappelischen Grundstriche. —

Die Wahrheit aber zu sagen, hab' ich diese Vergleichung zwischen beiden Freistaaten nur gemacht, um Schweizern, besonders Bernern, ohne viele Worte faßlich zu werden. Denn in der That erfreuet sich Kuhschnappel einer viel vollkommnern und aristokratischern Verfassung als Bern, die vielleicht nur in Ulm und Nürnberg noch einmal zu finden wäre, wenn beide nicht während der Revoluzions-Witterung mehr zurück- als vorwärts gekommen wären. Denn Nürnberg und Ulm waren vor Kurzem so glücklich wie Kuhschnappel noch ist, daß sie nicht von gemeinen Handwerkern, sondern blos von gutem Adel regieret wurden, ohne daß ein gemeiner Bürger sich in Person oder durch Repräsentanten *) hätte im Geringsten drein mischen können:

*) Denn die wenigen sogenannten Rathsfreunde (aus dem Bürgerstande) die in Nürnberg und Kuhschnappel unter den Patriziern sitzen, haben zwar ihren Sitz, aber keine Stimme als eine fremde; und der übrigen unschädlichen Repräsentanten, wodurch der Tiers-Etat wirklich Sitz und Stimme in der Regierung hat wie durch Visitenkarten, nämlich der Steuer-Gelder, können nie genug seyn.

Jetzt leider scheint man in beiden Städten das Faß des Staats, weil der obere Bierhahn sauers Gesöff herausließ, unten einen Zoll hoch über der Hefe des Pöbels angezapft zu haben. — Ich kann aber hier nicht weiter gehen, wenn ich nicht einen zu gewöhnlichen Irrthum über große Städte aus dem Wege räume.

Die Behemotts und Kunturs unten den Städten — Petersburg, London, Wien — sollten die Gleichheit der Freiheit und die Freiheit der Gleichheit allgemein einführen: diesen Endzweck errathen die wenigsten Statistiker, aber er ist klar. Denn eine Hauptstadt von $2\frac{1}{4}$ Stunde in Umfang ist gleichsam ein Aetna's-Krater von gleicher Peripherie für ein ganzes Land und dient der Nachbarschaft nicht blos wie der Vulkan, durch ihre Auswürfe, sondern auch durch ihre Replezionen: sie säubert das Land von Dörfern und zuletzt von Landstädten — diesen ursprünglichen Wirthschaftsgebäuden der Residenzen —, indem sie von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr auseinander rückt und sich so mit den Dörfern vermauert und verquickt. Man weiß, daß London schon die nächsten Dörfer in seine Gassen verwandelt hat; und nach Jahrtausenden müssen die auseinander wachsenden Arme jeder großen

Stadt nicht blos Dorfschaften, sondern auch die Landstädte ergreifen und zu Vorstädten erheben. Dadurch werden nun die Steige und Felder und Wiesen, die zwischen der Riesenstadt und den Dörfern lagen, abermals wie das Bette eines Flusses, überdeckt mit einem Steinpflaster und der Ackerbau kann folglich nur noch in — Blumenscherben am Fenstern blühen. Ohne Ackerbau seh' ich nicht was Ackerbauleute anders seyn können als Tagediebe, die kein Staat duldet; da man aber einen Fehler besser verhütet als bestraft, so muß der gute Staat solches Landvolk, noch eh' es zu Tagedieben geworden, wegräumen, es sey durch wirksame Populazions-Inhibitoriales oder durch Abraupen desselben, oder durch Veredlung in Soldaten und Bedienten. In der That würden in einem Dorfe, das ein eingefügter Zwickstein einer Stadt, eine eingereifte Faß-Daube des heidelberger Residenzfasses geworden wäre, noch restirende Bauern eben so lächerlich als müßig seyn: die Korallengehäuse der Dörfer müssen gleichsam ausgeleert seyn, ehe sie das zusammengethürmte Rief oder Eyland einer Stadt formiren.

Dann ist schon der schwerste Schritt zur Gleichheit gethan: jetzt müssen die innern Feinde

der Gleichheit, die Bürger, eben so gut wie die Bauern von der Hauptstadt bekämpft und wo möglich ausgereutet werden, welches mehr ein Werk der Zeit als besonderer Verordnungen ist. Inzwischen ist das, was einzelne Residenzstädte hie und da geleistet haben, doch wenigstens ein Anfang. Dürfte man sich aber wirklich das schmeichelnde Ideal ausmalen, daß einmal wirklich die zwei mächtigsten Oppositionspartheien und Widerlagen der Gleichheit aus den Riesenstädten durch eine lange Reihe von Glückszufällen entfernet wären; ja wenn mit dem Ackerbau sogar der niedere Adel, der ihm obgelegen, zugleich gefallen wäre: so würde eine edlere Gleichheit als in Gallien ist, wo nur lauter gleicher Pöbel wohnt, auf die Erde kommen, es würde lauter gleichen Adel geben, und die gesammte Menschheit besäße dann einen Adelsbrief und lauter ächte Ahnen. In Paris wird alles wie in den ältesten Zeiten mit lauter kleinen Buchstaben geschrieben; nach meiner Voraussetzung würden dann wie in den spätern, lauter Anfangs- oder Kapitalbuchstaben gebraucht, die jetzt nur wie Einöden aus vielen kleinern vorragen. Wenn aber auch ein solcher hoher Styl, eine solche Veredlung der Menschheit nur eine Chimäre wäre;

wäre; wenn man nur mit dem kleinern Glücke zufrieden seyn müßte, daß in den Städten wie jetzt Eine Judengasse so Eine Bürgergasse übrig bliebe: so wäre genug für die geistige Menschheit erbeutet, wenn man bedenkt wie ausgebildet der hohe — Adel ist, besonders der Theil desselben, der den größten ausbildet. — —

Aber diese Nobilitirung der gesammten Menschheit gewähren uns die Reichsstädte viel sicherer als die größten Residenzstädte. Dieses führt mich auf Kuhschnappel zurück. Man scheint in der That zu vergessen, daß es zu viel gefodert ist, wenn die vier Quadrat-Wersten, die eine Residenz etwan groß ist, mehr als 1000 Quadratmeilen des umliegenden Landes überwältigen, verdauen und in Bestandtheile von sich verwandeln sollen, wiewohl doch die Riesenschlange größere Thiere verschlucket als sie selber ist. London hat nicht viel über 600,000 Bewohner: welche ungleiche kleine Macht gegen die 5½ Millionen des ganzen Englands, denen die Stadt allein entgegenarbeiten und Flügel und Zufuhr abschneiden soll, Schott- und Irrland nicht einmal eingerechnet! — So stehts mit guten Reichsstädten nicht: hier ist die Zahl der Dörfer, Bauern und Bürger, die bezwungen, ausgehungert und weggetrieben werden

sollen, in einem richtigen Verhältnisse gegen die Größe der Stadt, der Patrizier oder regierenden Geschlechter, die sich damit zu befassen haben und der Aequazion der Menschheit vorarbeiten. Hier ists nicht schwer, den Bürger als einen groben Bodensatz, der im Adel schwimmt, niederzuschlagen. Es ist, wenn es ihnen mit dieser Präzipitazion mißlingt, blos die Schuld der Patrizier selber, weil sie oft am falschen Orte schonen und die Bürgerbank für eine Grasbank im Garten halten, deren Gras zwar für das Niedersitzen und Erdrücken wächset, die man aber doch immer begiesset, damit sie unter so vielen Steißen nicht verdorre. Wenn es nichts als freie Menschen, und zwar von der edelsten Klasse, nämlich Reichsfreie und Semperfreie geben soll: so müssen durch Auflagen und Losungen die bürgerlichen Zimmtbäume gänzlich abgerindet werden — welches pöbelhafte Autoren schinden und die Haut über die Ohren ziehen nennen —, worauf die Bäume ohnehin verfalben und ausgehen. Freilich kostet diese Reichsfreiheit Menschen. Aber mich bedünkt, diese Reichsfreiheit werde durch wenige Tausende von Leuten, die sie nimmt, wohlfeil genug erkauft, da die Holländer, Amerikaner, Franzosen für eine weit schlechtere ganze Millionen Menschen hingezahlt

haben. Gute Staaten fliehen ohnehin den Fehler der neuern Schlachtstücke, die mit Personen überladen sind.

Kuhschnappel hat hier vor 100 Städten den Vorsprung. Ich gebe zu, daß Nikolai betheuert, die vorigen 60000 Nürnberger wären gerade noch halbiert da, nämlich 30000, und das ist etwas; aber gleichwohl kommen noch immer 50 Bürger (und mehr) gegen 1 Patrizius zu stehen, welches doch entsetzlich ist. — Hingegen bin ich zu jeder Stunde durch Tauf- und Sterbelisten darzuthun erböthig, daß im Reichsmarktflecken Kuhschnappel beinahe nicht mehr Bürger als Patrizier leben, welches um so wunderbarer ist, da die letztern — wegen ihres Hungers — schwerer zu leben haben. Ich frage, welcher neuere Staat kann so viele Freie aufzeigen? Waren nicht sogar im freien Athen und Rom — in West-Indien ohnehin — mehr Knechte als Freie, daher man jene durch keinen besondern Anzug zu signiren wagte? Und sind nicht noch in allen Staaten mehr Lehn- als Edelleute, obgleich diese längst in stärkerer Anzahl vorhanden seyn könnten, da Bauern und Bürger nur von der Natur, die Patrizier hingegen sowohl von der Natur als von der Kunst, aus Reichs- und Fürsten-Kanzleien nachgesäet werden? —

## Drittes Manipel.

Bücher-Bräuerei — Mr. Everard — Vor-Kirmis — die rothe Kuh — Michaelis-Messe — the Beggar's Opera — Versuchung des Teufels in der Wüste oder der Elegant — Herbst — neues Labyrinth. —

Die Welt konnte sich nicht stärker verrechnen als daß sie erwartete, am Montage meinen Helden in Pleureusen, im Leichenmantel und in angelaufenen Schuhschnallen als Leidtragenden über sein bitteres Schicksal zu sehn. — — Siebenkäs war so lustig wie ich. Der Grund war, er verfaßte die Klage gegen seinen Vormund, kouvertirt an die Erbschaftskammer. Das Glück schicke uns eine noch so unfreundliche frostige Herbstluft auf den Hals; — wenn es nur nicht wie Schwanen das oberste Flügelgelenk zerbricht: so wird uns allemal das Geflatter, das wir damit machen, wenn nicht in ein wärmeres Klima

tragen, doch ein wenig selber in Wärme bringen. — Der Frau verbarg Firmian aus Gründen der Liebe den Aufschub der Erbschaft wie den Tausch-Handel mit seinem Namen: er vertrauete darauf, daß eine isolirte Advokatenfrau niemals einem vornehmen Patrizier, obwohl er ihr, in die häusliche Karte werde schauen können.

Das Klaglibell war indeß nur der kleinste Bestandtheil seines Glücks: hatt' er nicht eine Silberhütte und ein Pochwerk von 7 gangbaren Prozessen, die voll lauter Silberadern waren? — Hatt' er nicht eine junge Frau, die er mitten unter dem Nähen küssen durfte? — Hatt' ihm nicht sein Leibgeber auf vier Glücksrädern einen Regiments-Geldwagen nachgefahren, auf den aufgeladen waren zwei Brillenthaler von Julius Herzog zu Braunschweig, 1 Schwanzdukaten, 1 sogenannter Wespenthaler, fünf Vikariatsdukaten und einige kleine Münze? — Denn er durfte ohne Bedenken dieses Münzkabinett verkalken und verflüchtigen, da es sein Freund nur aus Spott gegen die, die mit 100 Thälern einen kaufen, in seinen Taschen angelegt hatte. Beide lebten in einer Gütergemeinschaft des Körpers und Geistes, die wenige fassen; sie waren so edel geworden, daß zwischen

dem Nehmer und Geber einer Gefälligkeit kein Unterschied mehr blieb und sie schritten über die Klüfte des Lebens aneinandergeknüpft, wie die Krystallsucher auf den Alpen sich gegen den Sturz in Eisspalten durch Aneinanderbinden decken.

Gleichwohl hatt' er Dienstags Abends um 3 Uhr einen Gedanken, der ihn seeliger machte als der größte Brodkorb mit Fruchtkörbgen, oder als ein Korb Champagner. Er wußte schon voraus, daß er den Gedanken haben würde; im Elend sagte er allemal: „es soll mich wundern, was „für ein Hülfsmittel ich da wieder ausspinnen „werde; denn verfallen werd' ich gewiß auf ei- „nes." — Der beglückende Gedanke, wovon ich rede, war, das zu machen, was ich hier mache — ein Buch, obwohl ein satirisches. *) Hier fuhr aus den aufgezognen Schleusen des Herzens ein reißender Strom von Blut unter das Räder- und Mühlenwerk seiner Ideen hinein und die

---

*) Das Buch kam 1789 in der Beckmannschen Buchhandlung in Gera unter dem Titel: „Aus- „wahl aus den Papieren des Teufels" heraus. Ich werde weiter hinten meine Meinung über jene Satiren zu äußern wagen.

ganze geistige Maschine klapperte, rauschte, stäubte und klingelte — es waren schon einige Metzen gemahlen fürs Werk. Ich kenne keinen größern geistigen Tumult, kaum einen süßern — in einem jungen Menschen als wenn er in der Stube auf und abgeht und den kühnen Entschluß fasset, ein Buch Konzeptpapier zu nehmen und ein Manuskript daraus zu machen — ja man kann darüber disputiren, ob der Konrektor Winkelmann und der Feldherr Hannibal hurtiger die Stube auf und abliefen, als beide des eben so kühnen Sinnes wurden, nach Rom zu gehen. Siebenkäs muste, da er eine Auswahl aus des Teufels Papieren zu schreiben beschlossen, zum Hause hinaus und dreimal um den Marktflecken laufen, um die rollenden beweglichen Ideen auf müden Beinen wieder fester in die rechten Fugen einzuschütteln. Er kam, müde vom innern Verglühen, zurück — sah nach, ob genug weißes Papier zu Manuskripten da sey — und lief auf seine ruhige Haubensteckerin zu und küßte sie so schnell, daß sie kaum die Stecknadel aus den Lippen — den letzten Dorn um diese Rosen — ziehen konnte. Unter dem Kusse befestigte sie hinunterschielend ganz ruhig mit der Nadel ein Band an einer Blonde. „Freu' dich doch — sagt' er — tanze mit mir her-

„um — ich schreibe morgen ein Opus; ein Buch. „— Brat' nur heute Abends den Kalbskopf, ob „es gleich wider unsere 12 Eß-Gesetztafeln läuft." Er und sie hatten sich nämlich sogleich am Mittwoch als eine Speise-Gesetz-Kommission niedergesetzt; und es war unter den 39 Artikeln einer sparenden Tisch-Ordnung auch dieser durchgegangen und dekretirt, daß sie sich Abends wie Braminen ohne Fleisch behelfen wollten, ganz schlecht und nur mit Fleisches Werthem. Er hatte aber die größte Mühe, bis er seiner Lenette beibrachte, daß er schon mit einem Bogen von der Auswahl aus des Teufels Papieren den Kalbskopf wieder zu erschreiben verhoffen dürfe und daß er nicht ohne Grund sich selber eine Fasten-Dispensazion ertheile: denn Lenette dachte wie der gemeine Mann, oder wie der Nachdrucker, ein geschriebenes Buch werde wie ein gedrucktes bezahlt, und dem Setzer gehöre fast mehr als dem Schreiber; und sie hatte in ihrem Leben noch nichts von dem ungeheuern Ehrensold vernommen, den deutsche Autoren gegenwärtig ziehen. Sie war wie Racinens Frau, die nicht wußte was ein Vers oder ein Trauerspiel ist und die gleichwohl damit die Haushaltung bestritt. Ich meines Orts mögte keine an den Altar und in das Hochzeit — Haus

führen, die nicht wenigstens einen Perioden in meinen Werken, über den mich der Tod mit seiner Sanduhr erworfen, unter meiner Firma recht gut hinauszuschreiben wüßte oder die es nicht unbeschreiblich freuen könnte, wenn ich ihr die gelehrten Anzeigen vorläse, die mich loben.

Siebenkäs war den ganzen Abend in einer solchen Freude, daß er gewiß — da er ohnehin eben so lebhaft als auffahrend war — über jeden langsamen Schritt seines Laufmädgens oder über ein Supplementwort, das sie seiner Frau drein gab und das wie der Schritt die Kaskade seiner Ideen brach, daß er darüber, sag' ich, wie Platzgold losgegangen wäre, hätt' er nicht ein ganz besonderes Temperierpulver gegen die freudige Entrüstung genommen. Es ist leichter, dem schleichenden Gang eines schweren trüben Blutes einen Abfall und einen schnellern Zug zu geben als die Brandungen eines fröhlichen Stürmenden zu brechen; aber er wußte sich in der größten Freude leicht durch den Gedanken an der unerschöpflichen Hand zu stillen, die sie gegeben hatte — und durch die sanfte Rührung, mit der das Auge sich vor dem verhüllten ewigen Wohlthäter aller Herzen niederschlägt. Denn alsdann will das von der Dankbarkeit und der Freuden=

thräne zugleich erweichte Herz wenigstens dadurch danken, daß es milder gegen andere ist. Jenen wilden Jubel, den die Nemesis züchtigt, kann dieses Dankgefühl am schönsten zähmen; und die, die an der Freude starben, wären, wenn sie ein dankbares Hinaufsehen erweicht hätte, entweder nicht gestorben oder doch an einer schönern Freude.

Den ersten und den besten Dank für das neue gerade schöne Ufer, in das jetzt sein Leben abgeleitet war, bracht' er dadurch, daß er die Defension mit dem größten Feuer vollführte, die er für eine angeklagte Kindermörderin zur Abwendung der Folter zu machen angefangen. Der Stadtphysikus des Marktfleckens hatte sie nach der falschen Wasserprobe, d. h. nach der Lungenprobe verdammt.

Jetzt belegten einige stille Tage aus dem Frühling der Ehe seinen Steig mit ihrem Blumenteppich und nichts fiel Denkwürdiges darin für den Biographen vor als das einzige, daß Lenette sich scheuete, ans Fenster zu treten. Firmian fragte sie, weshalb. „Ein Herr in fleischfarbener Seide, sagte sie, stehe oft drunten und schreibe sie auf wie der Fleischtaxator."

Der Tag darauf hat wieder nichts Erhebliches aufzuzeigen außer den Schulrath Stiefel, der am Hochzeittage versprochen hatte, richtig in den Donnerstags- und Sonnabends-Schulferien einzusprechen. Ich will ihn, um das Ohr mehr durch Wechsel zu erquicken, den Pelzstiefel nennen, zumal da ihn ohnehin der ganze Reichsort wegen des Grauwerks und des Hasen-Umschlags so nennt, den er als einen tragbaren holzsparenden Ofen an seinen Beinen hatte. Dieses 3te Manipel ist aus lauter Freudenblumen gebunden: der Pelzstiefel vozieret heute dem Armenadvokaten zur Stelle eines Mitarbeiters an dem „Kuhschnappelischen Anzeiger und Götterboten „und Beurtheiler aller deutschen Programmen" — ein Werk, das bekannter seyn sollte, damit durch solches auch die empfohlnen Schulschriften es würden. Mir ist diese Konföderazion von Herzen lieb, weil sie doch meinem Helden einen Rezensier-Groschen wenigstens für die Abendsuppe auswirft. Der Schulrath, der Redakteur oder Expedizionsrath des Anzeigers, besetzte die kritischen Gerichtsstellen sonst gar nicht leichtsinnig; aber Siebenkäs war in seinen Augen zum einzigen Wesen erhoben, das einen Rezensenten noch übertrifft — zu einem Autor. Wenn er noch lebt,

wird er die Salzburgische Litteraturzeitung für die heilige Schrift apokryphischen, und die Jenaische für die h. Schrift kanonischen Inhalts ansehen; die einzige Stimme eines Rezensenten wird ihm vom Echo im gelehrten Gerichtshof allzeit zu 1000 Stimmen vervielfältigt; und aus einem rezensirenden Kopfe werden in seiner Täuschung mehrere lernäische, wie man sonst glaubte, daß der Teufel den Kopf des Delinquenten mit Scheinköpfen einfasse, damit der Scharfrichter fehlerhaft köpfe. Die Anonymität verleihet dem Urtheile eines Individuums das Gewicht eines Kollegiums; man schreibe aber den Namen darunter und setze „der Kandidat *X Y Z*“ statt „neue allgemeine deutsche Bibliothek“ so hat man die gelehrte Anzeige des Kandidaten geschwächt. Der Schulrath warb meinen Helden an, seiner Satire halber; denn er selber, ein Lamm im gemeinen Leben, setzte sich auf dem Rezensier-Papier zu einem Wehrwolf um, aus einem Philanthropen zu einem Lykanthropen. Inzwischen kann man diesem Hagestolzen gleichwohl ächte Höflichkeit gegen das weibliche Geschlecht, wenigstens gegen Lenetten nicht nehmen: er lenkte ihrentwegen das Gespräch auf den Putz der — Griechen und Römer und auf Rubenii Modejournal; er streckte ihr, da die

Advokaten nichts Theologisches haben, Predigten auf alle Sonntage zur Andacht vor; ja er hielt ihr den Leuchter, wenn sie die entfallne Scheere zu seinen Füßen suchte.

Der Sonntag brachte einen ganz neuen Akteur in Siebenkäsens Haus und auf mein Theater — den Venner H. *Everard* (Eberhard) Rosa von Meyern, einen jungen Patrizium, der in Blaisens Hause aus und eingieng, um sich in die Routine der Amts-Praxis einzuschießen. Auch war der Mensch der Bräutigam von einer armen Nichte des Heimlichers, die außer Landes für sein Herz erzogen und ausgebildet wurde. Der magere Venner, dessen steilrechter konkaver Bauch unter den zwei funkelnden Magen-Flügeldecken eines vollgemalten Gillets pulsirte, war in guter Absicht gekommen — um von dem Advokaten die Last der Defension für die Kindermörderin abzuheben. Der Advokat verstand ihn, nämlich seinen Pfiff. Es ist nämlich bekannt, daß die vertheidigte Inquisitin zum Vater ihres über die Erde im Fluge gegangenen Kindes einen merkantilischen Voyageur angesagt, dessen Namen weder die Alten noch sie anzugeben wußten und daß der zweite Vater des Kindes, der als ein junger Autor aus Bescheidenheit nicht gern seinen Na-

men vor seine piece fugitive und sein Antrittspro-gramm setzen wollte, niemand war als der hagere Venner *Everard* Rosa von Meyern. Gewisse Dinge affektirt oft eine ganze Stadt zu ignoriren; darunter gehörte Rosa's Autorschaft: der Heimlicher *von Blaise* wußte also, daß sie der Defensor Firmian wisse, und besorgte mithin, daß sich dieser für den Raub der Erbschaft an seinem Verwandten Meyern durch eine absichtlich-schlechte Vertheidigung der armen Inquisitin rächen werde, um diesem die Schande ihrer Hinrichtung zu machen. Welcher entsetzliche niedrige Argwohn! — Und doch ist oft die reinste Seele zum Argwohn eines solchen Argwohns genöthigt! — Siebenkäs hatte zum Glück den Blitzableiter der armen Mutter schon fertig geschmiedet und zeigte ihn dem Bräutigam. Er fand, daß kein anderer Advokat in Kuhschnappel einen solchen Kordon gegen die juristischen Schmerzen hätte ziehen können: wir wissen, warum ihm die Defension gelang.

Jetzt kam Lenette aus der Nachbarsstube des Buchbinders von einer fliegenden Visite zurück. H. v. Meyern gieng freundlich gegen sie, nahm ihre Hand, die sie ihm aus Furcht und Un-

wissenheit ließ und küßte solche: „ich habe diese „schöne Hand, sagt' er, schon seit einigen Tagen „unter der meinigen gehabt." Der fleischfarbige Herr erzählte nämlich, daß er ihre Hand, da sie solche neulich zum Fenster hinausgelegt, mit der Reißfeder unten weggestohlen, weil er um eine schöne Dolce's Hand für ein Kniestück seiner abwesenden Braut verlegen gewesen, in das er aus dem Gedächtnisse einen bloßen Kopf von ihr auszuzeichnen unternommen. Siebenkäs, der leicht Argwohn hegte und doch keinen verdiente, schrieb jetzt nicht der Inquisitin, sondern seinem Weibe Rosa's Visite zu. Das war die einzige Ursache, daß er nicht unhöflich gegen den Venner war: er hatte den Fehler, gegen gemeine Leute zu höflich und vertraut zu seyn, und gegen Höhere zu brüsk. Aus Mangel an Welt wußt' er die rechte krumme Linie gegen die bürgerlichen Klassiker nicht mit dem Rücken zu konstruiren; daher fuhr er lieber — gegen die Stimme seines freundlichen Herzens — stangengerade auf. Außer dem Mangel an Welt war sein Advokatenstand schuld, dessen militairische Verfassung einen gewissen Muth einflößet, der es, die Gerichtsprinzipale und Klienten abgerechnet, vielleicht mit den angesehensten Personen aufnimmt. Indeß rückte

seine Menschenliebe unvermerkt den beweglichen Steg so unter seinen hochgespannten Saiten herab, daß sie zuletzt blos den sanften tiefern leisern Ton angaben.

Die Holzknospe von einem Venner strich den halbwüchsigen Bart und wollte von weitem sich dem Armenadvokaten als Schirmvogt und Kardinalprotektor in dem bewußten Erbschafts-Zwiste mit H. v. *Blaise* antragen. Firmian, den es ekkelte, einen solchen Gnom und Hausgeist zum Paraklet zu bekommen und der in der gerechtesten Sache jeden andern Freund verschmähte als den Rechtsfreund, bat ihn schnell französisch: seine Frau mit der Kenntniß dieses Kartoffelkrieges zu verschonen: „es ist wahr, sagt' er, mein Vor„mund und Mündel, Vetter und Vetter waren „nahe aneinander, in jedem Sinn: hat man „sich aber nicht auf den besten Konzilien, z. B. „auf dem zu Ephesus im fünften Säkul geprü„gelt? Ja der Abt Barsumas und der Bischof „von Alexandrien, Dioskorus, Männer von „Rang schlugen den guten Flavian bekanntlich „da maustodt. *) Und Sonntag wars vor 8 Ta„gen

*) Mosheims Kirchengeschichte 3. T. S. Anmerkung von H. Einem.

„gen ohnehin. An Sonn- und Festtagen ist in „den Schenken — und das thut Gerichtshaltern „so wohl — der Gottesfrieden ganz aufgehoben, „den die Glocken und Krüge ausläuten, wie in „den dummen Zeiten gerade da die Fehden inne „hielten. H. v. Meyern, wir Justizpersonen „sollten um die Einziehung einiger gefriedigter „Werkeltage anhalten und um einige neue Apo„steltage suppliziren, die man sonst vermehrte, um „die Befehdungen zu mindern, und die man jetzt „noch mehr zum Behuf der Schlägereien und „Schmerzengelder verdoppeln sollte.“ —

Als er fort war, wollte Siebenkäs seine Frau für den Venner bestechen, indem er dessen ungetheilte Liebe gegen das gesammte weibliche Geschlecht, ob er gleich ein Bräutigam sey, und besonders die gegen seine im Verhaft sitzende Vor-Braut nach Vermögen pries; aber er nahm sie eher wider den Venner ein.

— Von diesem Tage bis zum Michaelistage, in welchen die Messe oder Kirmeß der Reichsstadt fiel, scheint das Glück den Weg kahl und öde, nämlich für mich und den Leser, mit Absicht gelassen zu haben, damit der Michaelis- und Kirmeßtag vor uns auf einmal wie eine schillernde blendende Stadt aus dem Thal aufspränge. In



Bayerische Staatsbibliothek München

der That fiel wenig vor; wenigstens nimmt meine Feder, die nur wichtigern Ereignissen dienstbar ist, das kleine nicht gern auf, daß der Venner Meyern oft beim Buchbinder, der mit Siebenkäsen unter demselben Dach-Himmelsstriche wohnte, vorgesprochen; er sah blos nach, ob die „gefährlichen Bekanntschaften" (liaisons) gebunden waren.

Aber der Michaelistag! — Wahrlich die Welt wird daran denken. Und ist denn nicht schon selber der Rüsttag vorher so auserlesen und ausgestattet, daß man ihn der Welt ohne Sorge schildern kann?

Wenigstens lese sie die Schilderung vom Rüsttage und gebe dann ihre Stimme! —

An dem Vorsabbath der Kirmeß war wie überall das ganze Kuhschnappel ein Arbeits- und Raspelhaus für Weiber: eine sitzende, oder friedliche, oder reingekleidete war im ganzen Orte nicht zu haben — die belesensten Mädgen machten kein Buch auf als die Vexierbücher, um Seide daraus zu nehmen und die einzigen Blätter, die sie durchgiengen, waren die der Schuhe und des Blätterteigs — zu Mittag aß fast keine — die Kirmeß- oder Messe-Kuchen waren das eigent-

liche Räderwerk der weiblichen Maschinen und ihrer künftigen Lustbarkeit.

An einer Kirchweih müssen die Weiber ihre Gemäldeausstellung haben und die Kuchen sind die Altarblätter. — Jede benaget und beschauet diese gebacknen Silhouettenbretter und Gedächtnißwappen des Adels der andern, der Kuchen hängt an jeder als Medaillon oder wie Bleistücke am Tuche, als Siegel des Werthes herab. Sie essen und trinken wahrlich fast nichts; aber Kaffee ist ihr gesegneter Abendmals-Wein und Gebacknes ihr gesegnetes Oblaten-Brod, das ihnen bei Visiten am besten schmeckt, wenn es versteinert und schuß- und stichfest ist oder zu Beinschwarz verkohlt und kauteresiret oder sonst elend: sie lernen wie Philosophen an fremden Fehlern eigne hassen. — Und Lenette buk so, beste Leserin, daß Kenner besonders die brunette Kruste für Ihre aßen: das Kochfeuer war ihr Element, dieser Salamanderin. So in einer vollen Haushaltung — wie Siebenkäsens seine, der den Schwanzdukaten und 1 Vikariatsdukaten von Leibgeber für die Kirchweih versilbert hatte — sich wie in Sand zu baden, zu plätschern, zu scharren, zu schnattern, das war ihr Fach. Es war heute ihrem glühenden Gesichte kein Kuß zu

applizіren; aber die Frau hatte auch zu thun: um 10 Uhr kam eine neue Arbeit, hinter einem neuen Arbeiter, dem Fleischer.

Ich benies' es jetzt selber, daß die Welt für einen kurzen Bericht von der Sache mir — und wer kann ihn weiter geben — am Ende danken werde. Es wurde nämlich schon in Sommers Anfang eine schöne dürre Kuh, zu deren Kaufschilling die vier Haushaltungen zusammenschossen, auf die Mastung eingestellet. Der Buchbinder, der Schuhflicker, der Armenadvokat und der Friseur, — der sich von seinen Miethsleuten nur darin unterschied, daß sie bei ihm und daß er bei seinen Gläubigern zur Miethe wohnten — ließen von einer geschickten Hand — sie saß an Siebenkäsens Armröhre — ein authentisches Instrument (um Lebens und Sterbens der Kuh willen) verfertigen und aufsetzen, worin sämmtliche Kontrahenten — sie standen alle aufmerksam um das leere Dokument, den ausgenommen, ders fertigte — sich anheischig machten, daß

1. jeder der 4 Interessenten am Rinde das besagte Rind alternirend melken sollte und dürfte —
2. daß das Küchen- oder Mast-Personale aus einer gemeinschaftlichen Kriegskasse das Kost-

geld, den Küchenwagen und überhaupt den Unterhalt des besagten Rinds bestreiten sollte und dürfte — und

3. daß die Alliirten besagtes Maststück nicht nur den Tag vor Michaelis, den 28 Sept. 1785. todtschlagen, sondern auch jedes Viertel desselben wieder in vier Viertel nach dem lex agraria für die vier Theilhaber zerhacken sollten und dürften.

Siebenkäs fertigte vier vidimirte Kopeien vom Partagetraktat aus, für jeden eine; und nie schrieb er etwas mit ernsthafterer Lust. Heute war noch der 3te Artikel von dem friedsamen Hausverein von vier Evangelisten zu halten, die sich eines einzigen Kompagnie-Thieres bedienten.

Die Gelehrten lechzen nach meiner Kirmeß — ich werfe also mein Thierstück nur flüchtig her. Der Septembrisirer, der Fleischer, that noch am Ende des Fruktidors seine Pflicht gut, — die Vierfürsten von Konviktoristen standen bei allem und selber die alte Sabine that viel und zog einiges. — Die Quadrupelalliance speisete sich wie den erschlagnen Viehstand, mit einem zusammengeschossenen Pickenick, blos um den Mezgermeister gratis hineinzuziehen; und allerdings erschien ein Liguist, den ich unten nennen werde, in einer

Verfassung und Kleidung am Tische, die nicht ernsthaft genug für das Einschlachten vorkam — die Schlacht-Hansa machte sich dann ans Divisionsexempel nach der Gesellschaftsrechnung und das goldne Kalb, um das sie tanzten, wurde mit verschiedenen heraldischen Schnitten, wovon ich keine namhaft machen will als den Wellenschnitt, den Klee- den Haupt- den Zahn- den Stufen- und den Querschnitt, gerecht zerschnitzt — — und dann wars vorbei. Ich denke, ich kann keinem etwas Rühmlichers von der ganzen zookomischen Theilung sagen als was der Theilhaber Siebenkäs selber sagte: „zu wünschen wär' „es, die 12 Stämme und in den neuern Zeiten „das römische Kaiserthum wäre so redlich oder „vielfach zertheilt worden als unsere Kuh."

Dem Embonpoint der letztern wird man sein Recht gegeben haben, wenn man folgendes Lob des Schuhflickers Fecht anführt: „daß dich Alle „Schock Kreuz- Mohren- Schwerenoth! Du „Schwerenötherin! — (Nun auf einmal mit her„abgesunkner frommer Stimme) Nun der liebe „Gott hat dem lieben Vieh recht sein Gedeihen „geschenkt und uns unwürdige arme Sünder über „alle Maßen gesegnet." Er hatte sich als ein lustiger Springinsfeld ins schwere pietistische Kut-

schenzeug eingeschirrt und versüßte seine alten Flüche mit neuen Seufzern. Und eben auf dieses Fechtes nicht ganz würdige Verfassung und Kleidung zielt' ich oben, da er leider an dem ganzen Einschlacht-Tage keine Hosen anhatte, sondern blos im weißen Fries-Rock seines Weibes das Zergliederungshaus auf- und abrennte und so seine eigne eheliche Hälfte vorstellte; aber die Sozietät verdachte ihm nichts: er mußte, weil seine schwarzledernen Bein-Düten so lange als er sich im demi-negligé einer Amazone aufhielt und wie ein Hermaphrodit aussah, im Färbekessel neu aufgelegt und gedruckt wurden.

Der Armenadvokat hatte Lenetten gebeten, Abends um 4½ Uhr sich zu ihm zu setzen und sich nicht mehr abzuarbeiten, etwan mit dem Abendessen, er wolle sich heute eines abkargen und nichts genießen als für einen halben Thaler Kuchen: die Flinke rannte und fegte; und wirklich schon um 6 Uhr lagen beide in den weiten ledernen Armen — Eines breiten Armsessels (denn er hatte kein Fleisch, sie keine Knochen) und schaueten ruhig-beglückt wie Kinder, die essen, die tabellarisch-geordnete Stube an, das allgemeine Gleißen und die Kuchen-Monds-Sicheln in ihren Händen und das flüssige Glanz- oder viel-

mehr Zwischgold der tiefen Sonne, das sich an dem blinkenden Zinn-Geräth immer höher rükkend anlegte — und ihr Ausruhen war wie der Schlaf eines Wiegenkindes von den schreienden klappernden 12 herkulischen Abendarbeiten der andern Leute im Hause umgeben — und der hellere Himmel und die neugewaschenen Fenster setzten der Länge des Tages eine halbe Stunde zu — und die Stimmgabel oder der Glocken- oder Stimmhammer des Abendgeläutes stimmte die melodischen Wünsche sanft hinauf bis sie — Träume wurden. — Um 10 Uhr wachten sie auf und giengen zu Bette. . . . .

Ich habe selber eine Freude an diesem kleinen gestirnten Nachtstück, das mein Kopf so glimmend und verschoben gab wie die vergoldete Halbkugel meiner Uhr thut, wenn ich sie gegen das Abendroth halte. — Auf den Abend will der gejagte ermattete Mensch in Ruhe seyn; für den Abend eines Tages, für den Abend eines Jahrs, (für den Herbst) und für den Abend seines Lebens trägt er seine mühseligen Ernten ein und da hofft er so viel! — Hast du aber nie dein Bild auf abgeernteten Auen gesehen, die Herbstblume oder Zeitlose, die ihr Blühen auf den Nachsommer verschiebt und die ohne Frucht der Winter über-

schneiet und die keine erzeugt als im — Frühling darauf? —

Aber wie schlägt die brausende schwellende Fluth des Kirchweih-Morgens an die Bettpfosten meines Helden! Er tritt in die leuchtende versandete Stube, die seine diebisch aufstehende Lenette vor Mitternacht unter seinem ersten Schlafe gewaschen und zu einem Arabien gestippet oder überpudert hatte: auf diese Weise hatte sie ihren und er seinen Willen gehabt. An einem Kirmeßmorgen rath ich jedem, das Fenster aufzumachen und den Kopf hinauszuthun wie Siebenkäs, um den flüchtigen Bauten und Miethen der kleinen hölzernen Börsen auf dem Markte zuzusehen und dem Fallen der ersten Tropfen des ganzen Wolkenbruchs von Leuten. Ich bitte aber die Leser, zu bedenken, daß ja ichs nicht war, sondern nur mein Held, der im Uebermuth des Reichthums — denn die Musterkarte aller Kuchen im Hause lag hinter seinem Rücken — zu manchem grünen Patrizier-Räupgen, das noch stolzer vorüberlief und dessen Naturgeschichte er gern aus dessen Gesichte lernen wollte, herunterrief: „ich bitte Sie, betrachten Sie einmal das Haus da, finden Sie nichts?" Wenn das Räupgen die Physiognomie aufhob und solche abschüs-

sig ausstreckte: so konnt' er — das wollt' er ja — letztere bequem studiren und durchgehen. „Gar nichts finden Sie?" fragt' er. Wenn das Insekt den Kopf schüttelte: so fiel er oben bei und sagte: „Ganz natürlich! Ich gucke seit Jahr und „Tag heraus und finde noch nichts; aber ich „wollte meinen Augen nicht trauen."

Unbedachtsamer Firmian! dein gährender Schaum der Lust wird bald — wie an jenem Sonnabend, wo du Visitenkarten abgabest — zerfallend niedersinken. — Aber vorher schäumte sein Tropfen Most, den er aus den Vormittagsstunden auskelterte — alles war frisch und feurig. — Der galloppirende Hausherr warf mit der Puder-Seemaschine Saamen auf gutes Land. — Der Buchbinder brachte seine Güter, die theils in leeren Schreibbüchern, theils in noch leerern Gesangbüchern, theils in Novitäten, in Kalendern bestanden, auf der Axe zu Markt und mußte zweimal fahren mit dem Schiebkarren. — Die alte Sabel hatte ihr ostindisches Haus und ihre Obstkammer und ihr Ringkabinett aus Zinn unter dem Thore geöfnet, sie gab ihren Handel ihrem eignen Bruder nicht für sechs Gulden und war eine Stadt- aber keine Landkrämerin. —

Der Altreis flickte heute am h. Michaelistag keinem Menschen einen Schuh als seiner Frau. —

Sauge dich immer voraus, Held, an diesen feinen Rafinad-Zucker des Lebens an und leere den vormittägigen Konfekt-Teller ab: der Teufel wird dir bald einen Sauertopf vorhalten und einen Brechbecher eingeben! — Firmians größte Lust ist aber noch rückständig — nämlich das unzählige Bettelvolk.

Ich will die Lust beschreiben und dadurch kommuniziren.

Eine Kirmeß ist überhaupt die Messe, die Bettler jedes Standes jährlich beziehen: schon ein Paar Tage vorher drehen sich alle Fußsohlen, die auf nichts zu fußen haben als auf milde Herzen, als Radien nach dem Orte, aber am Morgen der Kirchweih selber kommt erst der bettelnde Jahrgang und die Krüppelkolonne ordentlich in Gang. Ein Mann, der Fürth gesehen, oder der in Elwangen unter P. Gaßners Regierung gewesen, der kann diese Blätter aus seinem Exemplar herausschneiden; aber ein anderer hat nicht eher einen Begriff von allem als bis ich weiter gehe und ihn zum Kuhschnappelischen Thore hineinführe.

Der Straßen-Gottesdienst und die Sing-Ständgen heben nun an. — Blinde singen wie geblendete Finken, besser, aber lauter — die Lahmen gehen — die Armen predigen das Evangelium selber — die Taubstummen lärmen sehr und läuten die Messe ein mit einem Glöckgen — einer fähret mitten in die Arie des andern mit seiner eignen hinein — vor jeder Hausthüre klappert ein Vaterunser und drinnen in der Stube kann niemand mehr sein eignes Fluchen hören — einerseits werden ganze Heller-Kabinetter verspendet, anderseits eingesteckt — die einbeinige Soldateska wirft in ihre Stoßgebete Flüche als Pfeffer und sakramentirt entsetzlich, weil man ihr so wenig verehrt — kurz, der Marktflecken, der sich heute letzen wollte, ist fast mit Sturm eingenommen vom Bettel-Pack.

Jetzt erscheinen erst die Krüppel und Preßhaften. — Wer ein verholztes Kommissions-Bein unter dem Leibe hält und wem Fürth zu weit abliegt, der stapfet blos nach Kuhschnappel und holzet den spitzigen Fuß ins dasige Thor. Wer keine Arme, oder doch keine Hände mehr hat, der strecket beide dort aus nach einer geringen Gabe. Wen der Himmel mit dem Talente der Bettler, mit Krankheit, besonders mit den

Armen-Vapeurs, mit Gicht, mäßig ausgesteuert hat: der nimmt sein Pfund und seinen zur Krankheit gehörigen Körper und erhebt damit seine Römermonate von Gesunden. — Wer nur überhaupt als Kupferstich vorn vor Pathologien so gut stehen könnte wie vor Thoren: der tritt unter diese und berichtet, was ihm fehlet, und das ist vor der Hand das fremde Geld. — Es sind viele Beine, Nasen, Arme in Kuhschnappel zu haben, aber doch noch viel mehr Menschen; aber angestaunet, obwohl nicht erreicht, sondern nur beneidet wird — wiewohl blos von Makulaturseelen, die keinen Vorzug ohne ihn zu fodern sehen können — wird ein außerordentlicher Kerl, der nur halb noch da ist, weil seine andere Hälfte schon im Grabe liegt und dem alles bis an den Magen hinan weggeschossen ist: diese Schüsse setzen ihn in Stand, das Primat und Generalat der Krüppel an sich zu reißen und sich überhaupt als einen Halbgott, dessen Geist statt eines Körperkleides, nur noch ein Kollet, ein kurzes Wams umhat, auf einen Triumph-Karren vor Allen herumschieben zu lassen. „Ein Soldat, sagte „Siebenkäs, der noch mit Einem Beine behaftet ist und der mit dem Schicksal rechtet und „es fragt: „warum bin ich nicht zusammenge-

„„schossen wie dieser Krüppel und erfecht' ein so „„schmales Almosen“ der bedenkt nicht, daß auf „der einen Seite noch tausend andere Krieger ne„ben ihm sind, die nicht einmal Ein hölzernes „Bein besitzen, geschweige mehr und die diesen „Brand- und Bettelbrief gänzlich entbehren und „daß er auf der andern Seite, wenn ihm die Ku„geln noch so viele Glieder abgenommen, immer „noch fragen könnte: „warum nicht mehr.““ —

Siebenkäs machte sich lustig über das Elend, weil dieses selber sich lustig macht; aber er schlug auf der andern Seite keinen kammeralistischen Lärm darüber auf, wenn das Elend zuviel soff und fraß — wenn einmal vor einem Hirtenhause der ganze Lazarethwagen ausstieg und wenn drinnen die Zugpflaster, die Martyrkronen, die Stachelgürtel und Härenhemden abfielen und nichts übrig blieb als ein frisches menschliches Wesen, das eine Minute aufhörte zu seufzen — und wenn, da alle Menschen nicht blos um zu leben, sondern um zuweilen besser zu leben, arbeiten, auch der Bettler etwas bessers haben will als sein tägliches Auskommen und wenn der Krüppel die Göttin der Freude, die unsere Redoutensäle nur en masque besucht, in seine getäfelte Tanzscheune als

Mittänzerin hineinzieht und wenn ihr im Walzen mit dem Krüppel die schwüle Maske abfällt. — —

Um 11 Uhr warf der Teufel eine Hand voll Brummfliegen in Firmians Brautsuppe — nämlich einen Bräutigam selber, den H. Rosa v. Meyern, der seinen Besuch auf Nachmittags statt einer Realterrizion anbot, weil er da den Marktplatz besser überschauen konnte. Der Advokat hatte in jede Schaale seiner Heuwage eine Unhöflichkeit zu werfen und suchte die kleinste gegen den Venner herauszufinden — die eine war, ihm sagen zu lassen, er mögte bleiben wo er wäre, die andere war, ihn hereinzulassen und übrigens zu thun als säß' er im Monde. — Siebenkäs wählte die letztere als die kleinste.

Die guten Weiber müssen immer die Himmelsleiter tragen und halten, auf der die Männer ins Himmelblau und in die Abendröthe steigen: diese Visite wurde als eine neue Landfracht auf die zwei Tragestangen der Arme Lenettens geworfen. Die Nivellier-Wage, die Schwemme der Tassen und Bramsegel und Weihwedel aller Art kamen wieder in Gang. — Lenette war Meyern, dem Bräutigam der Kindermörderin von Herzen gram, gleichwohl wurden alle Appreturmaschinen an die Stube angesetzt, ja ich

glaube, Weiber putzen sich für Feindinnen noch besser an als für Freundinnen. — Der Advokat gieng mit langen Schlußketten wie ein Gespenst behangen einher und wollt' ihr beibringen, sich um den Hasen nichts zu scheeren — es half nichts, sie sagte: was würd' er von mir denken. Blos als sie seinen alten Dintenkopf, worin er erst Dintenpulver für die Auswahl aus des Teufels Papieren zergehen ließ, relegiren und als sie an die h. Arche seines Schreibtisches greifen wollte: dann richtete sich der Ehevogt auf und setzte sich auf die Hinterfüße und zeigte mit den vordern auf die Demarkazionslinie.

Rosa erschien! — Verfluchen oder todtprügeln konnte den Jüngling eigentlich keine nur ein wenig weiche Seele: man gewann ihn vielmehr allezeit in dem Interregnum und Zwischenraum seiner Streiche lieb. Er hatte ein weißes Haar am Kopf und Kinn und war überhaupt sanft und hatte fast Milch statt des Blutes in den Adern, wie die Insekten, oder auch wie die Pflanzen, die vergiften, meistens weiße Milchsäfte haben. Er vergab leicht, ausgenommen den Mädgen, und vergoß Abends im Theater oft mehr Thränen als er mancher Verführten abgedrücket hatte — sein Herz war überhaupt kein Fels oder Höl-

lensteln

lenstein und wenn er lange betete, wurd' er andächtig und suchte die ältesten Glaubenslehren hervor, um ihnen beizufallen. — Der Donner war für ihn eine Nachtwächterschnarre, die ihn aufweckte aus dem leisen Schlafe der Sünde. — Dürftigen griff er gern unter die Arme, zumal wenn sie schön waren — im Ganzen genommen kann er seelig werden, zumal da er nicht wie etwan die Schuldner der großen Welt, seine Spielschulden bezahlt und da er in seinem Herzen ein angebohrnes Duellmandat gegen Schießen und Hauen besitzt. Sein Wort hält er freilich noch nicht und er würde, wenn er ärmer wäre, ohne Bedenken stehlen. Imponirenden Leuten legt' er sich wedelnd zu Füßen, aber die Weiber zerrt' er wie ein Schooßhund an der Schleppe oder setzte sich mit entblößtem Gebisse zur Wehre.

Solche biegsame Wasserschößlinge flattern vor jedem satirischen Schlage zurück und es ist ihnen, so sehr sie ihn verdienen, keiner beizubringen, weil die Akzion sich nur wie der Widerstand verhält; und Siebenkäs wünschte oft, Meyern wäre roher und rauher: denn — einmal ernsthaft zu sprechen — gerade diese nachgiebigen, bereuenden, kraft- und saftlosen weichen Geschöpfe stehlen Glück, Kassenbestand, weibliche Unschuld,

Aemter und guten Namen und sind völlig dem Mäusegift oder Arsenik ähnlich, der, wenn er ächt ist, ganz weis, glänzend und durchsichtig scheinen muß.

Rosa erschien, sag' ich; aber unendlich schön, sein Schnupftuch war eine große, und seine zwei Locken zwei kleine Molucken voll Wohlgeruch — auf dem Gillet war (nach damaliger Sitte) ein ganzer gemalter Viehstand oder Zimmermanns zoologische Karte — und seine Beinkleidgen und sein Röckgen uud alles salzte die Weiber im Hause blos durch den Vorübergang zu Loth'schen Salzsäulen ein... Mich aber, gesteh' ich, blenden mehr seine bereiften sechs Ringfinger — Silhouetten, Gemälde, Steine, sogar Käferflügeldecken sind schön zum goldnen Beschlag seiner Finger verbraucht.

Von der Hand kann man recht gut den Ausdruck „sie wird mit Ringen wie ein Huf beschlagen“ brauchen, da man ihn ja schon längst auf den Roßhuf selber anwandte, von dem doch Daubanton durch Zergliederung erwiesen, daß er alle Theile unserer Hand befasse. Der Gebrauch dieser Handschellen ist unschuldig, ja Ringe sind Leuten, die in den Nasen welche brauchen, an den Fingern unentbehrlich. Denn nach

der angenommenen Meinung sind diese metallne Ueberbeine der Finger zur Verunstaltung schöner Hände erfunden, gleichsam als Ketten und Nasenringe, um die Eitelkeit zu zähmen; daher Fäuste, die an sich häßlich sind, diese Entstellung leicht entrathen. Ich mögte wissen ob ein ähnlicher Gedanke von mir selber, warum eine schöne Hand eine höckerige Sphära Armillaris werden muß, auch wahr ist: Paskal trug nämlich einen großen eisernen Ring mit Stacheln um den bloßen Leib, um sich durch einen kleinen Druck darauf sogleich mit Schmerzen für jeden eiteln Gedanken abzustrafen; sollen nicht vielleicht kleinere und schönere Ringe auf ähnliche Weise jeden eiteln Gedanken mit kleinen aber vielen Schmerzen züchtigen? Wenigstens scheint das dahin abzuzwecken, daß gerade Eitle die meisten haben und die beringelte Hand am meisten bewegen.

Oft laufen unwillkommne Besuche froher ab als andere: man war heute lustig genug — Siebenkäs war wenig geniert — er guckte mit dem Venner auf den Markt — die Frau hatte, nach ihrer Erziehung und leider nach der kleinstädtischen Sitte der mittlern Stände, nicht den Muth, im Konzert eines männlichen Gesprächs etwas anders zu seyn als stumm, höchstens obligat, sie

gieng und trug ab und zu und versaß die beste Zeit unten bei andern Weibern. — Der höfliche galante Rosa *Everard* kehrte gegen sie seine Hexenkunst, eine Frau auf Einen Platz festzubauen, fruchtlos vor. Er klagte vor dem Mitglied der holzsparenden Gesellschaft, in Kuhschnappel sey wenig ächte Feinheit, und noch kein einziges Liebhaber-Theater, worauf er spielen könne wie in Ulm — die besten Moden und Bücher verschreib' er vom Auslande.

Siebenkäs bezeugte ihm blos seine Freude am — Bettelvolk auf dem Markte. Er machte ihn aufmerksam auf die kleinen Buben, die in die rothgemalten Holztrompeten stießen, um wenn nicht Jericho doch das Trommelfell einzubrechen. Aber er fügte mit Wohlbedacht hinzu, er solle darum die andern armen Teufeleien nicht vergessen, die in ihren Kappen die versprungene Nachlese des zerspalteten Klafterholzes wie Bauinspektoren die Zimmerspähne erhöben. — Er fragte ihn, ob er mit andern Kammeralisten auch die Zahlen-Lotto's verwürfe und ob er glaubte, daß das gemeine Wesen von Kuhschnappel bei der alten umgestürzten Tonne unten leide, auf deren Boden ein Zeiger, der um ein Zifferblatt von Lebkuchen, Morsellen und Pfeffernüssen fuhr, ge-

gen geringen Einsatz von den Abonnenten auf Kosten der Lotto-Direkzion umgeschnellet wurde? — Siebenkäs liebte das Kleine, weil es in seinen Augen ein satirisches Miniatur-Karrikaturbild alles großen bürgerlichen Pompes war. Rosa begriff ihn nicht; aber Firmian machte seine Satire nur aus Langerweile, weder für noch wider ihn.

Endlich warf er sich nicht ohne Beifall des Venners, der nun mit der Frau ein vernünftiges Wort reden konnte, ganz unter das Marktvolk hinab. *Everard* wurde durch Firmians Entfernung erst in sein Element, in sein rechtes Hechtwasser gesetzt. Er stellte bald vor Lenetten ein Modell von ihrer Geburtsstadt auf, er kannte viele Gassen und Leute in Augspurg und war oft vor der Fuggerei vorbei geritten. Er nahm ohne Bedenken ihre Hand in seine rechte und drückte ihre damit auf seine linke: dann ließ er plötzlich nach, um zu sehen, ob sie nicht im Gedränge der Finger etwas erwiedert habe oder dem Verlust des Drucks wieder beizukommen suche — aber er hätte eben so gut Götzens eiserne Hand mit seinen Diebsdaumen pressen können als ihre heiße. Er kam jetzt auf ihre Putzarbeit, sprach über die Koeffüren-Muster als ein Mann

der die Sache verstand, und nicht wie Siebenkäs, der ohne die geringste Sachkenntniß sich in dergleichen mischte — und bot ihr zwei Lieferungen sowohl von Ulmer Mustern als von Kuhschnapplerischen Kundleuten an. Er mußte sie letztlich bitten, ein wenig vor ihm zu arbeiten, weil er den Kern ihrer kriegerischen Macht zu schwächen hatte durch Theilung, indem sie die Augen auf Nadeln und nur die Ohren gegen ihn postiren konnte. Sie erröthete, als sie die zwei Stecknadeln ergriff und eine in das rothe kleine runde Näh-Kissen des — Mundes steckte: das litt er nun nicht, er kannte die Gefahren eines Besteckens ganz — eines Bedornens gegen Hasen wie er —, es sey nun daß eine dieses Stilet ganz und gar oder daß sie nur den giftigen Grünspahn davon hinunterschlucke. Er zog eigenhändig das Stichgewehr aus ihrer Lippenscheide, ritzte aber — wenigstens bejammerte er dieses — wenig oder nicht den Amarellen-Mund. Ein rechtschaffener Venner glaubt sich in solchem Fall zu den Heilungskosten und Schmerzengelde verpflichtet: *Everard* zog freiwillig seine englische Patent-Pomade heraus und strich sie auf ihren linken Zeigefinger und trug mit diesem Pflaster-Spatel — er mußte aber dabei ihre ganze

Hand als den Schafft des Fingers anfassen und oft ohne seinen Willen drücken — den Salben-Lack auf die unsichtbare Wunde auf. Das unglückliche Stilet selber steckte er in sein Hemde, indem er ihr seine eigne Jabot-Nadel daraus gab und dabei seine zarte weiße Brust gern — erkältete. Ich bitte Leute, die den Dienst verstehen, inständig, meinen Helden freimüthig zu beurtheilen und mir im gesessenen Kriegsgericht die Bewegungen und Plane anzuzeigen, die falsch gewesen wären.

Daher ließ er die Verwundete nicht mehr arbeiten, sondern sich blos die ausgebaueten Aufsätze vorweisen: von einem bestellt' er ein Exemplar für die gnädige Frau *v. Blaise.* Er bat sie, ihn aufzuprobiren; und rückte selber den Aufsatz so wie ihn die Frau *v. Blaise* trug. Beim Himmel! er stand noch besser als er gedacht hatte: und er schwur, so müss' er der Heimlicherin auch lassen, da sie besonders einerlei Länge mit Madame habe. Das letztere war erlogen und diese um eine ganze Nasenlänge kürzer — auch sagt' es Lenette, die jene in der Kirche gesehen. — Rosa blieb dabei und setzte Seele und Seeligkeit (denn in solchen Zwisten sprach er ordentlich ruchlos) zum Pfande, die gnädige Frau sey nicht

länger, er nehme das Abendmal darauf, er habe sich 100 mal mit ihr gemessen und sie sey einen halben Zoll länger als er selber. „Beim Himmel! (sagt' er plötzlich und sprang auf) ich führe „ja ihr Längenmaaß wie ihr Tailleur bei mir, ich „darf mich ja nur mit Ihnen messen.“

Ich will hier kleinen Mädgen eine goldne Kriegsregel, die ich selber gemacht, nicht vorenthalten: „streite nie lange mit einer Manns„person worüber es sey, — die Wärme im Wort„wechsel ist auch eine — man vergisset sich und „greift zuletzt zu Beweisen und syllogistischen Fi„guren, die der Feind begehrt und dann umsetzt „in süßere poetische.“

Lenette stellte sich, im schnellen Wirbel der Begebenheiten schwindelnd, gutmüthig an das Rekrutenmaaß, an ihren Rekruten Rosa: er lehnte seinen Rücken an ihren: „so ists nichts, sagt' er, ich seh' es nicht“ und schnallte seine rücklingsgebognen gerade über ihrer Herzgrube eingeknöpften Finger wieder auf. Er sprang herum, stellte sich vor sie, umfieng sie locker und wiegte sich gegen sie, um durch die Nivellierwage des Auges zu erforschen, ob beider Stirnen in Einer Ebene lägen. Seine klafte um einen ganzen Zoll über ihre hinaus: er umschnürte sie fester und

sagte errötehend: „Sie hatten doch Recht; aber „ich hatte nur Ihre Schönheit zu Ihrer Länge „addiret“ und drückte in solcher Nähe seinen rothen — Mund gar wie Siegellack auf die Wahrheits-Urkunde, auf ihren.

Sie wurde beschämt, verlegen, weich und unwillig, hatt' aber nicht den Muth, gegen einen vornehmen Patrizium in ihre Entrüstung auszubrechen. Nun sprach sie kein Wort mehr. Er setzte sie und sich ans Fenster und sagt' ihr, er woll' ihr, hoff' er, andere Lieder vorlesen als da unten verkäuflich herumgetragen würden. Er war nämlich einer der größten Dichter in Kuhschnappel, wiewohl er bisher mehr seine Verse bekannt gemacht hatte, als daß diese ihn bekannt gemacht hätten. Seine Gedichte glichen wie die meisten jetzigen ganz den Musen selber, indem sie wie diese Musen ächte Kinder des Gedächtnisses waren. Jede altfränkische Stadt hat wenigstens ihren neumodischen Gecken, der die Honneurs macht; und jede kalte prosaische, reichsgerichtlich-stilisirte hat doch ihr Genie, ihren Dichter und Empfinder: oft werden beide Stellen von Einem Subjekte verwaltet wie hier. Der große und der kleine Rath hießen unsern Rosa ein Kraftgenie von der Genieseuche angesteckt. Diese

Seuche gleicht der Elephantiasis, die Troil in seiner Reise durch Island im 24 Briefe richtig beschreibt und die darin besteht, daß der Pazient an Haaren, Ritzen, Farbe, Beulen der Haut und allem völlig einem Elephanten ähnlich sieht, nur daß er seine Stärke nicht hat und in einem kalten Klima lebt.

*Everard* las ihr eine rührende Ballade, die gegenwärtig gedruckt ist, vor, die einen an der Liebe verfalbenden Edeln besang: das dichterische Kunstwerk preßte — und nach der Wirkung aufs Herz beurtheil' ich die Kunst — dem Verfasser selber Thränen ab, die egoistische Leute seiner Art, so männlich sie sich bei allen andern noch so großen Leiden der Menschheit zu fassen wissen, bei der Liebe nicht bezwingen können. Die gute Lenette, von solchen neuen Rührungen nie erschöpft, konnte kaum mehr sehen und ihr ganzes Herz stand zerflossen in ihren unschuldigen vollgeweinten Augen. Rosa, der sich wie diebische Spieler, immer an einer wiederspiegelnden Fläche aufhielt — und wär' es Wasser, Fensterscheiben oder polirter Stahl — um die weibliche Physiognomie im Fluge zu treffen, ersah durch einen kleinen Spiegel im Ringe der linken Hand, die den Gesang vorhielt, die tragischen Spuren, die

sein Dichten machte. Er warf die Ballade im Feuer weg und sich an — Lenettens Hals und sagte: Mitempfinderin, Aedle, Hehre!

Ich kann das Erstaunen nicht malen, womit sie ihn, die einen Uebergang vom Weinen zum Küssen (die Unschuldige!) gar nicht begriff, ihn wegdrückte. Jetzt half es nichts — er war in der Rührung — er foderte ein Andenken dieser „hehren bezaubernden Minute“, nur einen Flock Kopfhaare von ihr. — Ihr niedriger Stand und das unterstrichene Adjektiv und überhaupt ihr Unvermögen, nur zu begreifen, was er mit ihrem schwarzen Pelzwerk und wenn sie ihm ganze Troddeln und Bettzöpfe zuschnitt machen wolle, alles das setzte ihr den dummen Gedanken in den Kopf, er wolle einen Büschel Haare, um damit zu — hexen, etwan um ihr die Liebe anthun zu lassen. —

Er hätte sich jetzt auf der Stelle vor ihr erstechen, auseinandersäbeln, lebendig pfählen können — — sie hätte es kalt gesehen, sie hätt' ihn etwan mit ihrem Blute gerettet, aber mit keinem Härchen.

Er hatte noch ein Mittel in petto — überhaupt war ihm ein solcher Kasus noch niemals arrivirt — er hob die Hände zum Schwur in die

Höhe und betheuerte, er wolle ihr von H. v. *Blaise* die Erbschaft ihres Mannes und die Anerkennung desselben als Vetter — weil er jenen nur die Nichte sitzen zu lassen drohen dürfe — recht leicht verschaffen, wenn sie die Scheere nähme und ihm nur ein härnes Andenken, nur so viel als ein viertels Schnurrbart betrage, abschneiden.

Sie wußte vom Zwiste nichts und er war also, zum Nachtheil seines Enthusiasmus, zu einer umständlichen prosaischen Erzählung der species facti des ganzen Prozesses genöthigt. — Als er fertig war, fieng Lenette bitterlich an zu weinen, nicht über die Einbuße der Erbschaft, sondern erstlich über das lange Schweigen ihres Mannes und am meisten über die Zweifelhaftigkeit ihres jetzigen — Namens, da sie nicht wisse, sey sie an einen Siebenkäs oder an einen Leibgeber kopulirt; — ihre Thränen strömten stärker und sie hätte in der Trunkenheit des Schmerzes dem Betrüger vor ihr alle ihre schöne Locken hingegeben, wenn nicht, indem er knieend nur um eine bat, ein Zufall die ganze Kette dieser Minuten zerrissen hätte.

— Wir wollen aber vorher nachschauen, wo ihr Ehemann herumläuft — Anfangs zwischen

den Buden; denn das vielstimmige Getümmel und die Olla Potrida von wohlfeilen Genüssen und die aufgeschlagene Musterkarte der Lumpen, aus und auf denen wir Kleidermotten unsere Trachten und Gehäuse zusammenflicken, alles dieses senkte seine Seele in humorisch-melancholische Betrachtungen über unser aus farbigen Minuten, Stäubgen, Tropfen, Dünsten und Punkten zusammengestoppeltes Musaik-Gemälde des Lebens ein. Er lachte und hörte mit einer, nur wenigen Lesern begreiflichen Rührung einen Bänkelsänger an, der gellend mit seinem Rapsoden-Stabe in der einen Hand auf das ausgespannte illuminirte große Blatt eines gräulichen Mordes hindeutete, und in der andern gedruckte kleinere Blätter mittheilte, worin das Unglück und der Mörder mit keinen hellern Farben als mit poetischen den Deutschen vorgemalt waren. Siebenkäs machte eine Bestellung von zwei Exemplaren, die er einsteckte, um sie Abends zu lesen.

Das traurige Mordstück zeichnete im Hintergrunde seiner Seele die vertheidigte Kindermörderin und den Rabenstein aus, auf den die warmen Thränen gefallen waren, womit sein losgespaltnes, nur einem einzigen Menschen verständliches Herz unter dem letzten Riß geblutet hatte.

— Er verließ den tobenden Marktplatz und suchte die schweigende Natur und das für Freundschaft und Schuld zugleich bestimmte Isolatorium auf. Es ist ein sonderbares und liebkosendes Gefühl, auf einmal aus einem wühlenden Markte in den ruhigen Umkreis der einfärbigern Schöpfung zu treten, in ihren stummen dunkeln Dohm.

Er bestieg mit schwerer Brust die bekannte Stätte, deren harten Namen ich weglassen will, und sah sich auf diesem Ruin, in der Schöpfung wie ein letztes Wesen um: weder im Blau des Himmels noch auf dem Grün der Erde fand er eine zweite Stimme. Nur eine verlorne Grille schwatzte noch einsylbig in den aufgedeckten Furchen aus den Stoppeln der abgetriebnen Aehren-Waldung. Die Vögel gruppirten sich unter blo-ßen Mißlauten und flogen in die häufigern grünen Garnwände statt in den entlegnen grünen Frühling. Ueber die Auen ohne Blumen, über die Beete ohne Aehren schweiften blasse, gelbe Phantomen der Vergänglichkeit, und über den großen ewigen Gegenständen, über Wäldern und Berge hieng ein nagender Nebel, als wenn sich in seinen Rauch die erschütterte stäubende Natur auflösete. — — Aber ein lichter Gedanke zertheilte den dunkeln Staubregen der Natur und

der Seele in einen weißen Nebel, den Nebel im bunten Thau und ließ den Thau auf Blumen fallen: er schauete nach Nord-Osten an die Berge, die sein zweites Herz verbargen und hinter denen sein Freund wie ein im Herbste früher kommender Mond, in einem blassen Bilde aufstieg; und der Frühling, an dem er seinen Heinrich besuchen und wiedersehen wollte, fieng jetzt schon an für ihn eine breite Straße dahin mit Grün und Blumen auszuschlagen. Wie spielt der Mensch mit der Welt um sich und kleidet sie schnell in die Gespinnste seines Innern um! Jetzt senkte sich der unbefleckte Himmel mit einem nähern Blau auf die falbe Erde hernieder. — Tönte nicht der künftige Frühling schon von Weitem, über einen ganzen Winter herüber im Abendgeläute des Weide-Viehes, im Wildrufe der Waldvögel und in den ungehemmten Bächen, die in künftigen Blumen-Ueberhang hinein flossen? — Und als eine zuckende Puppe neben ihm noch in der halben eingerunzelten Raupen-Hülse hieng und ihren Blütenkelchen entgegenschlief — und als die Phantasie von den Grummethaufen in die Abendpracht des Heumonats hinüberblickte — und als jeder kolorirte Baum gleichsam zum zweitenmale blühte — und als die bunten Gipfel wie vergrö-

zerte Tulpen einen Regenbogen auf den Duft des Herbstes zogen: — so jagten nun nur frühere Mailüfte dem flatternden Laube nach und wehten an unsern Freund mit hebenden Wogen an und stiegen mit ihm auf und hielten ihn empor über den Herbst und über die Berge und er konnte über die Berge und Länder wegschauen und siehe er sah — alle Frühlinge seines Lebens, die für ihn noch in Knospen lagen, wie Gärten neben einander stehen und in jedem Frühlinge stand sein Freund! —

Er verließ den Ort; aber er streifte in den Wiesen, worin man jetzt nicht ängstlich den Fußsteig zu suchen brauchte, noch lange herum, hauptsächlich damit man es seinen Augen nicht ansähe, — zumal da ihm heute so viele Marktleute begegneten — an wen er unter Weges gedacht habe. Aber es half ihm wenig: in gewissen Verfassungen quillet die geritzte Seele wie verwundete Bäume unaufhörlich und beim kleinsten Bestreifen.

Er mied Augenzeugen, besonders wie Rosa, darum, weil er, wie ich leider sagen muß, gerade in der Rührung, es sey aus Schaam oder Lebhaftigkeit, am geneigtesten war, seinen Zustand durch Auffahren zu verbergen. Endlich fiel ihm eine Waffe zum Siege über sich in die Hand: der

Gedanke,

Gedanke, daß er seinem Gaste noch genug für das unhöfliche Wegbleiben abzubitten und zu vergüten habe.

Als er ankam — welcher sonderbarer Anblick! Der alte Gast war fort — ein neuer war da — und neben ihm sein Weib in Thränen. Bei seinem Eintritt trat Lenette an ein Fenster und ein neuer Thränenguß fiel nieder. „Frau Armenadvokatin, (fuhr der Schulrath noch immer „fort und hielt ihre Hand) schicken Sie sich ums „Himmels willen in den Willen Gottes — es ist „ja leichtlich zu richten und zu schlichten. — Ich „verstatte gern eine Traurigkeit des Herzens; „aber eine gemäßigte sey es.“ Lenette sah ihren Mann gar nicht an, sondern durchs Fenster. Der Schulrath erzählte jetzt erstlich alles das, was ich schon erzählt habe — indeß Firmian unter dem Horchen und Blicken auf ihn die glühende Hand der abgekehrten Lenette faßte —; dann fuhr er fort: „als ich hereintrat, du großer „Gott, so lag Ihro Gnaden vor der Frau Advokatin auf den Knieen mit weltlichen Thränen „und war gesonnen — ich muß es besorgen — „ihr ihre theure Ehre zu nehmen. Ich aber riß „solchen auf, ganz freimüthig und fragte ihn mit „Paulischer Unerschrockenheit, die ich vor Gott

„und Menschen zu verantworten gedenke: Ew. „Gnaden, sind das die Lehren, die ich Denenselben als Ihr Privatlehrer gegeben habe, soll ein „Christ solchergestalt auf die Kniee fallen? Pfui, „H. v. Meyern, pfui, H. v. Meyern!“ — Jetzt gerieth der Schulrath wieder in einen entsetzlichen Eifer und fuhr in der Stube, die Hände tief in den plüschnen Rocktaschen, auf und ab. Firmian sagte: „gegen einen solchen Hasen geb' es „leicht einen Feldscheu und einen Gartenzaun;“ „aber was gehet es Dich an, Liebe, sagt' er, und „über was weinest Du so sehr?“ — Sie fieng stärker an: da stemmte der Rath die Hände in die Seite und sagte erzürnt zu ihr: „So? Frau „Armenadvokatin, solche schlechte Wurzeln fassen „meine Tröstungen bei Ihnen? — Ich hätte mich „dessen ganz und gar nicht vermuthet.“ — Sie trocknete plötzlich die Augen ab und blickte ihn gewaltsam-heiter an und sagte tief-tief heraufgezogen nichts als: Ach! — Der Schulrath sendete seine Hand, mit den bloßen Fingern auf ihre hängende, wie ein Priester und sagte: „Der „Herr sey Ihr Arzt und Helfer in allen Ihren „Nöthen (er konnte nun selber vor kommenden „Thränen wenig mehr sagen) Amen, das heißet, „ja, ja, es soll also geschehen.“ Hier umarmte

und küßte er den Mann, aber zu warm und sagte: „Schicken Sie zu mir, wenn bei der Frau Lieb„sten kein Trost verfangen sollte — und Gott „richte doch Beide auf. — O.... weswegen ich „da bin... Die Rezension vom Osterprogramm „muß Mittwochs fertig seyn — ich restir' Ih„nen auch noch Honorar für drittehalb Zeilen in „der neulichen." — —

Lenette lehnte am Fenster in ein tiefes, aber verzweifelndes Staunen und Sinnen verlohren. Firmian stellte ihr vergeblich vor, daß er ja seinen oder ihren jetzigen Namen niemals mehr ändere und daß ihre Ehre und Ehe und Liebe ja nicht an elenden Namenszügen hänge, sondern an seiner Person und an seinem Herzen. Sie unterdrückte ihr Weinen, aber den ganzen Abend blieb sie schweigend und bekümmert.

Ich weiß nicht, ob der Leser so argwöhnisch wie Firmian ist, um den neuen vulkanischen Ausbruch ohne mich zu sehen, der jetzt über eine weite Strecke seines Lebens heiße Steine und dicke Asche wirft. Seine Bekümmerniß war, daß seine Frau von einem andern geliebt werde —, und zwar von — denn Rosa war ihm nichts — seinem Freund Stiefel. Das ganze Verhalten desselben von den Höflichkeiten des Hochzeittages,

bis zu seinen häufigen Besuchen und bis auf seine heutige Erboßung über den Venner und auf seine Erweichung, alles das machte ein zusammengehörendes Gemälde einer innigen, wachsenden, obwohl rechtschaffenen und bekämpften Liebe aus. Ob ein versprungener Funke davon in Lenettens Herzen sich verhalte und nachglimme, das konnt' er noch nicht wissen; aber Trotz der Rechtschaffenheit seines Freundes und seiner Frau, mußte bei den jetzigen Verhältnissen sein Sorgen stärker als sein Hoffen seyn.

— Armer Held! Das Schicksal scheint allmählig die einzelnen Stücke zu einer Drill-Maschine, um den Diamanten deines Herzens zu durchbohren, zu einer Kompressions-Maschine, um deine feste Brust entzwei zu drücken, nach und nach ineinander zu fugen und aus Dürftigkeit, häuslichem Verdruß, Prozessen, Eifersucht und Vorwürfen dein Marterinstrument zusammenzusetzen! —

## Viertes Manipel.

Eheliche partie à la guerre — Brief an den haar-lustigen Venner — Gruppe der Freundschaft — Adams Hochzeitrede — das Abschatten und Verschatten.

Ich observire nichts schärfer und protokollire nichts weitläuftiger als zwei Tag- und Nachtgleichen, die ehliche, wenn nach den Flitterwochen die Sonne in die Wage tritt, und die metereologische draußen, weil ich im Stande bin, aus der Witterung in beiden das Wetter wunderbar auf lange Zeit vorauszusagen. Am wichtigsten ist mir das erste Gewitter im Frühjahr und im Ehestand: die andern alle ziehen aus seiner Gegend her. — Als der Schulrath zum Hause hinaus war: umfaßte der Armenadvokat seine zürnende Huldin und überschüttete sie mit allen Beweismitteln, Haupteiden und syllogistischen Schlußfiguren, womit nur eigne Zärtlichkeit zu erhär-

ten oder fremde zu bekehren ist. — — Der Beweistermin strich ohne Nutzen vorbei: er hätte eben so gut den harten kalten Taufengel in der Hauptkirche umhalsen können, so kalt und stumm verblieb der seinige. Der Pelzstiefel war der blutstillende Tourniket um Lenettens offne strömende Pulsader gewesen: durch sein Fortgehen hatt' er den Lerchenschwamm seiner Zunge von ihren Augen gezogen — und nun gossen sie ohne Maaß darnieder.

Siebenkäs gieng oft ans Fenster und in die Kammer, um ihr zu verbergen, daß er sie nachahme und daß ihn ihr Schmerz, der so wenig vernünftig war, gleichwohl zu einem sympathetischen hinreiße. Man erträgt und verzeiht einen übertriebnen Kummer leichter, den man selber machte, als den andere verursachen. Den andern Tag drückte eine unausstehliche Stille das Zimmer. Da es blos das erste Beet in der ehelichen Saamenschule war, in das die Kerne zu Zankäpfeln gelegt wurden: so hörte man noch kein Rauschen der Saat dabei. Eine Frau vermags im ersten Zwiste noch nicht, sondern erst im 4ten, 10ten, 10,000,000ten ist sie im Stande, zugleich mit der Zunge zu verstummen und mit dem Torso zu lärmen, und jeden Sessel, den sie

wegschiebt, jeden Querl, den sie hinstreckt, zu ihrer Sprachmaschine und Sprachwelle zu verbrauchen und desto mehr Instrumentalmusik zu machen, je länger ihre Vokalmusik pausirt. Lenette Wendeline verrichtete und fragte alles so leise als hätte ihr Ehe-Lehnprobst das Podagra und krümmte seine wunden Füße am zitternden Bettbrette.

Den dritten Tag fiel es dem Probste verdrüßlich, und mit Recht. Ich bekenn' es, ich will mich gern und stark mit meiner Frau, wenn ich sie hätte, veruneinigen und ich bin bereit, mit ihr in einen Wortwechsel zu gerathen statt in einen Briefwechsel; aber etwas würde mir ans Leben greifen, das lange trübe weinende Nachzürnen derselben, das wie der Sirockowind einem Manne zuletzt alle Lichter, Gedanken und Freuden ausbläs't und am Ende das Lebenslicht selber. So ist uns allen ein heftiges Gewitter im Sommer nicht unangenehm, eher erfrischend; aber man muß es verwünschen, blos des elenden trüben nassen Wetters wegen, das darauf einfällt und einige Tage Bestand hat. Siebenkäs war desto verdrüßlicher, da er nichts in der Welt seltener war als eben verdrüßlich: wie andere Juristen sich selber unter die torturfreien

Menschen zählen, so hatte er sich längst selber durch den Epiktet so gegen die Tortur der Seele, den Kummer, defendiren lassen wie er die Kindermörderin gegen eine andere vertheidigt hatte. Die Juden glauben: nach der Ankunft des Messias werde die Hölle ans Paradies gestoßen, damit man einen größern Tanzsaal habe und Gott tanze vor. — Siebenkäs that das ganze Jahr lang nichts als alle seine Marterkammern und Kreuzschulen an die Lustzimmer seiner Bagatelle anbauen und einfugen, um darin größere Ballette zu tanzen. Er sagte oft, man sollte eine kleine Medaille für den Staatsbürger aussetzen, der drei hundert und fünf und sechszig Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 45 Sekunden lang nicht knurrte und nicht brummte.

Anno 1785. hätt' er die Medaille nicht gewonnen: er war am dritten Tage, am Sonnabend, so toll über seine schweigende Frau, daß er noch toller wurde über den Stöhrenfried *Everard*. Ueberhaupt konnte dieser Minnesinger und Minnesöldner nächstens wieder ins Haus kommen und die Göttin Zwietracht, die in Voltairens Henriade als Direktrice und Ambassadrice die besten poetischen Dienste verrichtet, in das häusliche Volkslied eines Advokaten einführen als

Maschinengöttin, um den Knoten des ehelichen Bandes zu lösen und einen neuen zu knüpfen mit dem Venner. Siebenkäs schrieb ihm also folgende akademische Streitschrift:

„Ew. Hochwohlgeb. Gnaden erkühn' ich mich „in diesem kleinen Memoriale die Bitte vor„zutragen,

„Dieselben möchten zu Hause bleiben und „mir Ihre Besuche entziehen.

„Sollten Sie einiger Haartouren von meiner „Frau benöthigt seyn: so erbietet sich Endesun„terschriebener zu den Lieferungen und will sie „abschneiden. Wollen Dieselben ein Jus com„pascui oder eine Koppeljagd bei mir exerziren „und selber kommen: so werd' ich diese Gelegen„heit mit Vergnügen ergreifen, mir aus Ihnen „eigenhändig so viel Haare als zu einem Anden„ken nöthig sind mit den Wurzeln wie Monats„rettiche auszuziehen. Ich bin oft in Nürnberg „(der hohe Rath wollt' es nicht haben) mit ei„nem adlichen betagten „Prügelknecht" *) „auf die benachbarten Dörfer schmausen gegan-

*) So hieß man sonst (S. Klübers Anmerkungen zu de la Curne de sainte — Palaye vom Ritterwesen) die Aufseher bei den Turnierübungen, deren schwach-

„gen, d. h. mit einem Informator, der sich aus „den Seitenhaaren drei kleiner Patrizier in den „Lekzionsstunden eine schöne mausfarbne Beu- „telperücke zusammengezauset und exzerpirt hatte, „die der Mann noch aufhaben wird. Er lag die- „sem Seidenbau ob oder vielmehr er blattete die „kleinen Köpfe darum außen ab, damit er besser „mit seinen Stralen die Früchte innen zeitigen „konnte, wie man im August aus denselben Grün- „den die Weinstöcke entlaubt. Der ich anson- „sten verharre“ rc.

Es ärgert mich, wenn ichs dem Leser nicht beibringen kann, daß der Advokat diesen bittern Brief ohne die geringste Bitterkeit der Seele hin- schrieb: dieses holzersparende Mitglied hatte sich so sehr in die ewig-glänzenden Satiren der drei Weisen aus London — Butler, Swift, Sterne — dieser drei Leiber des satirischen

---

Kopie noch einige adliche Hausinformazionen sind. Damals nannte man die ritterschaftlichen Hofmei- ster „Bubenzuchtmeister“ und man will wün- schen, daß unsere in und außer Gymnasien diesen Namen in einer Zeit, die alle gute Reste des Ritter- wesens wieder hervorsucht, wenn nicht führen doch verdienen.

Riesen Geryon, oder dieser drei Parzen gegen den Thoren hineingelesen, daß das Mitglied nicht mehr wußte, ob es bitter sey oder nicht — über das satirische Kunstwerk vergaß er die Auslegung, ja er verzieh sogar einer Stachelrede auf ihn selber für ihren Wuchs und Bau gern die längsten Stacheln. Ich berufe mich auf seine Auswahl aus den „Papieren des Teufels", deren satirische Giftblasen und Giftstacheln nur in seinem Dintenfasse und in seiner Schreibfeder, d. h. in seinem Kopfe, aber nicht in seinem Herzen waren.

Ich bitte die Leser hier, den Geist der Sanftmuth jedem Laute, — weil unsere Worte mehr als unsere Thaten die Menschen erzürnen — aber noch mehr jedem Blatte einzublasen: denn wahrlich wenn Ihnen Ihre Korrespondenten ein schriftliches Pereat längst verziehen haben, so schwillet doch, wenn den Korrespondenten das Sauerampfer-Blättgen wieder in die Hände fällt, der alte Sauerteig des Hasses wieder auf. — Dafür können Sie im andern Falle auf eine gleiche Ewigkeit einer erschriebenen Wärme vertrauen: wahrhaftig hätte ein langer schneidender Dezemberwind mein Herz zu allen Bewegungen für ein anderes, das sonst wahre Johannes-

Briefe, welche Hirten- und Hirtinnen-Briefe an mich erlassen, steif und unbiegsam gemacht: so verschlüge das wenig, sobald ich nur diese Schäfer-Briefe aus meinem Briefgewölbe voll Brieftaschen oder Brief-Ranzen wieder heraus zöge. —— Der Anblick der geliebten Hand, des willkommnen Siegels und der lieblichen Worte und der papierne Spielraum so mancher Entzückung würfe auf das starre Herz wieder den Sonnenschein der veralteten Liebe, es würde sich wie ein beschienener Blumenkelch wieder der kleinen Vorzeit aufthun und alle Gedanken würden, und wäre ich erst vorgestern beleidigt, sagen: „ach, ich habe dem Verfasser (der Verfasserin) bisher wohl zu viel gethan." — So trieben viele Heilige des 1sten Säkuls Teufel aus Besessenen aus, blos durch — Briefe.

Eben diesen Sonnabend kam wie ein jüdischer Sabbath der Pelzstiefel gleichsam gerufen. Ich hab' es oft gesehen, daß ein Gast das Heftpulver nnd Bindewerk zwischen zwei keifenden Ehehälften geworden, weil sie aus Schaam und Noth gezwungen waren, wenigstens so lange mit einander freundlich zu thun und zu sprechen als der Gast zuhorchte. Jeder Eheherr sollte einen oder ein Paar Gäste in Vorrath haben, welche kämen,

wenn er litte unter der Eheherrin, die den stummmachenden Teufel zu lange im Leibe hätte: sie müßte doch wenigstens, so lange die Herren blieben, reden und den eisernen Diebsapfel des Schweigens — der mit dem Zankapfel auf Einem Aste wächset — aus dem Munde nehmen. — Der Schulrath stellte sich ganz dicht vor Lenette Wendeline wie vor seine Schülerin und fragte sie, ob sie das erste Kreuz ihrer Ehe so geduldig getragen habe wie eine Kreuzschwester Hiobs. Sie schlug tief die großen Augen nieder und wikkelte einen fingerlangen Faden an einen Zwirn-Schneeball und athmete voller. Ihr Mann vertrat sie und sagte: „ich war ihr Kreuzbruder und „trug das Queerholz der Last — ich ohne Murren, sie ohne Murren. — Im 12ten Jahrhundert zeigte man noch den nachgelassenen Misthaufen, worauf Hiob geduldet hatte. Unsere „zwei Sessel sind die Misthaufen, und sind an„noch zu sehen.“ — Gutes Weib! sagte Stiefel mit dem sanftesten Pianissimo aus dem Grabgedakt und Schnarrwerk der männlichen Brust und legte seine große blütenweiße Hand auf ihr vorquillendes Stirn-Rabenhaar. Siebenkäs hörte ein vielfaches sympathetisches Echo dieser Worte in seiner Seele und legte seinen Arm um

die Schultern Lenettens, die über die ehrende Freundlichkeit des andern Mannes im Amte seelig erröthete, und drückte sanft ihre linke Seite an seine rechte und sagte: „wahrlich das ist sie — „sie ist sanft und still und geduldig — und nur „gar zu ämsig — wäre nicht das Berennungs„korps und der ganze Heerbann der Hölle in der „Gestalt des Venners gegen unser kleines Gar„tenhaus des Glücks angerückt, um es abzudek„ken: Herr Rath, wir hätten lange froh darin „gehauset bis weit in den Winter unserer Jahre. „Denn meine Lenette ist gut, und zu gut für „mich und für viele andere.“ — Hier umgürtete der gerührte Stiefel ihre mit dem Knaul gefüllte Hand am Sitze des Pulses mit seinen fünf Fingern — denn die leere hatte der Mann —; und das Wundwasser für unsere Schmerzen, dessen große Tropfen, durch die gebundnen Hände nicht verwischt aus ihren gesenkten Augen zitternd auf die Wangen zogen, machte die männlichen Herzen unendlich weich: ohnehin konnte ihr Mann niemand lange loben, ohne daß ihm die Augen überflossen. Er fuhr schneller fort: „Sie „sollt' es auch recht gut bei mir haben, aber mein „Mütterliches wurde mir so grausam vorenthal„ten. Und auch da noch hätte ich sie ohne Erb-

„schaft glücklich gemacht wie sie mich, wir hatten „keinen Zwist, keinen einzigen trüben Augenblick „— nicht wahr, Lenette, nichts als Ruh' und „Liebe hatten wir — bis der Venner kam! — „Der nahm uns viel.“ — Der Schulrath hob erboßet die geballte Faust in die Lüfte und sagte, mit ihr in diese hauend: „Du Höllenkind! Du „Räuberhauptmann und Flibüstier! Du seidner „Katilina und Schadenfroh! — Gedenkst du das „und deine andern Streiche einmal zu verantworten? — — H. Armenadvokat, das erwart' „ich wenigstens von Ihnen, daß Sie ihn, wenn „er wieder um Haare ansucht, bei seinen hinausgeleiten oder doch dieser Pelz-Made mit einem „Stiefelknecht auf die Achsel klopfen und mit einer Beißzange die Hand drücken — mit Einem „Worte, ich leid' ihn nicht mehr hier.“

— Und hier schob Siebenkäs, um fremde und eigne Rührung auszukühlen, die Nachricht ein, er habe alles schon gethan und dem Venner die nöthigen Inhibitoriales übermacht. Der Pelzstiefel schnalzte freudig mit der Zunge und nickte billigend mit dem Kopfe: denn eine hohe Obrigkeit war ihm zwar Christi Vice-Re, und ein Graf ein Halbgott, und ein Kaiser ein ganzer; aber eine einzige Todsünde, die einer von ihnen

begieng, kostete diesen seine ganze gebückte Freundschaft und gegen einen lateinischen Donatschnitzer, der sogar aus einem kronengold-haltigen Kopfe gekommen wäre, hätt' er sich ohne Bedenken in einem ganzen lateinischen Osterprogramma aufgemacht. Der Weltmann behauptet den aufrechten Anstand und die gekrümmte Seele; der Schulmann hat oft beides nicht. Lenettens letzte Wolken verzogen sich alle, da sie hörte, daß dem Venner ein papierner Verwahrungsstock und spanischer Reiter unter ihre Stubenthüre gesetzt worden. Sie zog das Ohr ihres Mannes freundlicher an ihren Mund herab und fragte ihn: „was koch' ich Abends — und frage doch, lieber „Firmian, wenn ich draußen bin, den geistli„chen Herrn, ob unsere Ehe in der h. Schrift „recht erlaubt ist.“ Er fragte gleich jetzt: der Pelzstiefel antwortete langsam: „wenn man „auch nichts erwägt als das Beispiel der Lea, die „anonym unter dem Psevdo-Namen Rahel noch „in der Hochzeitnacht dem Jakob zugeschoben „worden und deren Ehe die Bibel gut geheißen: „so wär' uns das schon genug; wechseln denn „aber die Namen oder die Leiber Ringe? und „kann denn der Zweck der Ehe von einem Namen „erreicht werden?“ — Ein gegen ihn aufgeho-

„benes

benes in Milde zergangenes Angesicht und ein demüthiges Auge voll Heiterkeit waren Lenettens Antwort auf seine Frage und ihr Dank für seine Lehre. Ich muß mir einbilden, sie that es aus Sehnsucht zu seiner Nachbarschaft, daß sie immer an den Tisch, woran beide saßen, trat und das Licht schneuzen wollte, ob ihr gleich der Rath die Lichtscheere beständig entriß und betheuerte: „es sey seine Schuldigkeit.“ Siebenkäs sah wohl, daß die zwei Nebenplaneten, Stiefels Augen, sich immer um seinen Uranus (Lenetten) drehten; aber er vergönnte gern dem lateinischen Ritter dieses von einer Dulzinee versüßte Ritteralter und vergab wie meistens die Männer einem Nebenbuhler eher als einer Ungetreuen — die Weiber hingegen hassen mehr die Nebenbuhlerin als den Untreuen —; er wußte noch dazu, daß Stiefel selber nicht wisse, was oder wen er wolle und liebe und daß er alle Schulleute und Autores leichter rezensire als sich: so hielt der Rath z. B. seinen Zorn für Amtseifer, seinen Stolz für Amtswürde, sein Leben für ein tägliches Sterben, seine Leidenschaften für Schwachheitssünden und diesesmal seine Liebe für Menschenliebe. Lenettens Treue war vom Schlußstein der Religion fest gewölbt und durch

des Venners Erschütterung hatte sich das h. Kirchengewölbe nicht ein wenig gesenkt.

Jetzt watete der Postbote herauf mit einem neuen Sternbilde, das er in den friedlichen Familien-Himmel setzte, mit diesem Briefe von Leibgeber:

Bayreuth,
den 21. September 1785.

Mein lieber Bruder, und Vetter und Oheim und Vater und Sohn!

Denn Deine zwei Herzohren und zwei Herzkammern sind mein ganzer Sipschaftsbaum, wie Adam, wenn er spatzieren gieng, seine ganze künftige Blutsverwandtschaft und seine lange niedersteigende Linie — noch ist sie nicht ausgezogen und zu Ende rastrirt — bei sich führte bis er Vater wurde und seine Frau zeugte. Wollte Gott, ich wäre der erste Adam gewesen! ... Siebenkäs, ich beschwöre Dich, laß mich diesem Gedanken besessen nachsetzen und im ganzen Briefe kein Wort weiter vorbringen als was das Kniestück von mir als erstem Menschenvater weiter malt! —

Gelehrte kennen mich wenig, welche vermuthen, ich wolle der Adam seyn, weil Puffen-

dorf und viele andere mir die ganze Erde als eine europäische Besitzung im Indien des Universums, als mein patrimonium petri rechtlich zuerkennen: blos der Pabst, als heiligster nicht als erster Vater, als Statthalter des zweiten Adams thät' es deswegen, damit er der Majorats- und Erbherr aller der Erde inkorporirten Länder würde, und doch will er noch — so wenig schämt er sich — der Pfründner und Konviktorist der zweiten Welt seyn.

Ich hätte der alte Adam seyn mögen, um an meinem Hochzeitabend mit der Eva außen am Spalier des Paradieses in unsern grünen Tändelschürzen und in unsern Pelzen auf und ab zu spatzieren und eine hebräische Hochzeitrede an die Mutter aller Menschen zu halten.

Eh' ich den Sermon anfange, merk' ich an, daß ich vor meinem Falle den überaus glücklichen Gedanken gehabt, das Vorzüglichste von meiner Allwissenheit aufzunotiren. — Denn ich hatte im Stande der Unschuld alle Wissenschaften innen, die Universal- wie die Gelehrtenhistorie, die verschiedene Kriminal- und andere Rechte, und die alten todten Sprachen sowohl als die lebendigen und war gleichsam ein lebendiger Pindus und

Pegasus, eine tragbare Loge zum hohen Licht und gelehrte Gesellschaft und ein Taschen-Musensitz und kurzes goldnes Siécle de Louis XIV. — bei dem Verstande also, den ich hatte, wars damals weniger ein Wunder, als ein Glück, daß ich das Beste von meiner Allwissenheit in müßigen Stunden zu Papier brachte: — als ich nachher fiel und einfältig wurde, hatt' ich die Exzerpten oder ein räsonnirendes Verzeichniß meines vorigen Wissens in Händen und schöpfte daraus.

„Jungfer! — so fieng ich hinter dem Para-„dies den Sermon an — wir sind zwar die ersten „Eltern und gesonnen, die andern Eltern zu zeu-„gen; aber Du denkst an nichts, wenn Du nur „mit deinem Löffel in einen verbotenen Aepfel-„Mus fahren kannst. Ich als Mann und Pro-„toplast sinne nach und will heute im Auf- und „Abgehen der Hochzeitprediger und Strohkranz-„redner — ich wollt', ich hätte mir einen fremden „dazu gezeugt — bei unserer heiligen Handlung „seyn und mir und Dir in einer kurzen Trauungs-„Rede vorstellen:"

die Zweifels- und Entscheidungsgründe oder die rationes dubitandi und decidendi der Protoplasten — oder das erste Eltern- und Hochzeit-

Paar (ich und Du nämlich) begriffen im Reflektiren und Betrachten — und zwar wie es betrachtet

im 1. Pars die Ursachen und Gründe, die Erde nicht zu besamen, sondern heute noch auszuwandern, das eine in die alte, das andere in die neue Welt — und

im 2. Pars die Gründe, es dennoch bleiben zu lassen und zu heirathen; — worauf dann ein kurzer Elenchus oder usus epanorthoticus erscheinen und die Nacht beschließen muß.

## *I. Pars.*

Andächtige Zuhörerin! so wie Du mich da siehst im Schlafpelze, ernsthaft, denkend und recht: so steck' ich doch voll Narrheiten nicht sowohl als voll — Narren, die mancher Weise als Einschiebsel durchschießt. Ich bin zwar kleiner Statur und das Weltmeer *) lief mir ziemlich

---

*) Der französische Akademist Nikolaus Henrion zerrete den Adam bis zu 123 Fuß 9 Zoll lang, Hevam 118 Fuß $9\frac{3}{4}$ Zoll. Die Rabbinen berichten das Obige, daß Adam nach dem Fall durch den Ozean gelaufen. S. den II. bibl. Discours von Saurin.

über die Knorren und besprützte mein neues Thierfell; aber beim Himmel! ich wandle hier mit einem Säetuch umhangen, worin die Sämerei aller Völker liegt, auf und ab, und trage das Repertorium und die Verlagskasse des ganzen Menschengeschlechts, eine ganze kleine Welt und einen orbem pictum vor mir her wie Hausirer ihr offnes Waarenlager auf dem Magen. Denn Bonnet, der im Magen mit steckt, wird, wenn er herausgehoben wird, sich niedersetzen und es auf seinem Schreibpulte darthun, daß alles ineinander stecke, eine Parenthese und Schachtel in der andern, daß im Vater der Sohn, im Großvater jene zwei, im Ur-Großvater folglich der Großvater mit seinem Inserat, im Urur-Großvacer der Ur-Großvater mit dem Inserat des Inserats und mit allen seinen Episoden sitze und warte. Sind denn Deinem Bräutigam allhier — denn Dir, liebe Braut, kann man gar nicht faßlich genug seyn — nicht inkorporirt alle Religionspartheien und, die Präadamiten ausgenommen, sogar die Adamiten *), und alle Riesen, selber der große Christoffel — jedes

---

*) Die bekannte Sekte, die unbekleidet in die Kirche gieng.

Völkerpersonale — alle für Amerika bestimmte Schiffsladungen von Negern und das roth gezeichnete Päckel, worin die von den Engländern verschriebene Anspacher und Bayreuther Soldateska ist? — Heva, steh' ich nicht vor Dir und bin, wenn man mein Inneres ansieht, eine lebendige Judengasse — ein Louvre aller regierenden Häupter, die ich alle zeugen kann, wenn ich sonst will und mich nicht der erste Pars abbringt? Bewundern wirst Du mich und doch auch auslachen, wenn Du mich aufmerksam anschauest und die Hand auf meine Achsel legst und denkst: hier in diesem Manne und Protoplastiker sitzen nun alle Fakultäten und Männer — alle philosophische Schulen und alle Näh- und Spinn-Schulen ohne Zank. — Die besten altfürstlichen Häuser, wiewohl noch nicht rein aus dem gemeinen Schiffsvolk ausgeklaubt. — Die ganze freie Reichsritterschaft, aber freilich noch unter ihre Zinsbauern und Häusler und Kossäthen verpackt. — Nonnenklöster mit Mönchsklöstern legirt. — Alle Kasernen und Landesdeputirte, der Domkapitel nicht zu gedenken, die aus ihren Dompröbsten, Dechanten, Senioren, Subsenioren und Domherren bestehen! Welch' ein Mann und Enak! wirst Du dazu setzen. Du hast Recht,

Gute! das bin ich, ordentlich der Heckthaler des Menschen-Münzkabinetts, der Gerichtshof aller Gerichte, noch dazu ganz besetzt, ohne Abgang eines einzigen Beisitzers, das lebendige *corpus juris* aller Zivilisten, Kanonisten, Kriminalisten, Feudalisten und Publizisten: hab' ich nicht Meusels gelehrtes Deutschland und Jöchers Gelehrten-Lexikon vollständig in mir und Jöchern und Meuseln selber, der Supplementbände nicht zu erwähnen? — Ich wollte, ich könnte Dir den Kain vorzeigen — dieses würde, wenn mich der zweite Pars überredete, unser erster Fechser und Ranke seyn, unser Prinz von Wallis, Kalabrien, Asturien und Brasilien — Du würdest sehen, wenn er durchsichtig wäre — welches ich glaube — wie alles wie Biergläser in ihm ineinander steckte, alle ökumenische Konzilien und Inquisizionen und Propaganden und der Teufel und seine Großmutter. — Aber Schönste, Du hast vor Deinem Falle nichts von Deiner Scientia media niedergeschrieben wie ich und guckest also stockblind in die Zukunft hinaus. — Allein ich, der ich ganz hell durch sie blicke, ersehe aus meiner Chrestomathie, daß, soll' ich mich wirklich meines Blumenbachischen nisus formativus bedienen und in das jus luxandæ coxæ oder

*primæ noctis* *) heute einige protoplastische Blicke werfen, daß ich nicht zehn Narren, wie etwan sonst einer thut, machen würde, sondern ganze Billionen Zehner und die Einer dazu, angesehen alle in mir seßhafte Stockböhmen — Pariser — Wiener — Leipziger — Bayreuther — Höfer — Dubliner — Kuhschnappler (und ihre Weiber und Töchter dazu) durch mich zum Leben kommen würden, unter denen allemal gegen 1,000,000 — 500 seyn werden, die keine Vernunft annehmen und doch keine haben. Duenna, Du kennst die Menschen noch wenig, blos zwei, denn die Schlange ist keiner; aber ich weiß, was ich generire und daß ich mit meinem limbus infantum zugleich ein Bedlam aufmache. — Beim Himmel! ich zittre und klage, wenn ich in die Jahrgänge der Jahrhunderte nur zwischen die Blätter hineingucke und nichts darin sehe als Blut-Klekse und bunte Narren-Quodlibets — wenn ich die Mühe überrechne, bis ein Jahrhundert nur eine leserliche Hand schreiben lernt, die so gut ist wie die eines Elephantenrüssels oder eines Ministers — bis die arme

*) Im eigentlichen Sinn die erste Nacht, weil Eva nach vielen Gelehrten schon am Morgen ihrer Schöpfung die Obstdiebin wurde.

Menschheit durch die Trivial- und Winkelschulen und durch die Hausfranzösinnen hindurch ist, so daß sie mit Ehren in lateinische Lyzeen, in Fürsten- und Jesuiterschulen gesetzt werden kann, bis sie gar den Fecht- und Tanzboden, die Zeichenstunden und ein dogmaticum und clinicum besuchen kann? Beim Henker! mir wird schwül — Dich nennt freilich niemand die Bruthenne des künftigen Staarenflugs, den Kabliau-Rögner, in dem Leuwenhök 9½ Stockfisch-Eier zählt; Dir legt mans nicht zur Last, Evgen, aber Deinem Manne, der hätte gescheuter seyn (wird man sagen) und lieber gar nichts zeugen sollen als solches Gesindel wie die meisten Räuber sind — die gekrönten Imperatoren auf dem römischen Thron und die Statthalter auf dem römischen Stuhl, wovon jene sich noch Antonin und Cäsar und diese noch Christus und Petrus nennen werden und deren Thronstuhl der lüneburgische Torturstuhl und die Erschütterungsmaschine der Menschheit und der Steinische Geburtsstuhl des Seybeiuns bleibt. — Auch wird man mir den Borgia, den Pizarro, den h. Dominikus und den Potemkin vorwerfen. Gesetzt auch, ich wüßte den Vorwurf dieser schwarzen Ausnahmen abzulehnen: so werd' ich doch einräumen

müssen (und Anti-Adams werdens utiliter akzeptiren) daß meine Deszendenten und Kolonisten keine halbe Stunde leben können, ohne eine Thorheit zu denken oder zu begehen — daß der Riesenkrieg der Triebe in ihnen keinen Friedensschluß, selten einen Waffenstillstand erhält — daß der Hauptfehler des Menschen bleibt, daß er so viele kleine hat — daß ihm sein Gewissen beinahe zu nichts dient als zum Hassen des Nächsten und zum kränklichen Gefühle fremder Uebertretungen — daß er seine Unarten nicht eher wegwerfen will als auf dem Todtenbette, an das ihn ein Beichtstuhl geschoben wird, wie die Kinder vorher zu Stuhle gehen müssen, ehe sie zu Bette gebracht werden — daß er die Sprache der Tugend lernt und liebt und den Tugendhaften anfeindet, wie die Londner sich französische Sprachmeister halten und den Franzosen selber gram sind. — — Eva, Eva, wir werden schlechte Ehre einlegen mit unserer Hochzeit: Adam heißet nach dem Grundtext rothe Erde und wahrlich es werden meine Backen ganz daraus bestehen und erröthen, wenn ich nur an die unaussprechliche und unausgesetzte Eitelkeit und Einbildung unserer Ur-Enkel denke, die gerade mit den Jahrhunderten schwillt. Keiner

wird sich bei der Nase zupfen als etwan der, der sich selber rasirt — der hohe Adel wird auf die Deckel der geheimen Gemächer sein Familien-Wappen brennen lassen und den Schwanzriemen seiner Gäule in seinen Namenszug verschlingen — die Rezensenten werden sich über die Skribenten, diese über jene stellen — der Heimlicher v. *Blaise* wird sich von Waisen die Hand küssen lassen, die Damen von jedem, und höhere den ausgenähten Rocksaum. Heva, ich hatte nur meine prophetischen Extrakte aus der Welthistorie erst bis ins 6ste Jahrtausend fortgeführt als Du gerade unter dem Baum anbissest und ich aus Einfalt Dir nachaß und mir alles entfiel: — Gott weiß, wie erst die Narren und Närrinnen der übrigen Jahrtausende aussehen. Jungfer! wirst Du oder ich jetzt den *Sternocleidomastoideum*, den Sömmering den Kopfnicker nennt, gebrauchen und damit Dein Ja sagen, wenn ich Dir die Frage vorlege: willst Du gegenwärtigen Hochzeitprediger zu Deinem ehelichen Gemahl haben? —

Du wirst freilich versetzen: wir wollen wenigstens den zweiten Pars anhören, worin die Sache auch von der andern Seite betrachtet wird. —

Und wahrlich, wir hätten beinahe vergessen, andächtigste Zuhörerin, zum

II. Pars

zu schreiten und miteinander die Motive zu erwägen, die Protoplasten oder erste Eltern bewegen, es zu werden und sich zu kopuliren und dem Schicksal zur Säe- und Spinnmaschine des Leins und Hanfes, des Flachses und Wergs zu dienen, dessen unübersehliches Netzwerk und Zuggarn es um die Erdkugel windet. — Mein Hauptmotiv — und Deines hoffentlich auch — ist nach meinem Gefühle der jüngste Tag. Denn falls wir die Entrepreneurs des Menschengeschlechts werden, so werd' ich alle meine Enkel, die am jüngsten Tage aus der kalzinirten Erde aufdampfen, in den nächsten Nebenplaneten sich zusammenstellen sehen zur letzten Revüe; und unter diesem Kinder- und Enkelseegen stehen Leute, die Verstand haben und mit denen sich ein Wort reden läßt. — Männer, deren Leben durch lauter Donnerwetter gieng und die es an einem verloren, wie nach dem römischen Glauben blos die Günstlinge der Götter vom Donner erschlagen werden, und die gleichwohl in keinem Gewitter Augen oder Ohren zubanden — ferner stehen dort die

vier herrlichen heidnischen Evangelisten, Sokrates, Kato, Epiktet, Antonin, die mit ihren Kehlen, wie mit angeschraubten 200 Fuß langen Feuerspritzen-Schläuchen in allen Häusern herumgiengen und solche vor jeden verdammten Brand der Leidenschaften hielten und ihn gänzlich ausspritzten mit dem reinsten besten Alpen-Wasser. — Ueberhaupt von den vortreflichsten Leuten werd' ich der Ur-Papa und Du die Ur-Mama werden, ist es uns sonst beliebig. Ich sage Dir, Eva, ich hab' es hier in meinen Exzerpten und Kollektaneen Schwarz auf Weis, daß ich der Vorfahr, der Ahnherr des Bethlehem und die plastische Natur eines Aristoteles, Shakespear, Sterne, Rousseau, Göthe, Kant, Leibnitz seyn werde, insgesammt Leute, die noch gescheuter denken als ihr Protoplast selber. Eva, wirkliches angesehenes Mitglied der gegenwärtigen fruchtbringenden Gesellschaft oder produzirenden Klasse im Staat, die aus Dir und dem Trauungsredner besteht, ich schwöre Dir, ich werde eine Stunde voll einiger seeligen Ewigkeiten haben, wenn ich auf dem Nebenplaneten den Kreis von Klassikern und von Wiedergebohrnen flüchtig durchlaufen und endlich vor Wonne auf den Satelliten niederknieen und sagen werde: gu-

ten Morgen, meine Kinder! Ihr Juden thatet sonst geheime Stoß- und Schußgebete, wenn euch ein Weiser aufstieß; — aber was soll ich für eines thun, das lang genug ist, da ich alle Weise und Fakultisten auf einmal sehe, und Blutsverwandten vor mir, die sich mitten im Wolfshunger der Triebe gleichwohl der verbotenen Aepfel und Birnen und Annanas zu entäußern wußten und die mitten im Wahrheitsdurste keinen Gartendiebstahl am Baum des Erkenntnisses begiengen, indeß ihre ersten Eltern das verbotne Obst angriffen, ob sie gleich nie Hunger fühlten, und den Baum des Erkenntnisses, ob sie gleich alle Erkenntnisse schon hatten, die der Schlangennatur ausgenommen. Dann werd' ich vom Boden aufstehen und unter den Enkel-Schwarm hineinlaufen und einem auserlesenen Nachfahrer von mir an das Herz fallen und meine Arme um ihn schlingen und sagen: „Du treuer, guter, zufriedener, sanfter Sohn, — und hätt' ich meiner „Heva, der Bienenmutter der gegenwärtigen „Immen-Schwärme um uns her, niemand als „nur Dich in einer Brut-Zelle sitzend zeigen können im 2ten Pars meines Trau-Sermons, die „Frau hätt' es überlegt und mit sich reden lassen." ..... Und der treue gute Sohn bist

Du, Siebenkäs, und liegst und bleibst an der heißen Brust

Deines

Freundes.

## Nachschrift

### und Clausula Salutaris.

Verdenke mir diesen meinen lustigen Hausball und Hexentanz auf dem Lumpenpapier nicht, ob Du gleich leider ein Infinitesimal-Theil des deutschen Völkerstammes bist und als solcher einen solchen Ideentanz weder leiden noch begreifen solltest. Daher lass' ich für die deutsche Unbehülflichkeit auch nichts drucken, sondern werfe ganze Bogen, die ich mit solchen schäkernden Ideen-Fischgen vollgelaicht, statt in den Buchladen sogleich in den Ort, wohin solche Werke sonst, weil sie die Durchgangsgerechtigkeit durch den Buchladen exerziren, erst im Alter kommen. — Ich war acht Tage in Hof; und privatisire jetzt in Bayreuth: ich schnitt in beiden Städten Gesichter, nämlich fremde Silhouetten; die meisten Köpfe aber, die meiner Papierscheere saßen oder standen, muthmaßten, es sey in meinem nicht

nicht richtig. Schreibe mir das Wahre an der Sache; denn es wäre mir nicht gleichgültig, weil ich sowohl im Testiren als in andern bürgerlichen Funkzionen behindert würde, falls ich wie gesagt, wirklich nicht recht gescheut wäre. — Schließe noch bei tausend Grüße und Küsse an Deine fromme und schöne Lenette, und ein Kompliment an den Schulrath Stiefel, nebst einer Frage, ob er mit dem Magister Stiefel, Predigern zu Holzdorf und Lochau (bei Wittenberg) von weitem verwandt ist, der das Ende der Welt (und irrig, glaub' ich) auf früh um 8 Uhr 1533 weissagte und keines erlebte als seines. — Auch leg' ich für euch Beide und für den Programmen-Anzeiger 2 Programmen vom Professor Lang allhier, die bayreuthischen Generalsuperintendenten betreffend, und eines vom Dr. Frank in Pavia bei. — Ein schönes Frauenzimmer logiert hier im Gasthof zur Sonne vornen heraus, (ich hinten heraus); davon mit Nächstem ein Mehreres: sie ist signirtes Fürsten- und Bräutigamsgut, das (dem Frachtzettel zufolge) nach Kuhschnappel geht. Lebe wohl.

* * *

Sie vermuthen alle, daß es die Nichte des Heimlichers ist, die der Venner Rosa mit seinem

Stümpgen von Brautfackel, die er aus Höflichkeit bisher für jede anzündete wie einen Wachsstock für Tabackraucher, nach seinem Hause leuchten will.

Da im Briefe drei Himmel innliegend waren, für jeden Seeligen einer — für die Frau das Kompliment — für den Pelzstiefel die Programmen — für den Advokaten der Brief selber: so würd' es mich nicht gewundert haben, wenn das beschenkte Kleeblatt und Terzett vor Freuden getanzt hätte. Der berauschte Rath — denn das fröhliche Blut stieg in seinen mäßigen Kopf — schlug die drei Werke, obgleich das gewürfelte Tischtuch schon aufgebreitet war, auf diesem auf und schnitt und griff hungrig die 3 gedruckten Voressen und litterarischen petits soupées auf dem zinnenen Teller schon vor dem Beten an, bis ihn die Bitte, zu bleiben, erinnerte, zu weichen. Aber unter dem Scheiden bat er sich als Grazial für die Mühe, das Austrägalgericht und der Mittlersmann zwischen Beiden, oder das bindende Laugensalz zwischen seinem Oel und ihrem Wasser gewesen zu seyn, Lenettens Silhouette wieder aus: Leibgebers Brief hatt' ihn auf die Hochzeit und auf den ersten geschnittenen Schattenriß gebracht, den er damals bekanntlich mitgenom-

men, nachher in sein Nachtkamisol gesteckt und mit diesem und dessen ähnlicher Farbengebung in die Waschwanne geschickt hatte. „Der Riß soll noch heute vom Stapel laufen,“ sagte der Mann. Der Pelzstiefel schied und küßte die Hand, deren Ringfinger jetzt einen weichern Ehering umhatte, den nur er, glaubt' er fest, weiter gefeilet und mit Seide ausgefüttert hatte.

Anfangs schien der Ring eher wieder zu drükken und Adjunkten der philosophischen Fakultät müssen, da sie Seelenlehre lesen, sich wundern, daß der Advokat unter dem Essen wenig mit der Frau, und sie mit jenem sprach, aber der Grund war, der Leibgeberische Brief lag statt des weißen Brodes neben dem Teller und Brode und — sein feuriger Liebling glänzte aus Bayreuth über das weite dunstige Dunkel herüber an seine Seele — ihr erstes künftiges Aneinanderfallen schwebte zauberisch seinen Seufzern vor — die Hoffnung senkte ihr reinigendes Licht in den dumpfen mephitischen Schacht, worin er jetzt keuchte und grub — der künftige Frühling stand wie der illuminirte Münsterthurm erhaben und erleuchtet in der finstern Zukunft und trieb seine weißen Stralenkegel durch die dicke Nacht. . . . .

Endlich warf ihm die Nachbarschaft des Hochzeitabends die Guirlanden-Schlinge über und zog ihn damit an die stille erheiterte Gestalt neben ihm heran: „Nu, liebste Lenette, wie ist denn Dir?“ sagt' er erwachend und nahm die Hand der Ausgesöhnten; aber sie hatte die weibliche Unart, daß sie ihre Versöhnung noch länger verdeckte als ihre Entrüstung, wenigstens verschob und daß sie gerade dann, wenn die Regimentsstrafe oder doch die Ehrenerklärung und Abbitte eines Fehlers schon vorüber war, auf eine neue Einsicht der Akten antrug. Die wenigsten Eheweiber — eher die Mädgen — reichen einem Manne die Hand hin und sagen: ich bin wieder gut. — Wendeline hielt zwar ihre hin, aber kalt; und zog sie hurtig zurück, um das Tischtuch zu nehmen, das er mit spännen zu helfen gebeten wurde zum Servietten-Bruche. Er thats und lächelte — sie sah genau auf die rechte Quadratur des weißen Oblongums — endlich bei dem letzten und dicksten Quadrate hielts der Mann fest — sie zerrte und wollte ernsthaft aussehen — er schauete sie liebreich an — sie mußte doch lächeln — da entriß er ihr das Tuch und drückt' es schnell auf ihre Brust und sich dazu und sagte in ihren Armen: „Diebin, wie kannst Du so seyn gegen den

alten Siebenkäs?“ Nun bog sich der Regenbogen einer schönern Zukunft über die einsickernde Sündfluth, die bisher dem Ehepaar bis ans Herz gestiegen war. . . Aber, Regenbögen, ihr Lieben, bedeuten jetzt nichts als neue Sündfluthen! —

Der Preis, den er seiner Königin bei diesem Rosenfeste des Herzens zuerkannte, war eine verbindliche Bitte um den Schatten ihres holden — Gesichts, um morgen damit dem Pelzstiefel ein Geschenk und eine Freude zu machen. Ich bin zwar jetzt gesonnen, für kultivirte Menschen sein Silhouettiren hier zu silhouettiren; aber das beding' ich mir, daß man nicht aufsehe, daß eine Feder ein Pinsel sey — oder ein Pinsel ein Poussiergriffel — oder ein Griffel ein Blumenstaubfaden, der eine Lilien- und Rosen-Generation nach der andern erschafft.

Der Advokat ließ sich vom Schuster Fecht ein Silhouetten-Brett vorstrecken; nämlich die Façade einer neuen Taubenhöhle. In das ovale Portal des Brettes griff die Schulter Lenettens wie ein Einlegemesser ein — ein weißer Bogen Papier war als Grundirung von de Piles darüber genagelt — der schöne warme Kopf wurde ans steife Papier angedrückt — er setzte den Bleistift oben an der Schattenstirn enthalt-

sam an, so schwer es auch war, in einer solchen Nachbarschaft der Wirklichkeit nach dem bloßen Schatten zu greifen — und fuhr die blumige schöne steile Anhöhe voll Rosen und Lilien herunter... Aber es kam nicht viel Sonderliches heraus: man dachte, er habe das Hinterhaupt leidlich abgeschattet. Er schielte immer auf die kolorirte beseelte Fläche neben seiner Hand zurück und riß daher so schlecht ab wie ein Schachtelmaler. „Wendeline, Dein Kopf sitzt auch nicht eine Minute fest,“ sagt' er. Allerdings oszillirte ihr Gesicht wie ihre Gehirnfibern vom stärkern Gange des Herzens und Athems; auf der andern Seite aber stolperte sein Rostral über das sanft erhobne Bildwerk der kleinen Nase, fiel in die Spalte der Lippe und strandete auf der Untiefe des Kinns. Er küßte die Lippen, die er nicht treffen konnte und die sich immer zu sehr öffneten oder verschlossen; und hohlte einen Rasierspiegel und sagte: „da sieh, hast Du nicht mehr Gesichter als Ja„nus oder ein indischer Gott? — Der Rath „muß denken, Du hättest Gesichter geschnitten, „und ich sie gezeichnet. — Schau, da hast Du ge„wankt und ich bin Dir nachgesetzt mit einem „Gemsensprung, jetzt greift der Vorsprung des „obern Gesichts über das untere wie eine Nobel-

„maske hinaus. Bedenke nur, wie der Rath mor-
„gen gucken wird.“ — „Noch einmal!“ sagte sie
seufzend und erröthend. Den weichen Kopf preßte
wieder ein erstarrender Hals ans Reiß-Pulpet;
aber indem der Mann mit seinem Legestachel des
Risses über die sphärische Stirn niederglitt, die
ein Kugelausschnitt aus einer andern eben so
runden und weißen Halbkugel zu seyn schien —
so vernahm er statt des Athems ein zitterndes
Zurückstemmen desselben und sah ein anglühendes
Angesicht vom schwellenden Athem.... Hier
schlug auf einmal der Argwohn wie ein zersprin-
gender Brander, mit harten Trümmern seiner
Freude an sein Herz, der Argwohn: „ach, liebt
sie ihn vielleicht?“ (nämlich den Rath).....
Seine Feder blieb im stumpfen Winkel zwischen
Stirn und Nase wie bezaubert eingestochen — er
hörte nun das zitternde Ausathmen vernehmlich
— seine Aetznadel zog schwarze Furchen am Ran-
de des Schattens hinab und als er auf dem zu-
gedrückten Munde stockte, auf dem bisher nichts
warmes gewesen war als seiner und ihre Mor-
genandacht und als er dachte: „auch das soll
„mich treffen? auch diese Freude soll mir ge-
„nommen werden? — und ich soll mir hier eigen-
„händig meinen Scheide- und Urias-Brief aus-

„zeichnen? —“ so konnt' er nicht mehr — er schnellte das Reiß-Brett von ihrer Achsel — fiel an den verschlossenen Mund — küßte den gefangnen Seufzer auf — drückte seinen Argwohn zwischen seinem und ihrem Herzen todt und sagte immerfort: „erst Morgen, Lenette! — Zürne nur „nicht! Bist Du denn nicht mehr wie in Augs„purg? — Verstehst Du mich denn? — Weißt „Du etwan, was ich will?“ — Sie antwortete unschuldig: „ach, Du wirst es übel nehmen, Fir„mian — nein, ich weiß es nicht.“ — Und die Göttin des Friedens nahm dem Gotte des Schlafes den Mohnkranz ab und flocht ihn in den Oelkranz ein — und führte das Ehepaar bekränzt und ausgesöhnt und Hand in Hand in die blinkenden Eisfelder der Träume — in den magischen getuschten Hintergrund des grellen bunten Tages — in unsre dunkle Kammer voll beweglicher Bilder einer verkleinerten Welt, wo der Mensch wie ein Schöpfer unter niemand wohnt als unter Geschöpfen.

---

Der Beschluß dieser Historie, der Siebenkäsens restirenden Ehestand, den nachherigen Tod und die Hochzeit enthält, erscheint im zweiten Bändgen.

---

## Erstes Fruchtstück.

Brief des D. Viktor Sebastian an Kato den ältern über die Verwandlung des Ichs ins Du, Er, Ihr und Sie — oder das Fest der Sanftmuth am 20sten März.

Flachsenfingen,
den 1sten April 1795.

Mein lieber Kato der ältere,

Einen Wortbrüchigen wie Sie, der so heilig zu meinem Feste zu reisen versprach und doch nicht kam, muß man nicht wie die Wilden andere Falsarien ihres eignen Wortes damit strafen, daß man ihm die Lippen vernäht — dabei verlöre nur der Zuhörer — sondern daß man sie ihm wässerig macht. Wenn ich Ihnen unser Friedensfest der Seele recht treu und reich werde geschildert haben: so will ich mir vor dem Fluche die Ohren zuhalten, den Sie über Ihren schlimmen Genius ausstoßen. Wir philosophirten alle am Feste und

alle bekehrten sich, mich ausgenommen, der ich zu keinem Neubekehrten taugte, weil ich der Heidenbekehrer selber war.

Unsere Flottille von 3 Kähnen — der Furchtsamkeit der Damen wegen mußten wir den dritten nehmen — lief den 20sten März Nachmittags um 1 Uhr aus, stach in den Fluß, gewann die hohe See und nach 1 Uhr konnten wir schon die — Staubfäden und Spinnengewebe der Insel deutlich erkennen. Um ¼ auf 2 Uhr stiegen wirklich ans Land der Professor — dessen Eheliebste nebst einer Kleinen und einem Kleinen — Melchior — *Jean Paul* — der Regierungsrath Flamin — die schöne Luna (hier thun Sie Ihren ersten Fluch) — der Endesunterschriebene und die Frau desselben.

Es wurde einiger Burgunder ausgeschifft: in den Frühlingsanfang, der heute um 3 Uhr 38 Minuten bevorstand, wollten wir auf einem Strome der Zeit hineinfahren, den wir ansehnlich gefärbt und versüßet hatten. Ueber die Insel, Kato, waren viele außer sich und wünschten meistens, sie hätten dieses holde bowling-green des Rheins, dieses Lustlager in den Wogen nur eher betreten. Luna, älterer Kato, (irr' ich nicht, so haben Sie diese weiche Seele, die

statt eines Körpers eine weiße Rose bewohnen und röthen sollte, schon einmal gesehen) Luna weinte halb vor Entzücken (denn halb wirds Trauer über jeden Abwesenden gewesen seyn) halb vor Entzücken nicht sowohl über die Erlen-Familien am runden Ufer, oder über die Pitali-nischen Pappeln, die trunken und zitternd in den umfangenden wiegenden Lüften lagen, noch über die grünenden Korridore und sonnenhellen Kometen-Gänge, sondern zwar erstlich über alles dieses und über den Frühlings-Himmel und über den Rhein, der ihm seinen zweiten Himmel über Amerika vormalte und über die Ruhe und Wonne ihrer Seele, aber doch hauptsächlich über die Alpe mitten im Eilande.

Die Alpe wird bei Gelegenheit in diesem Schreiben silhouettirt. Ich fragte Lunen sogleich, wo Sie wären: „auf der Frankfurter Messe,“ repartirte sie. Wars denn wahr?

Eine ankommende Gesellschaft wird nicht wie die Bruchschlange von jeder Berührung des Zufalls in zehn zappelnde Stücke zerlegt: sogar die Damen blieben bei uns, denen ich durch mein Arrangement des Abendessens alle Gelegenheit zu häuslichen Verdiensten abschnitt. Die Barataria-Insel sollte heute zu einem gelehrten Waffen-

platz und Kriegstheater werden: ich liebe das Disputiren, gelehrte Zänkereien sind einer Gesellschaft so ersprießlich als Verliebte der Liebe, oder als Schlägereien der Marionetten-Oper. — — Gewisse Menschen sind gleich den Herrnhutern, die sonst den Beichtstuhl und das Beichtkind alternirend machten und sich einander ihre Seelen malten, ihre eigne Steckbriefe und schlagen Affichen von ihrem Innern in dreyer Herren Landen an — — und so bin ich: einen Fehler, den ich an mir finde oder ändere, nämlich ein Avertissement davon trag' ich sogleich durch die halbe Stadt wie Damen den Zeugenrotul von einem fremden. Seit drei Wochen, mein lieber Kato, ist nun meine ganze Seele mit einem unverrückten Sonnenschein von Ruhe und Liebe überdeckt, den mir der seel. Oberpiqueur, der ihn selber nicht hatte, ohne sein Wissen vermachte; und jetzt rast' ich nicht, bis ich diesen köstlichen Nachlaß auf euch alle weiter vererbe.

Als Polizeilieutenant der Insel konnt' ich also auch Polizeianstalten über die Gespräche auf ihr treffen; und ich lenkte unsers auf den Piqueur. Die Wespen summsten jetzt aus ihrem Neste: die erste Wespe war Ihr H. Bruder Melchior selber, der in den Geiz des Piqueurs seinen Sta-

chel schoß und sagte, diese Leute, die ihre Beute erst im Sarge der Armuth testirten, glichen den Hechten, die im Fischkasten den verschluckten Raub sogleich von sich geben; sie sollten es aber lieber wie Judas Ischarioth machen und noch vor ihrem Hängetag ihre Silberlinge in die Kirchen werfen. Der zweite Bruder war die zweite Wespe, Mr. *Jean Paul*, der sagte: blos Geizhälse sterben nie Lebenssatt, noch unter den Händen des Todes suchen sie mit ihren etwas zu verdienen und kütten sich wie die zerschnittene Napfmuschel noch fürchterlich mit der blutigen Hälfte an die Erdscholle fest. „Ach, sagt' ich, „jeder Mensch ist in irgend etwas ein ausgemach„ter Filz. Ich kann einen Menschen, der sich „nur auf eigne Kasteiungen und Mortifikazionen „einschränkt, nicht mehr so bitter verfolgen als „ich sonst that: was für ein entsetzlicher Unter„schied ist denn zwischen einem gelehrten antiken „Wardein, der alle Freuden seines Lebens destil„lirt, abdampfet und anschießen läßt in den „Rost eines Münzkabinetts, und was für einer „zwischen dem Filze, der die Exemplare seines „Münzkabinetts wie Stimmen zugleich wiegt „und zählt? Wahrlich ein geringerer als der un„serer Urthel über beide.“ Nun wollt' ich ge-

schickt auf den Piqueur überlenken; aber man bat mich allgemein, nach der Uhr zu sehen. Den Insulanern hatt' ich als Vice-Re beim Hafen alle Uhren wie Degen abgenommen, damit sie heute ohne Zeit, blos in einer seeligen Ewigkeit lebten: nur *Paul* behielt seine, weil es eine von den neuen Genfern war, deren Zeiger, immer auf 12 Uhr hinweisend erst nach dem Druck einer Springfeder die rechte Stunde angiebt. —

Es war schon 3 Uhr vorbei: in 38 Minuten hielt der Frühling, dieser Vor-Himmel der Erde, dieses zweite Paradies, seinen großen Einzug über die mürben Ruinen des ersten: aus dem Himmel waren schon alle Wolken geräumt, Frühlingslüfte hiengen kühlend um die im Blauen brennende Sonne; und drüben auf einem Weinhügel des Rheins schlug schon in einem zusammengeschlichteten Gebüsche von abgeschnittenen Kirschenzweigen ein vom Frühling vorausgeschickter Vorsänger, eine Nachtigall und wir konnten in ihrem durchsichtigen Gitterwerk die Töne in ihrem Kehlengefieder zittern sehen.

Wir stiegen auf den künstlichen Gothardsberg, der sich mit Rasenbänken und ausgelaubten Nischen umgürtet und auf dessen Gipfel eine Eiche statt einer Krone steht. Oben sind statt

eines zwingenden Zirkus aus Rasen, der jedem seine Richtung vorschreibt, blos isolirte Rasensitze. — Der Mensch, die Eintagsfliege über Einer Welle Zeit, braucht überall Uhren und Datumszeiger zu Abmarkungen am Ufer des Zeitenstroms; er muß, obgleich jeder Tag ein Geburts- und Neujahrstag ist, doch einen eignen dazu münzen: es schlug in uns 38 Minuten — aus dem Wellen schlagenden Blau herab schwamm ein weites Wehen nieder und wiegte, im Auseinanderwallen, die quellenden Reben und die matten Pfropfreiser und die weichen Hollunderfühlfäden und die kräftige spitzige Wintersaat und warf die ziehenden Tauben höher. — Die Sonne beschauete sich trunken über der Schweiz im glänzenden erhabnen Eisspiegel des Montblanc, indeß sie unbewußt wie mit zwei Armen des Schicksals Tag und Nacht in Hälften zerstückte und jedem Lande und Auge so viel herunterwarf, wie dem andern. — Wir sangen Göthes Lied auf den Frühling — die Sonne zog uns von dem Berge in die Höhe wie Thau und die losfallende Erde rührte taumelnd an unsere Füße und die Lethe des Lebens, der Wein, hüllte das dunkle Ufer zu, worin er zog, und spiegelte blos Himmel und Blüten ab. — Klotilde sagte jetzt, als

ich weghörte, nicht zu uns, sondern zu Ihrer Luna — ich bin jetzt, lieber Kato, erinnerungstrunken und ich invitire Sie hiemit sogleich auf den 10ten April —: „ach wie schön ist die Erde „zuweilen, Theuerste — ich glaube, wir sollten „sie weniger herabsetzen — sind wir nicht wie „Oedip in der Iphigenie und glauben, im Exi„lium zu seyn, indeß wir schon im Vater„lande sind?“

Jeder Tritt vom Berge herab senkte uns wieder in die gewöhnliche Sumpfwiese des Lebens ein. „Was hilft uns — sagte Melchior or„dentlich unmuthig — alle diese Pracht in und „außer uns, wenn morgen eine einzige lei„denschaftliche Erschütterung eine Lauwine von „Schneeklumpen auf alles Warme und Blühende „in uns wirft. — Der April im Universum ver„drießt mich nicht, aber der in der Menschen „Brust — man ist am härtsten nach der Erwei„chung und bis zum Weinen zerschmolzen nach „einer mörderischen Erschütterung, wie das Erd„beben warme Quellen giebt. — Morgen, das „weiß ich, feind' ich und fahr' ich im Kollegio „wieder alles an. — Jämmerlich, jämmerlich! „Und Du Flamin bist gar nicht besser!“ Dieser sagte rührend-aufrichtig: ja wohl! — Luna

und

und meine Frau nahmen die Professorin zwischen sich und jede eines ihrer Kinder auf den Schooß und setzten sich auf die unterste grünende Wall-Lafette des Berges, auf die Sonnenseite der Nachtigall: wir waren zu lebhaft zum Sitzen.

„Ach (sagte *Jean Paul* und lief mit hinabhängenden gefalteten Händen auf und ab und schüttelte den Kopf und warf den Hut weg, um wenigstens die Augen höher und freier zu haben) „ach, wer ist denn anders? Den Schwur einer „ewigen Menschenliebe thun wir in allen Stunden, wo wir weich sind oder jemand begraben „haben, oder recht glücklich waren, oder einen „großen Fehler begangen, oder die Natur lange „betrachtet haben, oder im Rausche der Liebe oder „in einem irrdischern sind; aber anstatt menschenfreundlich werden wir blos meineidig. Wir „schmachten und dürsten nach fremder Liebe, aber „sie gleicht dem Quecksilber, das sich zwar so anfühlt wie Quellwasser und so fließt und so schimmert und das doch nichts ist als kalt, trocken „und schwer. Gerade die Menschen, denen die „Natur die meisten Geschenke gemacht hat und „die also andern keine abzufordern, sondern blos „zu ertheilen hätten, begehren gleich Fürsten desto „mehr vom Nebenmenschen, je mehr sie ihm zu

„geben haben und je weniger sie es thun. Ge„rade zwischen den ähnlichsten Seelen sind die „Mißhelligkeiten am peinlichsten, wie Mißtöne „desto härter kreischen, je näher sie dem Einklange „sind. — Man vergiebt ohne Ursache, weil man „ohne Ursache zürnte: denn ein gerechter Zorn „müßte ein ewiger seyn. Nichts beweiset die „elende Subordinazion unserer Vernunft unter „unsere herrischen Triebe so auffallend als daß „wir unter den Heilmitteln gegen Haß, Kum„mer, Liebe, u. s. w. die bloße platte Zeit aufstel„len — die Triebe sollen vergessen oder ermü„den, zu siegen — die Wunden sollen unter dem „Marggrafen- oder sympathetischen Pulver des „Flugsandes in der Sanduhr der Zeit versan„den. — — Gar zu jämmerlich! — Was hilft „aber alles und am Ende mein Klagen?“

„Die Sache ist — antwortete der helle sanfte Professor, in dessen Kolorite nur einige pedantische Tuschen gebraucht sind —: die Gefühle der „Menschenliebe *) helfen nichts ohne Grund„sätze.“ „Und Grundsätze — sagte *Paul* — „nichts ohne Gefühle.“

---

*) Im ganzen Aufsatze ist nicht von der praktischen Menschen- und Feindesliebe, die sich durch Tha-

„Folglich — fuhr der Professor fort; denn ich konnte mit meinem Piqueur nicht zum Schlagen kommen und hielt müßig mit ihm im Hintertreffen „— müssen beide so verbunden seyn, wie Genie „und Kritik, wovon jenes allein nur Meister- „und Schülerwerke und diese allein nur Alltags- „werke liefern kann. Mich dünkt, der Mangel an „Liebe kömmt nicht von unserer Kälte, sondern von „der Ueberzeugung her, daß der andere keine ver- „diene: die kältesten Menschen würden die bessere „Meinung von ihren Mitbrüdern und die größere „Wärme gegen sie zugleich bekommen."

„Muß man denn aber nicht, H. Professor — „sagte Klotilde — eben das Unrecht dem Feinde



---

ten und durch Enthalten von Rache äußert und die keinem Rechtschaffenen schwer seyn kann, sondern von den misanthropischen und philantropischen Gefühlen die Rede, worüber die bloße Moral wenig vermag, von der innern Liebe ohne Thaten, von der peinlichen geheimen Entrüstung über Sünder und Thoren. Es ist leichter, sich für die Menschen aufzuopfern als sie zu lieben; es ist leichter, dem Feinde Gutes zu thun als ihm zu vergeben. — Die Sehnsucht und die Seltenheit der Liebe hat erst Einen Maler gehabt — F. Jakobi: wir brauchen keinen zweiten.

„vergeben? Das Recht soll man ja nicht ver„geben?“

„Natürlich nicht — antwortete er, aber weiter wollt' er sich nicht stöhren lassen —. Eigent„lich kann keine andere Häßlichkeit und Schäd„lichkeit ein Gegenstand unsers Hasses seyn als „die moralische.“

Ich könnte Sie hier sogleich, sagte *J. Paul*, mit grimmigen Menagerien und kriegenden Kinderstuben aufhalten: denn beide fühlen keine Immoralität des Feindes und hassen ihn doch; aber ich kann mich selber beantworten, wenigstens so so. Hasseten wir nicht bloße Immoralität: so müßte der hereinhängende Zweig, der uns entgegenschlüge, und der Mensch, der ihn abgeschnitten, um dasselbe damit gegen uns zu thun, uns auf gleiche Art erbittern. Die Entrüstung eines geschlagenen Kindes ist vom Abscheu des Selbsterhaltungstriebes, z. B. von dem Abscheu vor Scheidewasser, vor Wunden, verschieden: es ist in ihm ein doppeltes wesentlich verschiedenes Unbehagen vorhanden, das über die Wirkung und das über die Ursache. — Wesen, die der Moralität fähig sind, unterscheiden sich von denen, die es nicht sind, nicht im Grade, sondern in der Art; folglich kann kein nicht-moralisches

mit der Zeit oder stufenweise in ein moralisches übergehen. Wenn nun Kinder in irgend einem Alter völlige nicht-moralische Wesen wären: so könnten sie in keinem Jahre auf einmal anfangen, andere zu werden. Kurz ihr Zorn ist nur ein dunkleres Gefühl der fremden Ungerechtigkeit. Bei den Thieren weiß ich weiter nichts zu sagen als daß in ihnen Analoga unserer moralischen Gefühle seyn müssen — wer ihnen Seelen-Unsterblichkeit verleiht wie wir, der muß ihnen ohnehin einige Anfangsgründe und Protoplasmen der Moralität einräumen, wären auch diese von ihrem thierischen Wulste noch stärker als das Gewissen bei Schlafenden, Wahnsinnigen und Trunknen überschwollen..... Ach, hier ist Nacht an Nacht! — Und diese Dunkelheit, H. Professor, sey meine Strafe für mein Unterbrechen und Verbauen Ihres Lichts. —

„Wenn also — fuhr er fort — der Haß sich „blos gegen moralische Fehler richtet: so ists son„derbar, daß wir niemals, auch sogar für die „größten, uns selber hassen.“

Mich dünkt, sagte Flamin, man sey sich aber zuweilen wegen seiner Uebereilungen spinnefeind. „Auch würden Ihre Gründe, setzte *J. Paul* hin-

„zu, eben so gut gegen die Liebe gelten, halb wenigstens; aber antworten Sie nur dem da!“

„Uns selber, sagt' ich, hassen wir nie, sondern wir verachten oder bedauern uns nur, „wenn wir gesündigt haben; gleichwohl — das „wollt' ich noch dazufügen — feinden wir alle „Menschen, unser Ich ausgenommen, der Laster „wegen an. Kann das recht seyn? — Selbsthaß, H. Regierungsrath, (fuhr er mit höherer „Stimme fort) ist nicht möglich: denn Haß ist „nichts als ein Wunsch des fremden Unglücks, „d. h. ein Wunsch der Strafe, nicht einer bessernden, sondern einer rächenden. Eine „solche Züchtigung kann sich aber der bußfertigste „Sünder selber nicht wünschen; und sogar dieser „Wunsch wäre nichts als ein versteckter der Besserung, d. h. der Beglückung. Einem fremden „Sünder aber gönnen wir kaum schnelle Bekehrung, wenigstens keine ohne den Durchgang „durch vergeltende Büßungen. Was also in unserer Empfindung gegen fremde Fehler mehr ist „als in der gegen eigne, das ist eine Verfälschung „von unserer Eigensucht. — Der kleinste Haß begehrt das Unglück des Feindes: das hab' ich „noch zu erweisen.“

Seine eigne Frau wandte ein: mein eignes Herz sagt mir ja deutlich, daß ich meine ärgste Feindin weder um Haus und Hof noch um ihre Kinder noch ins Elend bringen mögte — ich hielt' es nicht einmal aus, wenn eine meinetwegen ein Auge naß machen müßte.

„Recht gut! — verfolgt' er kalt — die bessere „Seele wird nie ihrem Gegenfüßler einen Bein„bruch vergönnen noch ihn hülflos ohne einen „Flocken von Charpie oder einen Wunsch der „Heilung verlassen in der Knochenfraktur; aber „ich weiß, daß dieselbe bessere Seele sich an sei„nen kleinern Schnittwunden des Lebens belu„stigt — an seinen Beschämungen — an seinem „Spielverlust — am Rückgange seiner Schlitten„Lustfahrt — an seiner komischen Mimik und „Garderobe — am Ausfallen seines Haars — (Hier kam er unschuldigerweise unserm *J. Paul* in seines, dessen Scheitel das Schicksal der neunten Churwürde hat). „Die mildeste Seele ver„birgt nur hinter ihre weiche Theilnahme an „großen Schmerzen, das harte Wohlgefallen an „kleinen, die doch das kleinere Beileid fodern. „Die zartesten Menschen, die ihrem Feinde nicht „die kleinste Hautwunde ritzen könnten, schlagen „seinem Herzen doch mit Vergnügen tausend tie-

„fere.“ „Ach, wie ist das möglich? sagte Luna.“ — „Es wäre auch wohl nicht möglich, antwortete „ihr Klotilde, wenn der Seelenschmerz eine so „bestimmte Physiognomie und so sichtbare Thrä„nen hätte wie der körperliche.“

„Ja, sagte der Professor — das ists... Um „sich gegen Lasterhafte sanfter zu machen, denke „man sie sich nur ganz in seine Hände geliefert: „was würde man ihnen denn anthun wollen? „Die peinliche Frage oder Folter würden wir „nach dem ersten Bekenntnisse ihrer Män„gel einstellen. Aber eben durch die Unmöglich„keit, die Strafe auszutheilen, wird unsere Ent„rüstung sowohl verewigt als verdoppelt.“

„Ja, wahrlich! sagte Melchior. Je öfter „ich von den 2 lebendigen Guillottinen des Jahr„hunderts, deren Lippen Parzenscheeren waren, „von Alba und Philipp lese, oder meinetwegen „von den 2 andern Völker-Schnittern Marat „und Robespierre: desto schärfer frißt mir, „da ihnen der Tod die Amnestie-Acte geschrie„ben, das Aetzwasser des Grimms ihr Strafur„thel in mein eignes Herz.“

Und doch — fiel ich einmal ein und ließ den Piqueur bei der Arriere-Garde — soll mir und Ihnen heute jemand den Herzog und den König

lebendig einhändigen und 2 Kessel warmes Oel dazu . . . nein, ich könnte keinen hineinwerfen, es müßte denn das Oel recht lange in der Kälte gestanden seyn: ich würde sie mit einer Realterrizion und mit einigen hundert Infamienstrafen begnadigen. Ach, welcher eiserne Mensch wäre doch das, der ein von Quaalen berstendes Herz und ein Angesicht, auf das der Wurm der Pein seine Windungen zöge, nicht wenn er könnte mit einer kühlenden heilenden Hand besänftigte und labte. — Aber — fuhr ich hurtig fort, um einmal von meinem Piqueur Gebrauch zu machen — im Affekte stellet uns die Erinnerung an alle vorige Irrthümer desselben nicht im Geringsten gegen jetzige sicher.

„Sie lassen mich — fiel der Professor ein — „nur nicht zum Worte. Denn ich bin noch manche „Erweise schuldig, die ich ja gern abtrage. Un„ser Haß verkehrt als Affekt allemal jede That „in ein ganzes Leben — jede Eigenschaft in „eine Person, oder richtiger, da wir die Person „doch nur im Spiegel ihrer Eigenschaften erblik„ken, Eine Eigenschaft in alle: nur in der „Freundschaft, nicht im Hasse wissen wir recht „leicht den verdorbenen Bestandtheil von der „Person zu trennen, ja bei ihr verstatten wir uns

„die umgekehrte Verwandlung der Attribute ins „Ich. — Wir hassen, insofern wir hassen, immer „so als hätte das Objekt weder vergangne Tu„genden noch Anlagen dazu, kein Mitleiden, keine „Wahrheits- keine Kinderliebe, keine einzige gute „Stunde, gar nichts. Kurz wir machen, da wir „nur auf das Ich, nicht auf die augenblickliche „Erscheinung desselben zürnen, das Wesen, dessen „Strafe wir diktiren, zu einem rein-bösen We„sen. Und doch ist nicht einmal eines denkbar: „die Stimme des Gewissens, die in ihm tönte, ob„wohl umsonst, würde das erste Gute seyn, der „Schmerz, den es fühlte, das zweite, und jede „Freude und jeder Trieb des Lebens wieder eines."

Ach, wie schön, sagte Luna, daß es kein so böses Wesen giebt und daß wir keines ganz zu hassen brauchen.

„Das Ich kann schon darum, schloß er wei„ter, nicht angefeindet werden, weil es noch das„selbe ist, wenn es sich bessert und unsre Zunei„gung erringt."

In der Eiligkeit des Kampfes wurde von den 2 Hohlspiegeln, die uns die fremde moralische Verzerrung noch wilder verzerren, einer vergessen, es war unser Egoismus. Wenn ich oft Frauen von gleichem Werth und Selbstgefühle

auf dem Markte keifen hörte und sah, und wenn die erste mit Lust die Injurie wie einen glühenden Stein in die Brust der zweiten schleuderte, die mit Unlust in Wellen um den Stein auffod und brauste, indeß die dritte sich auf dem Mittelwege kühl dabei verhielt: so schämt' ich mich der Menschheit, daß dieselbe Injurie oder Immoralität, die auf alle dieselbe Wirkung machen sollte, in dem einen Menschen eine zu starke, im zweiten eine zu schwache, im dritten eine gleichgültige nachließ.

Auf den zweiten metamorphotischen Spiegel zeigte *Paul:* auf die Sinne. Denn diese machen den Essig des Hasses um die Hälfte schärfer, indem sie das Sinnliche des Feindes, seine Kleider, Mienen, Bewegungen, Töne rc. gar in den Sauertopf, als Essigmutter werfen.

Hier erschien der gordische Knoten, den ich nur mit dem Piqueur zerhauen konnte: wer rettet uns denn von den Sinnen? fragt' ich mit einiger Hoffnung. — „Ich lasse, fuhr Melchior „auf, wenigstens meiner Menschenliebe die Sinne nicht abrechnen: sie sind das Stroh, womit das Feuer unter dem steigenden Luftballon „des Herzens unterhalten wird.“ Aber *Jean Paul* drängte mich von dem Knoten zurück: „Ich

„bewahre, sagt' er, ein gutes versüßendes Mit-
„tel, wenn ein Sünder meine Sinne erbittert.
„Ich nehm' ihn und zieh' ihm korsarisch alle Klei-
„der aus und lass' ihm nicht einmal Hut und
„Zopf — wenn er nun so jämmerlich und kahl wie
„ein Todter vor mir steht (in der Phantasie näm-
„lich): so fängt der Schelm schon an, mich zu
„dauern. Das langt aber nicht zu: ich muß mich
„noch mehr versüßen und gehe weiter und schlitze
„ihn durch einen langen Schnitt in die 3 Kavitä-
„ten von oben bis unten entzwei wie einen Kar-
„pfen, so daß ich leicht das Gehirn und Herz
„pulsiren sehen kann. Der bloße Anblick eines ro-
„then Menschenherzens — dieses Danaidenge-
„fäßes der Freude, dieses Behältnisses von so
„manchem Jammer — macht als eine lebendige
„Lorenzodose mein eignes weich und schwer; und
„ich habe oft auf dem anatomischen Theater ei-
„nem Straßenräuber nicht eher vergeben als bis
„uns der Prosektor das Herz und das Gehirn des
„Inquisiten vorwieß. Du unglückliches, du jam-
„mervolles Herz, wie manche glühende und wieder
„gefrierende Blutwellen mögen sich durch dich ge-
„wälzet haben, mußt' ich allzeit mit innerster Rüh-
„rung denken. — Verfieng aber alles nichts an
„mir: so that ich das Aeußerste und schlug den

„Feind todt und zog das nackte flatternde Seel'=
„chen, den Abendschmetterling aus der Gehirn=
„kammer=Verpuppung und hielt mir so den zap=
„pelnden Abendvogel zwischen den Fingern vors
„Gesicht und sah den Vogel an — ohne allen,
„allen Groll."

Sich den Feind, sagt' ich, entkleidet oder ent=
körpert zu denken, um ihn so zu ertragen wie
Todte, die man vielleicht eben deswegen so liebt,
das ist ja ganz meine Operazion, wenn ich oft
den misanthropischen Eindruck einer abscheulichen
Physiognomie mir dadurch zu mildern trachte,
daß ich solche schinde und dann die skalpirte Haut
zurückschlage.

Nunmehr nahm ich mir ernstlich vor, die
Throninsignien und den Szepter der Unterredung
nicht mehr aus meinen Händen zu geben. Ich
hob also an: Wer schenkt uns aber Kraft oder
Zeit, mitten im Waffentanze der Welt, in den
schnellen Evoluzionen unserer Affekten uns
diese wahren Grundsätze nicht blos erinnerlich,
sondern auch sinnlich und lebhaft zu ma=
chen? Wer kann der Aether=Flamme der Men=
schenliebe unter so vielen Menschen, die sie aus=
gießen, ersticken und überbauen, genug Brenn=
stoff nachschüren? Wer hält uns für den Mangel

eines heitern milden Temperaments schadlos? wer oder was? — Als ich diesem Waffengriffe oder Schafte den Piqueur als Spitze anmachen wollte: wurde das kalte Abendessen hergetragen und die Professorin lief weg, ihre Kinder zu holen. Denn das Essen mußte vor Sonnenuntergang abgethan seyn, weil es als eine neue Lage grünes Brennholz die Flamme des Enthusiasmus auf einige Zeit verschlichtet und die gerade purpúrne Feuer-Pyramide zersplittert. — Man wartete vergeblich auf mein Fortfahren: ich schüttelte und nickte: wenn wir wieder beisammen sind und alle sitzen.

„ Unter dem Essen konnte ich gemächlich meine Sprachmaschine aufstellen und drehen: ich fragte vor dem Essen einigemale, — sagt' ich — „wer „kann uns alle Grundsätze der Menschenliebe beleben, auffrischen, thätig machen? Der Oberpi„queur, versetz' ich; aber ich befahre, ich habe „durch öfteres Anlaufen und Ansetzen zu meinem „Fechtsprunge eine größere Erwartung davon er„regt als mir und dem Sprunge frommen mag. „Der Piqueur ließ mich einen Tag vorher, ehe „das Stümpgen von seinem Lebenslichte gar in „den Leuchter versank und zerfloß, vor sein hart„gedrücktes Krankenlager kommen und verlangte „von mir — kein Rezept — eine Haussuchung.

„Er zog meinen Kopf zu seinem magern Kopfkis-
„sen nieder und sprach so: „Sie sehen, H. D.,
„„der Tod setzt mir sein Weidmesser schon an die
„„Kehle. Ich fahre aber wohlgemuthet dahin
„„und was ich Zeitliches hinter mir lasse, wend'
„„ich der Armuth zu. Ich habe mir — dessen
„„darf ich mich rühmen — in meinem ganzen Le-
„„ben wenig zu Gute gethan, und blos für Arme
„„gedarbt, gekargt und geschwitzt — und ein sol-
„„cher Christ macht sein Testament mit Freuden:
„„er weiß, er wird dort belohnt. Aber ein har-
„„ter Stein liegt mir auf dem Herzen: ich habe
„„weder Kind noch Kegel, weder Hund noch
„„Katz', und pfeif' ich auf dem letzten Loche, so
„„ist die alte Frau, die mir die Stube auskehrt,
„„ganz allein im Hause. Nun kann sie mich —
„„sie ist ein grundehrliches Ding, aber blutarm
„„— ausstehlen, eh' gerichtlich versiegelt ist. H.
„„D., Sie fleh' ich an, Sie sind ein Freund der
„„Armen wie ich und rezeptiren oft gratis, Sie
„„sollen mit dem Notarius, dem ich nicht mehr
„„traue als meiner Vettel, zum Besten einer ar-
„„men Jägerschaft und hiesigen Hausarmuth, die
„„ich gestern mit meinem sauern Schweiß testa-
„„mentlich bedacht, in alle Stuben gehen und
„„alles ehrlich inventiren und über alles was im

„„Hause ist, ein Notariatsinstrument ausfertigen „„lassen. Hier beim 1sten Artikel fängt der No„„tarius an, bei den Hosen unter dem Kopfkissen, „„weil mein Geldbeutel drinnen steckt.““

— „Ein Mensch, dessen Stoppeln der Tod „vollends umstürzt und einackert, hat bei mir ein „größeres Recht als das der ersten Bitte, er „hat das der letzten. Ich erschien den andern „Tag und brachte den Notarius und meinen Haß „gegen den argwöhnischen Sterbenden mit. Ich „half mit lustiger Kälte die Effekten der Kranken„stube protokolliren: seinen von der tonsurirten „Jagdtasche gebohnten Jagdrock, seine abge„griffne Gewehrkammer, die er oft in Stürmen „vor dem Fuchsbau als Wild-Portier präsentirt „hatte und sogar den ledernen Unterzieh-Schuh „des Daums und die lange Mumien-Bandage „der Nase, die er über den Wunden beider getra„gen, als er sich solche mit seiner eignen Vogel„Flinte geschossen hatte.

„Da wir die übrigen stummen Zimmer, die lee„ren Schaalengehäuse seiner vertrockneten Tage, „durchgiengen: fieng schon das gefrorne Blut „in mir aufzuthauen an und wollte in wärmere „leichte Quecksilberkügelchen auseinander. Als ich „aber gar mit dem Notarius in die Rumpelkam-

„mer

„mer stieg und da die Trödelbude seiner alten „Schlafröcke durchblätterte, dieser Raupenbälge „und Bluthemden seiner Fiebernächte, in denen „ich ihn noch einmal dürsten und stöhnen sah — „ferner seinen Pathenbrief und seinen daraus in „Silber kopirten Namenszug auf den Hals-Bra„celetten der Hühnerhunde — und das Kniestück „seiner schönen Mutter, der er als ein lächelndes „Kind im Schooße saß und das drathene mit „grüner Seide übersponnene Brautkränzgen sei„ner Frau..... (um Gottes Willen, stöhrt mich „nur jetzt nicht mit Zureden, wahrlich ich habe „schon davon gegessen) — — als ich diese Opern„kleider, diese Opernkasse und diese Theaterma„schinen in die Hände nahm, womit der kranke „Akteur unten die Debitrolle eines Harpaxes „zum Besten der Armen hienieden gespielt: so „that mir nicht nur der moralische Kassedefekt „und die magere Freuden-Monats-Gage des „siechen Mannes im Erdgeschosse weh, sondern „ich wünschte ihm auch nicht mehr Strafe und „Elend, als er sich selber wünschen wür„de, wenn er sich vor dem Sturze ins „tiefste Erdgeschoß, aufrichtig bekehrte; „nein, eher weniger Elend. Ich hatte also kei„nen Haß mehr: denn ich setzte mich nicht blos

„in seine äussere Stelle — wie andere thun, „die sich blos mit ihrer ganzen Seele, ihren „Wünschen und Gewohnheiten ꝛc. in des andern „physische Stelle transponiren — sondern in „seine innere, in seine Seele, in seine Jugend, „seine Wünsche, seine Leiden, in seine Gedanken. „Ich sagte, indem ich die Treppe heruntergieng: „„armer Piqueur, ich habe keine satirische Freude „„mehr an Deinem nagenden Argwohn, an Dei- „„nen Irrthümern und Selbstgeschossen des Gei- „„zes, an Deinem knickernden Hunger — Du „„mußt eine ganze lange Ewigkeit mit Deinem „„Ich auskommen und leben, wie ich mit mei- „„nem — Du mußt Dich ja lieben wie ich mich „„— ziehe in Frieden hin und die andere Welt „„setze die vielen zerbrochnen Gläser wieder in die „„verstimmte ruinirte Harmonika Deiner Seele „„ein.““

„Auf der Treppe schon schrie mir die alte Frau „sein Sterben entgegen. Ich traf im Bette den „gelben naßkalten Körper ohne Sinne an und „sah, daß er bald das letzte Theaterkleid abwerfe, „den Leib. Den andern Tag verkündigte mir das „Geläute seine Zurückkehr in die Erde, in diese „theatralische Anzieh-Stube der Seelen und Blu-

„men — wie auf andern Bühnen werden wir „herein- und hinausgeklingelt.

„Noch unter Weges probiert' ich mein gemäs-„sigteres System dem armen Notariats-Teufel „an und am Tage darauf wurde es den Juris-„Praktikern anversucht, die von der Kanzlei ka-„men. — (*Jean Paul!* wahrlich ich bin jetzt mild, „kommunizire uns Deinen Einfall nachher, fahr' „mir nur jetzt nicht dazwischen.) — Ich thats, „sag' ich und sogar mit den Plebejern, die diesen „Stand, den einzigen freimüthigen im Staate „verunehren, konnt' ich einen ewigen Frieden „meines Herzens schließen. Denn ich durfte ja „nur denen Advokaten und denen von meinen „medizinischen Kollegen, denen ich oft so hitzig „die von ihnen selber gemünzten Preißmedaillen „abschnitt und einschmolz, das Dach über dem Ko-„pfe abdecken, das Mauerwerk aus dem Sparr-„werk brechen und ihre Stuben allen 4 Winden „aufmachen: dann konnt' ich hinein gucken und „drinnen alles sehen, was mich versöhnte, ihre „Haushaltung, ihre schuldlosen Weiber, ihren „Schlaf, d. h. ihren Schein-Tod, ihre Krank-„heiten, ihre Thränen, ihre Geburts- und Trau-„ertage. Wahrlich um einen Mann zu lieben, „brauch' ich mir nur seine Kinder oder Eltern zu

„denken und die Liebe von und zu ihm. — Diese „philanthropische Metempsychose legt man in je„der Minute leicht zurück, ohne die Montgol„fiere der Phantasie und ohne die Taucher„glokke des Tiefsinns. Beim Himmel! es ist „eine Sünde, daß ich erst dreißig Jahre alt wer„den mußte, eh' ich darhinter kam, was die Eigen„liebe eigentlich will, meine und jede — nichts als „Wiederholungen des Ichs sucht sie um sich zu ha„ben, sie dringt darauf, daß jeder Infant der Erde „ein Pfarrsohn sey wie ich — daß jeder edle Men„schen verloren und gewonnen — daß jeder ein „Leibarzt sey und vorher in Göttingen den „Wissenschaften obgelegen — daß er Sebastian „heiße und daß gegenwärtiger Berghauptmann „sein Leben in 45 Hundsposttagen geschrieben — „kurz daß es auf der Erde 1000 Millionen Vik„tors gebe statt eines einzigen. Ich bitte jeden, „in seiner eignen Seele Familiaren oder Mou„chards herumzuschicken und nachsehen zu lassen, „ob sie nicht tausendmal hasse *), weil der andere „eine Speckkammer auf dem Magen trägt, oder

*) Wenigstens stärker, da wenn man einmal kalt gegen jemand ist, alles Aeußerliche, das Schöne wie das Häßliche, die Kälte nur mehret.

„weil er so dünn ist wie eine Fadennudel, oder „weil er Kreissekretair ist, oder weil er sein Kalb„fleisch mit Butter begießet *), oder weil er ka„tholischer Nachtwächter in Augspurg ist und „einen Rock links weiß, rechts roth und grün „trägt. Die Menschen sind so sehr in ihre Ichs „eingesunken, daß jeder den Küchenzettel frem„der Leibgerichte gähnend anhört und doch mit „dem Intelligenzblatte der seinigen andere zu „erfreuen meint."

Die befiederte Echo, die Nachtigall, schlug den Tönen der ungehörten Sphären-Musik nach und brachte sie uns hernieder; aber ich mußte meinen Herabschuß vom Berg Senis gar hinausthun und gab, da ich schon das Lob des Vogels besorgte, es ihm nickend hurtig voraus. „Göttlich! Himmlisch! — Ich horche immer ge„legenheitlich mit hin! — Aber nur noch eines: „in den Tanzsälen, in den Vorzimmern, in gro„ßen Gesellschaften, deren heißer Lerchenrost ei„nem Swift alles Fett ausbrät, werd' ich seit „meinen bessern erotischen Metamorphosen der

---

*) Ein Franzos beschwor es, er könne die Engländer nicht ausstehen parcequi'ls versent du beurre fondu sur leur veau roti.

„Menschenliebe froher und fetter. Diese Toleranz „des Sünders schließt eine noch größere des „Narren und die größte des Dunsen ein, obgleich „die große Welt diese 3 tolerirten Sekten gerade „im umgekehrten Verhältniß ihres Unwerths be„kriegt. Diese Amnestie der Menschheit macht „die Pflichten der Liebe leichter und die hohen „Entzückungen der Freundschaft und Liebe ge„rechter, weil die Gluth der letztern das Herz „oft für die übrigen Menschen verglaset und ver„kalkt. Daher ist die letzte und beste Frucht...“

Klotilde sah mich fragend und bittend um die Erlaubniß Eines Wortes und fast zurechtweisend an, da ich mich in die Stelle derer zu setzen vergaß, denen ich diese Versetzung anlobte. Ich hielt erröthend inne. *Jean Paul* bemerkte: „daher fahren die Zuhörer im Konzertsaal ge„rade bei den schönsten Adagios, die sie am mei„sten erweichen, am meisten über Getöse auf und „fluchen und weinen in Einer Minute.“ — „Mich beschämt, sagte Klotilde, eine eigne „Erfahrung. Ich legte neulich Sully's Brief „in Allwills Papieren vor Thränen weg und „gieng voll vom Buche ins Cassino: aber ich darf „die harten Urtheile nicht bekennen, die ich jenen

„Abend einigemale innerlich über meine Bekannte „fällete. Ich muthete ihnen zu, sie sollten alle in „meiner Stimmung seyn, da sie doch nicht gerade „von Sülly's Briefe herkamen."

„Das wollt' ich eben (beschloß ich) noch bei„fügen: die letzte und beste Frucht, die spät in „einer immer warmen Seele zeitigt, ist eben „Weichheit gegen den Harten — Toleranz gegen „den Intoleranten — Wärme gegen Egoisten — „und Menschenfreundschaft gegen den Menschen„feind." ....

— — Es ist sehr sonderbar, geliebter Kato. Gerade jetzt kömmt *Jean Paul* und erzählt mir eine Mordgeschichte von menschlicher Ungerechtigkeit, die mir wie ein Kauteresireisen zischend durchs volle Herz fährt. Alle meine Grundsätze stehen licht und klar wie Gestirne um meine Seele, aber ich muß unthätig den Wellen, mit denen mein Blut auf dem unterirrdischen Erdbrand kochend aufspringt, von oben herab zusehen und ihr Fallen und Auskühlen abwarten. Ach, wir arme, arme Sterbliche! — *Jean Paul*, der die Geschichte schon vorgestern wußte und also die kühlende Methode eben so lange vor mir gebraucht hatte, will an meiner Stelle die Gemäldeausstellung unserer insularischen Blumenstücke besorgen

und ein Nachschreiben anschließen. Recht! Denn ich könnt' es heute wahrlich nicht. — Am 10ten April hat sich die Luft gekühlt: da kommen Sie gewiß schon der Franzosen wegen, die den 10ten ihre Wahlversammlungen anfangen: wir müssen hier von ihren großen Festen und Messen wenigstens die Zahlwochen und Nach-Kirchweihen feiern. — Ach, wie beklommen hör' ich auf. — Jetzt lesen Sie weiter, aber nicht

Ihren

Viktor.

---

Nachschreiben von *Jean Paul.*

Guter Bruder,

Das tugendhafte Zürnen unsers Viktors wird sich bald stillen. Die Ursache, warum er (und jetzt ich) Dir die große Bekehrung unsrer unfriedlichen Triebe schriftlich berichten, ist, damit wir uns recht schämen müssen, wenn wir einmal länger poltern als eine Minute, oder länger hassen als einen Augenblick. Diese umfangende Liebe begehrt ein Opfer, das zögernder hingegeben wird

als man denkt, das Opfer des selbstgefälligen Vergnügens, das der Zorn in den Anblick fremder Sünden und die Satire in den der fremden Thorheiten, als einen versüßenden Zusatz *) mengt und an deren Stelle nur das reine Mitleiden über die ewigen Krankheitsversetzungen und chronisch-blutenden Wunden und Narben der hülflosen Menschheit tritt.

Aber nun will ich mit unserer schwimmenden Insel und mit ihrem seeligen Helldunkel ganz nahe vor dem Auge rudern!

Die Sonne hatte sich über die Nebel-Alpen herumgezogen und stand weißglühend über Frankreich in Westen, gleichsam um bald als ein funkelndes Schild der Freiheit in seine Ebene, als ein Vermählungs-Ring des Himmels und der Erde, in sein fluthendes Meer hineinzufallen. Die Abendschatten überschwemmten schon die zwei ersten Stufen des Berges und der verfinsterte Rhein ergriff mit einem Arm der Nacht die Erde. Wir

---

*) Die wachsende Menschenliebe bricht dem humoristischen Vergnügen an fremder Thorheit immer mehr ab; die Thorheit eines Busenfreundes macht uns nichts als bittern Schmerz: warum wollen wir nicht alle Menschen als Busenfreunde behandeln?

stiegen unsere kleinen Stufen hinauf so wie die Sonne ihre großen hinabgieng und sie richtete si h immerfort gegen uns aus ihrem brennenden Grabe auf mit ihrem auferstehenden Heiligenangesicht. Der Berg erhob nicht nur unsere Körper und Augen, sondern auch unsere Seelen. Ich nahm, an meine Flecken erinnert, Viktors Hand und sagte: „ach, Lieber! wenn es einmal wäre, „daß ein Mensch mit allen Menschen Frieden „schlösse und mit sich, wenn einmal sein zerrüt„tetes Herz mitten im Sauerteige der hassenden „und gehaßten Welt nur den milden süßen Le„benssaft der Liebe auffaßte und bewahrte, wie „die Auster mitten im Schlamm nur helles rei„nes Wasser in ihr Gehäuse nimmt: ach, wenn „er das voraus wüßte: dann könnte wohl ein „froher Abend wie dieser seine dürstende zerlechzte „Brust erquicken und füllen und den ewigen Seuf„zer befriedigen.“ — Viktor antwortete: „aber „er schauete sich nicht um, sondern hielt sein glän„zendes und beglänztes Angesicht, das sein men„schenliebendes Herz mit dem Rothe eines wär„mern Blutes übergoß, bloß gegen die halb aus „der Erde brennende Sonne gekehrt: Vielleicht „werden wir es können — wir werden überall „glücklich seyn, wo ein Mensch lächelt, sollt' ers

„auch nicht verdienen — wir werden nicht mehr „aus Pflicht der höflichen Verläugnung, sondern „aus Liebe freundlich mit jedem Bruder sprechen, „und für Herzen, die keine innre Entrüstung „mehr zu decken haben, wird es keine verwickelte „Lagen mehr geben. — — Ruhet die Früh„lingssonne heute nicht wie ein gebrochnes Mut„terauge über ihrer Welt und blicket warm an „alle Herzen, an böse und gute? — Ja, Du Ewi„ger, wir alle hier geben jetzt allen Deinen We„sen unsre Hand und unser Herz und wir hassen „nichts mehr, was Du geschaffen hast."

Wir waren fortgerissen und umfaßten uns mit Thränen ohne Worte im ersten Dunkel der Nacht. Auf der Begräbnißstelle der Sonne stand der Zodiakalschein als eine rothe Grabes-Pyramide und loderte unbeweglich in die stumme blaue Tiefe hinauf.

Die Stadt Gottes, die hoch über der Erde schwebt, erschien aus der ewigen Ferne, auf den Bogen der Milchstraße gebauet, mit allen ihren angezündeten Sonnen-Lichtern.

Wir stiegen den Berg herab — jede Stelle der Erde war jetzt ein Berg — eine unsichtbare Hand trug die Seele über den dunkeln Dunstkreis und sie schauete wie von Alpen herab, und sie sah

nichts als die glänzenden Spitzen andrer Gebürge und alles Niedrige, alles Tiefe, alle Gräber und alle kleine Ziele und Laufbahnen der Menschen waren mit einem großen Dufte zugehüllt.

Wir verloren uns von einander in die Gänge, aber in unsern Herzen waren wir alle beisammen — wir kamen wieder zu einander, aber in unsrer Seele blieb die Stille ungestöhrt, denn jedes Herz schlug wie das andere und ein Gebet war von einer Umarmung in nichts verschieden als in der Einsamkeit. —

Die zerstreueten Flammen unserer Gefühle hatten sich allmählig in unserm Geiste zusammengezogen zu einer heißen Sonnenkugel und kleine Minuten zu einer Ewigkeit, wie die Alten glaubten, daß die herumflatternden Flammen der Nachmitternacht sich am Morgen in eine Sonne verdichten. *)

Ach! ich schwacher Unbekannter mit solchen Paradiesen, stand unter blätterlosen Zweigen traurig vor dem gestirnten dunkelblauen Rhein, der wie ein himmlisches zwischen zwei Republiken ge-

*) Pomp. Mel. de S. O. I. 18.

knüpftes Band *) wallend auf der deutschen Erde aufliegt, und mir war als könnte der Durst und das Feuer einer so kleinen Brust nur mit seinen großen Wellen gelöscht werden. Ach, wir sind alle so: im flüchtigen Gefühle unsrer kleinen Größe und Wonne wollen wir alle an großen Gegenständen ruhen und sterben, wir wollen alle uns in den tiefen Himmel stürzen, wenn er über uns zitternd funkelt, und an die bunte Erde, wenn sie neben uns wallend blüht, und in den unendlichen Strom, wenn er gleichsam aus der Vergangenheit in die Zukunft zieht.

Unsre Freundinnen und die Kinder hatten still den Ankerplatz so schöner Stunden verlassen — ich sah sie singend wie Schwanen über die Wellen ziehen und in diese ihre Frühlingsblumen werfen, damit sie als Erinnerungen an unser Insel-Ufer zurückschwämmen; und die zwei Kinder schliefen sanft in stillen Armen zwischen der Pracht des Himmels und der Erde und die Arme und die Lieder und die Fluthen wiegten sie.

Als es 12 Uhr wurde und der Frühling seinen ersten Morgen hatte: suchte und rief uns alle Viktor auf den Berg zusammen, wir wußten

*) Schweiz und Holland.

noch nicht weßwegen. Der Rhein klang hinauf und hinab — die hellen Frühlingstöne der Nachtigall glitten zerschneidend durch sein Brausen — die Sterne der zwölften Stunde fielen tropfend in das verfinsterte Grab der Sonne und loschen aus in der grauen Asche des westlichen Gewölks — als plötzlich eine gerade schöne Flamme in Abend aufstieg und ein harmonisches Schmettern sich durch die Finsterniß riß.

„Denkt ihr denn nicht, sagte Viktor, an „euer Frankreich, für das heute am 21sten „März die erste Stunde des Tages anbricht, an „dem die sechstausend Ur-Versammlungen sich „wie Gestirne vereinigen, damit aus Millionen „Herzen ein einziges Gesetz entstehe?“ —

Und als ich gen Himmel sah, kam mir die gebogne Milchstraße wie der eiserne Wagbalken des bedeckten Schicksals vor, in dessen Schaalen aus Welten ausgewölbt, die zertrümmerten blutigen Völker liegen und der Ewigkeit vorgewogen werden. Aber die Waage des Schicksals schwankt blos darum auf und nieder, weil die Gewichte erst seit einigen Jahrtausenden in sie geworfen worden. Wir traten zusammen und sagten, in der Begeisterung der Nacht und der Töne, unter den steigenden und fallenden Sternen, vereinigt:

„du armes Land, deine Sonne und dein Tag „steige einmal höher und werfe das Bluthemde „deiner blutigen Morgenröthe zurück — möge der „höhere Genius dein Blut von deinen Händen „und deine Thränen von deinen Augen abwischen „— o, dieser Genius baue und trage und schirme „den großen freien Tempel, der sich über dich als „zweiter Himmel wölbt, aber er tröste auch jede „Mutter und jeden Vater und jedes Kind und „jede Gattin, und alle Augen, die den geliebten „zerdrückten Herzen nachweinen, die geblutet ha„ben und zerfallen sind und die nun als Grund„steine unter dem Tempel liegen.“ —

Was ich jetzt sage, kann ich nur meinem Bruder erzählen, denn nur er wird es vergeben. Ich und Viktor stiegen in einen Kahn, den ein langes Seil ans Ufer hieng und mit dem der Zug des Stroms spielte: wir arbeiteten uns gegen das Ufer zurück und dann ließen wir den Kahn wieder mit den Wellen der Mitternacht entgegen fließen. In unsrer Seele war wie außer uns Wehmuth und Erhebung sonderbar gemischt: die Musik des Ufers wich und kam — Töne und Sterne stiegen auf und sanken ein — die Wölbung des Himmels stand im zitternden Rhein wie eine geborstene Glocke und oben über uns ruhte

das von der alten Ewigkeit bewohnte Tempel-Gewölbe mit seinen festen Sonnen unerschüttert — der Frühling wehte vom Morgen her und die Baumgerippe auf dem Todtenacker des Winters würden zum Auferstehen angeregt. Auf einmal sagte Viktor: „mir ist als wäre der Rhein der „Strom der Zeit, denn unser schwankendes Le-„ben wird ja von beiden Strömen nach Mitter-„nacht gerissen.“ Auf einmal rief mir mein Bruder auf der Insel zu: „Bruder, kehre in den Ha-„fen zurück und schlafe, es ist zwischen 1 und 2 „Uhr.“

Diese brüderliche sich durch die Töne und die Wellen drängende Stimme warf plötzlich eine neue Welt, vielleicht die Unterwelt, in meine offne Seele: denn es leuchtete auf einmal der Blitz der Erinnerung über mein ganzes dunkles Wesen, daß ich gerade in dieser Nacht vor 32 Jahren in diese überwölkte mit täglichen Nächten bedeckte Erde getreten und daß die Stunde zwischen 1 und 2 Uhr, worin mich mein Bruder in den Hafen und zum Schlafe gerufen, meine Geburtsstunde gewesen sey, die so oft dem Menschen beide nimmt.

Es giebt schauerliche Dämmerungs-Augenblicke in uns, wo uns ist, als schieden sich Tag

und

und Nacht — als würden wir gerade geschaffen, oder gerade vernichtet — das Theater des Lebens und die Zuschauer fliehen zurück, unsre Rolle ist vorbei, wir stehen weit im Finstern allein, aber wir tragen noch die Theaterkleidung und wir sehen uns darin an und fragen uns: „was bist Du jetzt, Ich?“ — Wenn wir so fragen: so giebt es außer uns nichts Großes oder Festes für uns mehr — alles wird eine unendliche nächtliche Wolke, in der es zuweilen schimmert, die sich aber immer tiefer und tropfenschwerer senkt — und nur hoch über der Wolke giebt es einen Glanz, und der ist Gott, und tief unter ihr ist ein lichter Punkt, und der ist ein Menschen-Ich. —

Für diese Augenblicke ist das aus schwerer Erde gebildete Herz nicht lange gemacht. — Ich gieng in die süßern über, wo das volle thränentrunkne Herz nichts kann und nichts will als blos weinen. Ich hatte nicht den Muth, meinen theuern Viktor von der erhabnen Nachbarschaft um ihn herabzuziehen auf meine Geringfügigkeiten; aber ich bat ihn, nur noch ein wenig mit mir in dieser Stille, über diesem düstern in die Mitternacht rinnenden Strome zu verharren. Und dann lehnt' und drückt' ich mich warm an meinen sanften Liebling und die kleinen Tropfen der gesenkten

Augen fielen ungesehen in den großen Strom gleich als wär' er der weite Strom der Zeit, in den jedes Auge seine Zähren und so viele tausend Herzen ihre Blutstropfen fallen lassen und der darum weder schwillt noch eilt.

Ich dachte nach und sah in den Rhein: „so „rinnt es und rinnt es, das gaukelnde wallende „Leben aus seiner verhüllten Quelle wie der Nil. „Wie wenig hab' ich bisher gethan und genossen! „Unsre Verdienste und unsre Freuden sind nicht „groß! — Unsere Verwandlungen sind größer, „unser Herz und unser Kopf kommen tausendfach „verändert und unkenntlich unter die Erde, wie „der Kopf der eisernen Maske *) oder wie Er„mordete so lange verwundet und zerschnitten „werden, bis sie nicht mehr kenntlich sind. — — „Ach und doch werden wir nur verändert, aber „wir selber verändern so wenig in der Erde, nicht „einmal in uns. — — Jede Minute kömmt uns „als das Ziel aller vorigen vor. — Die Saat „des Lebens halten wir für die Ernte, den Ho-

*) Bekanntlich wurde das Gesicht des sogenannten Mannes mit der eisernen Larve nach seinem Tode mit so vielen Wunden verstümmelt, bis diese die eiserne durch eine andere ersetzten.

„nigthau an den Aehren für die süße Frucht und „wie Thiere käuen wir die Blüten. — — Du „großer Gott! welche Nacht liegt um unsern „Schlaf! wir fallen und wir steigen mit ge„schlossenen Augen und fliegen blind und in ei„nem festen Schlafe umher.“ *) . . . . . . Meine Hand hieng in den Strom hinaus und seine kalten Wogen hoben sie. Ich dachte: „wie brennt „doch das kleine Licht in uns mitten im wehenden „Sturme der Natur so gerade und unbeweglich „auf! Alles um mich stößet mit Riesenkräften zu„sammen und ringet! Der Strom ergreift die „Inseln und die Klippen, der Nachtwind tritt in „den Strom und watet herauf und drängt seine „Wellen zurück und ringet mit den Wäldern — „selber droben im friedlichen Blau arbeiten Wel„ten gegen Welten. — Die unendlichen Kräfte „ziehen wie Ströme gegen einander und begeg„nen sich wirbelnd und brausend und auf den „ewigen Wirbel laufen die kleinen Erden um den „Sonnenstrudel. — Und die sanft heraufsteigen-



*) Eine Art Seevögel schläft fliegend und woget sich auf und nieder und die Berührung des Meers weckt sie oft. Marolla's Reise nach Afrika.

„den schimmernden Reihen der Sternbilder sind „blos unabsehliche Kettengebürge von tobenden „Sonnenvulkanen. . . . . Und doch ruhet in die„sem Sturme der Menschengeist so still und fried„lich wie ein stiller Mond über windigen Nächten „— in mir ist jetzt alles ruhig und sanft, ich seh' „den kleinen Bach meines Lebens vor mir rinnen „und in den Zeitenstrom mit andern tropfen — „der helle Geist schauet durch die brausenden Blut„ströme, die ihn umziehen, und durch die Kata„rakten, die um ihn fallen, hell hindurch und sieht „drüben stille Auen, leise lichte Quellen, Mond„schimmer und einen ruhigen schönen Engel, der „langsam darin wandelt." — In meiner Seele stand ein stiller Charfreitag, windstill und regenfrei und lau wiewohl mit einem sanften Gewölke bezogen.

Aber das klare Bewußtseyn der Ruhe wird bald ihr Untergang: Ich sah hin auf drei um die Insel schwimmende Hyazinthen, die Klotilde im Scheiden den Wellen zugeworfen: „Jetzt in „Deiner Geburtsstunde — sagt' ich zu mir — „spühlt das Meer der Ewigkeit tausend kleine „Herzen ans steinige Ufer der Erde: ach, wie „wird es ihnen einmal an der Feier ihrer Ge„burtstage seyn? — Und was mögen die unzäh-

„ligen Brüder denken, die mit Dir vor 32 Jah„ren in diese Dunstkugel mit verbundnen Augen „stiegen? Vielleicht erdrückt ein großer Schmerz „den Gedanken an ihren Anfang — vielleicht „schlafen sie tief jetzt wie ich sonst — oder noch „tiefer, tiefer.“ ... Und nun sanken alle meine jüngern und ältern Freunde, die schon tiefer schlafen, recht schwer auf die gebrochne Brust...

„Ich weiß wohl, was Du jetzt so still übersinnst und so stumm betrauerst,“ sagte mein Viktor. Ich antwortete: „nein“ — und nun sagt' ich ihm Alles... Du gute beste Seele! —

Als ich ihn lange genug umarmt hatte: kehrten wir eilig zurück — und ich umfaßte meine andern Brüder — und ich sehnte mich nach Dir, mein Theurer. — — Wir zogen endlich aus der Baustelle eines friedlichern Lehrgebäudes für unser Herz, aus der stummen Insel fort, und der hohe Berg, das erhabne Gerüste für die Vasen unsrer Freudenblumen, die Empor im großen Tempel, unser Leucht-Thurm im Hafen der Ruhe, schauete uns lange nach und der hangende Garten unsrer Seele lag auf ihm im Sternenlicht. —

Und als wir ans Ufer traten: stieg der Hesperus als Morgenstern, dieser nah' aufspringende

Funke der Sonne, über den Morgennebel auf und kündigte früher als das Morgenroth seine blühende Mutter an. — Und als wir bedachten, daß er als der Abendstern um unsre Nacht unten herumziehe, um als Morgenstern die Nachmitternacht und den Osten mit der ersten glänzenden Thauperle zu schmücken; so sagte jedem sein froheres Herz: „und so werden alle Abendsterne „dieses Lebens einmal als Morgensterne wieder vor uns treten."

Denke auch an Morgen, mein Bruder, wenn Du nach Abend siehest, und wenn vor Dir eine Sonne untergeht, so wende dich um und siehe wieder in Morgen einen Mond aufsteigen: der Mond ist der Bürge der Sonne, wie die Hoffnung die Bürgin der Seeligkeit. — Aber komm nun bald zu Deinem Viktor und zu Deinem Bruder

*J. P.*

Ende der Vorrede

und des ersten Bändchens.

Der Leser wird noch aus dem Anfange der Vorrede wissen, daß ich so glücklich war, den alten Kaufmann auf eine große Mohngarbe zu bringen und seiner Tochter ein frohes Laubhüttenfest aus den Herzblättern des gegenwärtigen Nelkenblätter-Katalogus zu geben...... Aber der böse Feind weiß einen Platzregen auf unsre schönsten Feuerwerke zu wehen. Ich that nichts als meine Pflicht, wenn ich eine kleine Taschen-Leihbibliothek für ein armes stilles Ding von Mädgen war, dem der Alte keinen Umgang zuließ, der vernünftig war als den mit dem Papagai und mit dem vorigen Gerichtshalter.

Der erste stand in seinem Bauer neben ihrem Dintenfaß und Schmierbuch und erlernte von ihr, was ein Buchhalter als Deutsch-Italiener zur Korrespondenz zu wissen braucht. Und

da ein Papagai allemal durch einen Taschenspiegel am Käfig zu Sprachsachen ermuntert wird: so sahen beide, die Sprachmeisterin und der Eleve mit einander hinein. — Das andere war ich. Aber der Hauptmann ließ sie — aus Furcht vor uns verführerischen Prinzessinnenräubern und Raubbienen und weil ihre Mutter todt war und weil sie in der Schreibstube zu brauchen war — mit keinem Herrn reden als unter sechs Augen und vor eben so viel Ohren. Daher kam selten ein Herr, außer mir, anstatt daß sonst ein Vater sich durch eine blühende Tochter ganze männliche Insektensammlungen ins Haus lockt, wie ein Kirschbaum, der am Fenster in Blüte steht, Wespen und Drohnen in die Stube zieht. Es war nicht eines jeden Sache, wenn er ein gescheutes Wort — d. h. eines, das der Vater nicht hörte — mit ihr reden wollte, erst vor diesem Argus das Flötenregister zu ziehen und eine Stunde zu orgeln und hundert grüne Augen zuzusperren, um in zwei blaue zu schauen: meine Sache war es zwar, aber die Welt höre, was mir für ein Grazial und für eine Dankadresse dafür ward.

Der Alte hatte sich nämlich — mißtrauisch durch mein langes Dasitzen am vorigen Abend geworden — an diesem nur angestellet als schlief'

er, um zu sehen, auf was ich ausgienge. Sein eiliges Entschlafen, wie sich der Leser aus dem Anfange dieser Vorrede besinnt, hätte mich überhaupt mehr frappiren sollen: ich hatte noch dazu selber schon aufs Gegentheil gerechnet und ihm deswegen Extrakte aus mehrern Vorreden als dieser zu Niklasruhen oder Schlafpulvern zugedacht. Denn obgleich die Rabbinen lehren, daß 12 Heukörbe mit leerem Gewäsche vom Himmel gefallen wären und daß 9 davon blos die Weiber aufgegriffen hätten *): so ist's doch nur mit der Einschränkung wahr, daß sich die Vorredner — und die Rechtsfreunde — besagte 9 Körbe zu ihrer Nutznießung erheirathet haben, von ihren Weibern als Eingebrachtes.

Der diebische Horcher wartete liegend meinen Rapport von den 2 Blumenstücken und von den 4 Manipeln dieses Werkleins ab: am Ende des vierten prallte er in die Höhe wie eine aufschnellende Maulwurfsfalle, worauf man getreten hat und fiel mich von hinten mit folgender Huldigungspredigt an: „hat Sie denn der lebendige „Teufel beim Schopf? — Sie kommen aus Berlin und wollen meiner leiblichen Tochter da

*) Buxt. lex. p. 221.

„atheistisches windiges Romanenzeug in den „Kopf setzen, daß sie in kein Contor mehr taugt, „wie? Machen Sie mir meinen nicht warm, „Herrrrr!“ —

„Nur auf ein Wort! (sagt' ich gelassen und zog ihn in die finstre ungeheizte Nebenstube hinaus) „Herr Zopfhaupt, nur auf ein halbes „Wort!“

In der dunkeln Sakristeistube legte ich die 2 Hände auf seine Achseln und sagte: H. Zopf„haupt, denn so hieß unter Karl dem Großen „ein jeder Hauptmann, weil damals die Solda„ten — wie jetzt die Weiber — einen Zopf statt „einer Fahne vor sich hatten. *) — — Ich beiße „mich heute, wo das alte Jahr untergeht und „ein neues auf, mit Ihnen nicht herum: ich be„theur' Ihnen, daß ich der Sohn **) des ****en „bin und daß ich Sie nicht wieder sehe und daß „Sie gleichwohl alle Wiener Briefe haben sollen. „Aber ich bitte Sie um Gottes Willen, lassen Sie „Ihre Mlle Tochter lesen: Jetzt lieset jeder Kauf-

*) Mösers osnabrückische Geschichte rc. 1. Th.

**) Wer den Hesperus später lieset als diese Vorrede, dem muß die unschuldige Neubegierde gelassen werden. Der andere hat sie schon gestillt.

„Herr, der sie heirathen kann, und jede Kauffrau, „die schon einen hat: und gesponnen und gekocht „wird in unsern Tagen — das sehen Sie aus den „Hemden und Wänsten — bei aller Lektüre noch „immer genug. Und verführen — kann ein Leser „gerade eine Leserin am schwersten und eine Abc„schützin am besten. — — Das sehen Sie an der „Stenzin. H. Hauptmann, ich bitte Sie!“

„Ei, daß dich — über den lebendigen Wind„sack und Windfächel, was kümmert Sie mein „Ding drinnen (seine Tochter)?“ war seine Replik. — Ein wahrer Glückshafen war's für mich, daß ich in den 2 heiligen Abenden nichts unter dem größten relatorischen Feuer, nichts von der Tochter in die Hände genommen hatte als — statt der ihrigen — etwan für einen Groschen Kopfhaar, das mir noch dazu in die Finger ordentlich wuchs. Es wäre wenig gewesen, im biographischen Relatorium ihre Hände zu ergreifen, es wäre gar nichts gewesen; aber wie gesagt, ich hatt' es bleiben lassen: Du, hatt' ich zu mir gesagt, genieße ein schönes Gesicht wie ein Gemälde, und eine weibliche Stimme wie einen Nachtigallenton und zerknülle das Gemälde nicht und erdrücke die Philomele nicht! Wie, muß denn jede artistische Tulpe zu einem Sallat, jedes Al-

tartuch zu einem Kamisol *) verschnitten werden? — Bei solchen Grundsätzen ist jedem leicht die Angst begreiflich, in der ich sonst fast alle Abende über den Eindruck war, den etwan meine Gestalt in Paulinens Herz nachlassen könnte, bis ich mich damit beruhigte, daß ich ein Advokat und Gerichtshalter wäre und daß ich mich also über zweierlei Schönheiten Miltons erhöbe, über seine poetischen und über seine physiognomischen, die dem Poeten den Eckelnamen Miß Milton zugezogen.

— Unter allen Wahrheiten glaubt man die am letzten, daß gewisse Menschen mit keiner zu bekehren sind: — daß der Zopfhaupt unter diese gewissen gehöre, fiel mir spät endlich bei, und ich nahm mir vor, ihm keine andre Predigt zu halten als meine spaßhafte Straf- und Osterpredigt. **)

---

*) Prokulus, Landpfleger des Genserichs, stahl alle orthodoxe Kirchen in der Zeugitanischen Provinz in Afrika aus und ließ die Altartücher zu Kamisölern und Hosen verarbeiten. Simonis christl. Alterthum p. 286.

**) In dem Mittelalter wurde am ersten Ostertage auf der Kanzel Spaß gemacht, den man ein christliches Ostergelächter hieß.

„H. Zopfhaupt, leiser, Mlle hört sonst jeden.
„Sie haben den guten Sommervogel ins Brief-
„Kopiebuch festgespießt; aber am jüngsten Ge-
„richte verklag' ich Sie, daß Sie ihr meine Werke
„nicht zu lesen geben. Ich wollte, Sie hätten sich
„nur wenigstens so lange schlafend gestellt, bis ich
„ihr den zweiten Theil von der Kuhschnappelischen
„Historie hätte auserzählt gehabt, weil gerade im
„zweiten die wichtigsten Dinge, Siebenkäsens
„Tod und seine Verheirathung vorkommen. —
„Mlle! ich werde aber meinen geliebten Freund
„H. Carl Matzdorff bitten, Ihnen den zweiten
„Theil, sobald er aus der Presse gehoben wird,
„noch feucht wie eine Zeitung zu übermachen. —
„Und damit Gott befohlen, H. Zopfhaupt, er schen-
„ke Ihnen statt des neuen Jahrs ein neues Herz und
„der guten Tochter ein zweites in ihres hinein."

Der Elementenstreit unsrer ungleichartigen Bestandtheile wurde immer lauter; — mehr sag' ich nicht, weil jeder Beisatz Rachsucht schiene. Glücklich preise — das darf ich zu allen Zeiten sagen — glücklich preise sich jede Tochter, (aber die wenigsten erkennen es,) die meine Werke lesen darf, wenn der Vater wacht. — Unglücklich ist jeder Oehrmannische Bediente, weil das Zopfhaupt ihn wie einen Windhund aushungert zu

schnellern Läufern, aber nicht auf dem Klavier, so wie die Kinder der Tänzer nichts zu essen kriegen, um besser zu springen! Und glücklich ist jeder Dürftige, der nichts mit ihm zu thun hat, weil Jakob Oehrmann allen Menschen gerade so viel moralischen Kredit giebt als sie kaufmännischen haben, an welches Rekrutenmaaß des Werthes ihn die Kaufleute gewöhnt haben, die einander mit metallnen Ellen messen! Blos ganz Arme hat er als Fußgestelle seiner Milde lieb, weil er Almosen, die er im Namen und aus dem Kammerbeutel der Stadt vertheilt, für seine hält... Friede sey mit ihm! Ich hatte nur damals das Friedens-Fest der Seele, das ich im vorigen Fruchtstück beschrieben, noch nicht mit feiern helfen und hatte über das Erlaßjahr, das in unserm Herzen so lange gegen alle moralische Schuldner dauern soll, wie der lange Reichstag, noch wenig von dem gelesen, was ich darüber geschrieben: ich hätte sonst dem Zopfhaupte nicht einmal widersprochen.

Durch meine Valedikzionsrede an die Tochter ärgert' ich ihn leider noch einmal, weil ich ihr und ihm einerlei wünschte, um zu verbergen, wem ich wünsche: „Ich sage Ihnen, H. Zopfhaupt „und Mademoiselle, ein langes Lebewohl — ich „werde Ihnen Beiden keine meiner Biographien

„in elysischen Abenden ohne Digressionen mehr
„erzählen können und die h. Abende und die h.
„Tage werden vorübergehen, ohne daß ein Mann
„ins Haus tritt, der Sie Beide sehr rührt. Das
„Schicksal erstatte Beiden die Büchermacher durch
„Bücher — es gebe dem trägen Herzen zuweilen
„einen poetischen Schlag, der stillen Brust einen
„süßen Seufzer, der sie mit Ahndungen schwellt,
„Ihren beiden Augen einige Tropfen, wie sie ein
„Andante auspreßt und führe Sie aus dem heis-
„sen Sommer voll Mühe statt in einen Nach-
„sommer in einen blühenden singenden Lenz....
„Und gute Nacht!" —

— Und wär's mein Erbfeind: er würde mir nahe gehen, wenn ich beim Abschiede dächte: Du siehst ihn nicht mehr. Paulline war eigentlich keine Erbfeindinn. — Draußen auf den Gassen liefen noch mehrere Neujahrs-Gratulanten, die Nachtwächter, herum, die ihre Wünsche in Blas'-Musik setzten: mich bewegt allezeit ein steifer altväterischer roher Vers, zumal aus einem ihm angemeßnen Munde, inniger als ein saftloser neuer mit elenden Eis- und Federblumen, und eine ganz elende Poesie ist besser als jede mittelmäßige. — Ich beschloß, zum Thore hinauszugehen und die Brust voll sehr unähnlicher Bewegungen — eben

weil es erst 11 Uhr und die kalte Nacht voll Sterne war — und weil es die letzte des Jahrs war und ich in das neue nicht wie in das zweite Leben schlafend übergehen wollte, sondern wachend — ich beschloß, die schlagende erhitzte Brust ins Freie in einen stillern Zirkel zu tragen. . . .

Wenn man einen Menschen in eine unabsehliche leere Sarawüste laufen ließe — und ihn nachher wieder in die engste Ecke drückte: so würde ihn dasselbe sonderbare Gefühl seines Ichs anfallen — der größte und der kleinste Raum beleben gleich sehr das Bewußtseyn unsers Ichs und seiner Verhältnisse. Nichts wird überhaupt öfter vergessen als das, was vergisset: das Ich. Nicht blos die mechanischen Arbeiten der Handwerker ziehen den Menschen ewig aus sich heraus: sondern auch die Anstrengungen des Forschens machen den Gelehrten und den Philosophen eben so taub und blind gegen sein Er und dessen Stand unter den Wesen; ja noch tauber und blinder. Nichts ist schwerer als einen Gegenstand der Betrachtung, den wir allzeit außer uns rücken und vom innern Auge weit entfernen, um es darauf zu richten, zu einem Gegenstande der Empfindung zu machen, und zu fühlen, daß das Objekt das Auge selber sey. Ich habe oft ganze Bücher

über

über das Ich und ganze Bücher über die Buchdruckerkunst durchgelesen, eh' ich zuletzt mit Erstaunen ersah, daß das Ich und die Lettern ja eben vor mir sitzen.

— Der Leser sey aufrichtig: hat er nicht sogar jetzt, da ich darüber zanke, vergessen, daß er hier Lettern vor sich habe und sein Ich dazu? —

Aber draußen unter dem schimmernden Himmel und auf einem Schneeberge, um den eine gestirnte weite starre Fläche glimmte, riß sich das Ich von seinen Gegenständen ab, an denen es nur eine Eigenschaft war, und wurde eine Person, und ich sah mich selber. Alle Zeit-Absätze, alle Neujahrs- und Geburtstage heben den Menschen hoch über die Wogen um ihn heraus, er wischt die Augen ab und blicket im Freien herum und denkt: „wie trieb mich dieser Strom und über„täubte mein Gehör und überfluthete mein Ge„sicht! — Jene Fluthen drunten haben mich ge„zogen! Und diese oben, wenn ich wieder unter„tauche, wirbeln mich dahin!"

Ohne dieses helle Bewußtseyn des Ichs giebt es keine Freiheit, und keine Gleichmüthigkeit gegen den Andrang der Welt.

Ich will in meiner Erzählung fortfahren. Ich stand auf einem Eisberge, obwohl mit einer glühenden Seele — der zerspaltne Mond schien hell hernieder und die Schattenstücke der Tannenbäume um mich lagen wie zerstückte Glieder der Nacht schwarz auf dem Liliengrund aus Schnee. — Drüben, weit von mir, knieete wie es schien, ein Mensch unbeweglich auf der Straße.

Jetzt schlug es 12 Uhr und das schlachtenvolle Jahr 1794. fiel mit seinen Strömen von Blut in das Meer der Ewigkeit: das nachsummende Wogen des Glockentons sagte mir gleichsam, jetzt hat das Schicksal euch Hinfälligen das alte Jahr mit dem 12ten Schlage bei der Versteigerung von Minuten zugeschlagen.

Der knieende Mensch auf der Straße stand nun auf und gieng eilig davon: ich konnte im hellen Mondlicht ihm und seinem Schatten lange nachsehen und bemerkte deutlich, daß er nicht in die Stadt, sondern um den Hügel herum nach Lilienbad gehe.

Ich verließ meinen Berg, den Gränzhügel zwischen 2 Jahren und gieng hinunter auf die Straße, wo der Mann geknieet hatte. Ich fand

einen Kreuzweg und ein verlohrnes handdickes schwarzledernes Gebetbuch in Duodez, dessen Blätter gelb gelesen waren: auf dem einzigen weißen vornen stand der Name des Besitzers, dessen Kniee hier tiefe Spuren in das harte Glatteis gehöhlet hatten. Ich kannt' ihn wohl, es war ein sogenannter Häusler, der zwei Söhne in den jetzigen Krieg stellen müssen. — Als ich weiter nachsah: fand ich im Schnee, fast schaudernd wie über den Ewigkeits-Ring, einen kleinern Kreis, den der Arme als eine Gurt und eine Zirkumvallazions- und Demarkazionslinie gegen böse Geister gezogen hatte.

Ich errieth alles: der Blödsinnige, dessen Seele in einer ringförmigen Sonnenfinsteriß lebte, wollte in der feierlichen Nacht das ferne dumpfe Donnern der Gewitter in der Zukunft behorchen und hatte sich nicht mit dem Körper, sondern mit der erniedrigten Seele auf die Erde gelegt, um den Vorschritt der fernen Feinde zu hören. „Eingeschränkte bange Seele, dacht' ich, warum sollen „über die heitre stille Nacht die künftigen Todten „mit ihren Wunden ziehen und Deine schlafenden „Söhne ohne Glieder? Warum willst Du schon „die fliegenden Flammen der Feuersbrünste sehen

„und alles düstre Getümmel des ungebohrnen „Jammers, der noch keine Zunge hat, verneh„men? Warum sollen auf die Särge, die im künf„tigen Jahre noch wie in Pestzeiten, ohne Auf„schrift stehen, die Namen kommen? — O, Dein „Salomons-Ring hat Dich nicht beschirmt ge„gen den würgenden Geist in unsrer Brust. — „Und die ungestalte Riesen-Wolke, hinter der der „Tod und die Zukunft steht, wird, wenn wir „nahe an sie treten, der Tod und die Zukunft „selber." . . . —

In solchen Stunden legen wir alle gern unsern Hut und unsern Degen auf die Bahre und uns hinein — die veralteten Narben brennen noch einmal und unser falsch geheiltes Herz wird wie ein übel eingerichteter Arm wieder gebrochen. — Aber der grausame schneidende Blitz einer großen Minute, dessen Widerschein über den ganzen Strom unsers Lebens leuchtet und reicht, ist uns nöthig, um uns gegen die Irrlichter und Johanniswürmchen, die uns in jeder Stunde antreffen und führen, blind zu machen und der leichtsinnige Mensch hat eine heftige Erschütterung gegen seine kleinen immerfort nagenden Bewegungen nöthig. Daher ist eine Neujahrsnacht für uns kleine

Schaalthiere, die am Schiffe der Erde saugend kleben, wie die mythologische Nacht eine Mutter vieler Götter in uns — und in dieser Nacht geht für uns ein höheres Normaljahr an als das darin 1624. anfieng. Und mir war als müßt' ich, es sey aus Demuth oder Reue, in die Spuren des armen kinderlosen Vaters niederknieen. ....

— Jetzt trieb ein lebendiges Wehen auf einmal von der Stadt helle erheiternde Töne wie Blumenduft und Blütenstaub über die verhärteten Ebenen daher: Waldhörner und Trompeten warfen vom Thurme der Stadt ihre lebendigen Töne über die schlafende Welt und führten froh und kräftig die erste Stunde des neuen Jahrs unter die ängstlichen Menschen ein. Und ich wurde auch froh und kräftig: Ich hob das Auge vom weißen Schleier des künftigen Frühlings auf und sah nach dem Monde; und auf seinen häufigern Flecken die nichts als blühende Wälder und Auen sind *), sah ich unsern Erden-Frühling in Blu-

---

*) Nach Schröders Beobachtungen stellen sich uns die blühenden und grünenden Strecken des Mondes als Flecken dar, weil sie weniger Licht reflektiren als kahle weiße.

men ruhen und darin mit ausgebreiteten Flügeln zucken, um bald mit andern Zugvögeln zu uns, mit Lerchentönen und Pfauenspiegeln geschmückt herabzufallen. —

Die entfernten Neujahrstöne flatterten noch immer um mich: ich wurde viel glücklicher und weicher und sah die künftigen Schmerzen des neugebohrnen Jahrs, und sie glichen — so schön verkleideten sie sich — einigen vergangnen oder den Tönen um mich. So nimmt der Regen, der durch die große Höhle im Gebirge von Derbyshire fällt, in der Ferne den Klang von melodischem Getöne an. *)

— Aber als ich umhersah und mir die weiße Erde wie eine weiße Sonne vorkam — und als mir der stille vom tiefen Blau berührte Kreis um mich wie ein Familien-Zirkel verschwisterter Wesen erschien — und als die Töne, wie schönere Seufzer, meinen Gedanken nachfolgten — und als ich am Sternenhimmel so viele tausend unverrückte Zeugen der schönen abgeblühten Minuten, deren Saamen die höhere Güte hat, dankbar anschauete — und als ich an die schlafenden

*) S. Moriz Reise durch England.

Menschen um mich dachte und ihnen wünschte: „schließet froher morgen eure Augen auf"; und als ich an die wachenden unter mir dachte, deren eingeschlafne Seele denselben Wunsch bedarf: da wurde die Brust, die so schöne Töne und die heutige Nacht längst beklemmten, nun zu voll und zu schwer und der blaue Himmel und der blitzende Mond und die flimmernden Berge aus Schnee flossen und sanken zusammen zu einem großen schwimmenden Schimmer. — — Und im Schimmer und unter dem Getöne hört' ich die Stimmen meiner Freunde und guter Menschen, wie sie einander bang' und weich die Wünsche eines frohen neuen Jahres brachten; aber ihre rührten mich zu sehr und ich konnte meinen kaum denken: „o, es geh' euch Allen wohl in jedem Jahre!"

Ende des ersten Bändchens.

B S B
MÜNCHEN

# Druckfehler

## zum ersten Bändchen.

| Seite | Zeile | |
|---|---|---|
| IX | 17 | von oben statt Geschichten lies Gesichtern. |
| XVII | 8 | von unten statt solchem l. einem solchen. |
| XIX | 7 | von unten statt . — D lies — d. |
| XXII | 6 | von oben st. Gedankensaft l. Gurkensaft. |
| XXIII | 7 | von unten statt Figuren lies Figur. |
| 4 | 2 | von oben statt Aufrichten lies aufrichten. |
| 5 | 7 | von oben statt blassen lies bloßen. |
| 8 | 9 | von unten statt andern lies andere. |
| 9 | 5 | von oben statt in dem lies indem. |
| 61 | 6 | von unten muß das Fragzeichen weg. |
| 67 | 12 | von oben statt Injuriere lies Injurier. |
| 68 | 5 | von oben statt konischen lies komischen. |
| 89 | 8 | von unten st. Stürmenden l. stürmenden. |
| 89 | 6 | von unten statt der lies die. |
| 89 | 5 | von unten statt unerschöpflichen lies unerschöpfliche. |
| 93 | 3 | von unten statt Alten lies Akten. |
| 96 | 15 | von oben muß mein weg. |
| 102 | 12 | von oben statt 300komischen lies 300tomischen. |
| 108 | 5 | von unten statt holzet lies pelzet. |
| 130 | 7 | von unten statt sendete lies senkte. |
| 154 | 10 und 11 | von unten statt noch lies nach. |
| 171 | 6 | von oben st. Pitalischen l. italienischen |
| 172 | 3 | von oben statt Verliebte lies verliebte. |

| Seite | Zeile |
|---|---|
| 192 | 3 von unten statt wollte lies rollte. |
| 201 | 11 von oben statt dem lies das. |
| 230 | 3 von oben statt Fauen lies Pfauen. |

## Schreibfehler.

Seite 53. 65. steht Göttingen; es ist aber klar, daß ich habe Leipzig schreiben wollen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Seltene 1. Ausgabe

3 Bde

18

+ Lnk

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jean Paul, 1763-1825

Blumen- Frucht- und Dornenstükke oder Ehestand, Tod und Hochzeit des Armenadvokaten F. St. Siebenkäs im Reichsmarktflecken Kuhschnappel

Bd.: Erstes Bändchen

Berlin 1796

P.o.germ. 2093 x-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10130130-0
VD18 90475887